Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)

108 (23.4.1938)

urn:nbn:de:gbv:45:1-816618

Visual Library

Heute 3 Beilagen

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Vorfanzeigen das Wort — Pf., im Textteil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 Pf. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landesparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Hauptschriftleiter Dr. Dr. Konrad Bartsch, gleichzeitig Politik und Bild; Stellv. Hauptschriftleiter Jacob Reyslog, gleichzeitig Lokales und Wirtschaft; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für den Sportteil, Lehrbeilage und Anzeigen Hermann Geyer; für die Heimatbeilage Dr. Alfred Scharf (sämtl. in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernspr.: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg. DA III. 38: Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 108 | Oldenburg, Sonnabend, den 23. April 1938 | 72. Jahrgang

Das Genfer Spiel kann beginnen

Sowjetrußland will von London abrücken

Blick in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 23. April.

England kommt wieder. — Für England haben die letzten Jahre reichlich viel Aufregungen gebracht; und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal vollzogen sich gewichtige Aenderungen an derjenigen Straße, die vom Mutterland in das britische Weltreich führt, zum andern wandelte sich das kontinentale Machtverhältnis so auffällig, daß auch hier England ohne eine Revision seiner Außenpolitik nicht auskommen kann. Die Veränderung des europäischen Gesichts soll uns heute weniger beschäftigen; sie hat in Englands politischer Führung noch nicht die notwendigen Folgerungen hervorgerufen, während die schwebenden Fragen des Mittelmeeres nun endlich eine Lösung erfuhren; mit ihnen beschäftigt sich heute die ganze Welt, die übrigens für nahe Zeit auch die Anpassung Englands an den neuen Machtausgleich in Europa erwartet.

England kommt wieder, sagten wir oben. Es war mehrere Jahre in die zweite Linie gedrängt worden, durch die Tatsachenpolitik der beiden Mittelmeeranlieger Italien und Spanien. Mittelmeeranlieger besagt eigentlich zu wenig, wenn von der Weltstraße Englands in das Weltreich die Rede ist; denn Spaniens atlantische Küste spielt natürlich ebenso in die Kräfteschwankung hinein, wie Italiens Nachbarschaft zum Roten und zum Indischen Meer. Tatsächlich konnte der Engländer, wenn er von London nach Vorderindien reiste, die innere Unruhe nicht loswerden, solange er spanische oder italienische Küsten und Inseln, solange er Italienisch-Afrika in der Nähe wußte. Eine Unruhe, die Tausende von Seemeilen dauerte. Weder Gibraltar, noch Malta, weder Port Said noch Aden ließen die Nerven zur Entspannung kommen, denn vorher und nachher sah er immer noch etwas Spanisches oder Italienisches.

Mit der Gegnerschaft wider das fait accompli rannte die englische Außenpolitik wie gegen eine Mauer. England vermochte sich nicht so schnell an den Gedanken zu gewöhnen, daß die Welt nicht endgültig verteilt sein sollte. Mussolini bewies ihm das Gegenteil — genau wie Großdeutschland die Richtigkeit von Versailles bescheinigte —, und die Zähigkeit des großen Italiens siegte über den weltpolitischen Konservativismus eines britischen Weltreiches. Bei der Besitzergreifung Aethiopiens kamen alle „unveränderlichen" Fakten an den Mittelmeerküsten ins Wanken. Nicht etwa, daß Italien nun der friedfertigen Belassung der Mittelmeerverhältnisse abgeneigt gewesen wäre, nein, England selbst verursachte die unruhigen Folgen des Italienisch-Abessinischen Krieges. Die Verstärkung der Rüstungen in Libyen, auf den Inseln des Dodekanes, auf Pantelleria war eine Rückwirkung. Gewiß mußte England beunruhigt sein, aber der jetzige Vertrag beweist, daß es damals einen anderen Weg gab als den über Genf, um schneller zur Beruhigung zu gelangen. Daß sich England überhaupt an Genf wandte, war ein Unikum. Sonst bestand doch keine übertriebene Zuneigung zu diesem schwächlichen kollektiven Wesen. England hatte sich immer gegen Sanktionen ausgesprochen; hier schob es die eigene Unsicherheit in den so unfruchtbaren Schoß der Genfer Liga ab. Man stellte sich in London lieber blind und taub, unwissend und gar unbeteiligt, als daß man die Notwendigkeit eingesehen hätte, die unmittelbare Aenderung in Ostafrika, im nächsten Bereich der englischen Weltstraße, mit der Unmittelbarkeit der eigenen Initiative zu beantworten.

Die Weltgeschichte — und das ist nur ein scheinbarer Widerspruch — geht immer organisch vorwärts, trotz aller Revolutionen und Kriege. So wuchs in die englischen Sorgen das spanische Problem hinein. England glaubte, es in Verbindung mit dem italienischen Fall auch kollektiv angehen zu können. Wie weit es damit den Zielen Sowjetrußlands entgegenkam, war immer leicht zu erkennen. England nimmt zwar, wenn die Roulettekugel gerade in der passenden Gegend ihren Lauf beenden möchte, gern, was ihm das Schicksal und die Konstellation zu bieten haben. Es ist nicht wählerisch in Fragen der Herkunft, wenn nur die Macht des Reiches gestärkt wird; right or wrong, my country. Gegenüber Italien hatte es keine Hemmungen, das Kollektivsystem anzuwenden, während es zum Beispiel bei dem Flottenabkommen mit Deutschland den zweiseitigen Pakt bevorzugte. Also nur keine Unbeugsamkeit in starren Grundsätzen.

Auch mit Spanien lief die Sache nicht so, wie London sie gern gesehen hätte; das heißt, ein Sieg des Bolschewismus konnte ja unmöglich im Sinne der englischen Weltanschauung liegen, oder glaubten die englischen Staatsmänner, Spanien würde sich schon bürgerlich arrangieren, sobald die „Republik" gesiegt hätte? Dieser Optimismus scheint uns doch ein wenig zu weit zu gehen und zu gefährlich zu sein.

Unterdessen ist die englische Politik aber erwacht, oder vielmehr gelegentlich unsanft geweckt worden. Italien hat die Genfer Sanktionen überlebt, das nationale Spanien steht vor dem endgültigen Sieg. Eden mußte dem Druck der organischen Weltgeschichte weichen; der anorganische Kollektivismus Genfs unterlag, und England unterzeichnete mit Italien einen zweiseitigen Vertrag. Obgleich die linksgerichteten Anhänger Edens noch immer allerhand in der englischen Politik zu sagen haben und die dementsprechende Presse Schreckliches prophezeit, kann man im Weltreich nicht umhin, dem verantwortungsbewußten Handeln Chamberlains und Lord Halifax' Beifall zu spenden. Sie haben beide die erste Schlacht gewonnen, gewissermaßen ohne Truppen, denn das englische Volk verhielt sich sehr abwartend, und die öffentliche Meinung unterstützte die Männer, die das Ruder herumwarfen, keineswegs. Die Volksfront in England ist noch nicht gebrochen, was leicht daraus zu erkennen ist, daß schon jetzt in der Presse vor der unabweisbaren Notwendigkeit, zum Schluß auch mit Deutschland eine neue Plattform zu finden, allerhand Unsinn verzapft wird. Genau so, wie etwa die Sowjetrussen allmählich die gefährdeten spanischen Küsten im Stich lassen, genau so steigen die englischen Volksfrontler aus dem verlorenen Mittelmeerschiff aus, um gegen Berlin zu marschieren. Es soll eben weiter versucht werden, ob in China oder sonstwo.

Und wie ist es denn mit dem „Prestigeverlust" Englands?! Bekanntlich gibt es keinen schöneren Sieg als den über sich selbst. England hat seine Ansichten revidiert, und wie man besondere Achtung einem Menschen entgegenbringt, der sagt: Ich habe mich geirrt, ihr habt recht, so geht es der englischen Regierung. Der englisch-italienische Vertrag wird den Frieden am Mittelmeer und im Nahen Osten verbürgen. Schon spürt Frankreich das Bedürfnis, den Vorsprung Chamberlains einzuholen — was schert es sich um Kollektiv und Genf! Die Zweiseitigkeit mit Italien ist ihm plötzlich ein erstrebenswertes Ziel geworden. Nur tritt jene Differenz, wie wir sie in der innenpolitischen Front Englands soeben feststellten, in Frankreich noch stärker auf, denn die französische Volksfront kann doch auf die Dauer unmöglich mit ansehen, wie alle Felle — ziemlich arg zerzaust — nach Moskau zurückschwimmen.

London, 23. April.
(Letzter Rundfunk)

Nachdem auch England sich zu der von deutscher Seite eingeleiteten Methode der Verständigung von Volk zu Volk bekannt hat, wird hier lebhaft die Frage diskutiert, wie man jetzt in Genf die Anerkennung des römischen Imperiums möglichst glatt erledigen könne. „Times" und „Daily Telegraph" bezeichnen dieses Problem als ziemlich kitzlich. So erklärt die „Times", man werde sich in Genf für eine Empfehlung entschließen. Es sei allerdings eine undankbare und heikle Aufgabe, eine derartige Empfehlung zu entwerfen. Die meisten der in Genf vertretenen Staaten hätten die britische Regierung wissen lassen, daß sie eine solche Empfehlung als den besten Ausweg aus der schwierigen Lage unterstützen würden. Die Sowjetbotschaft in London habe gestern jedoch mit Empörung die Behauptung eines Londoner Abendblattes dementiert, daß die Sowjetregierung in Genf die britische Empfehlung unterstützen würde. Hinzu komme, so schließt das Blatt, daß die Anwesenheit eines äthiopischen Vertreters die Aussprache in Genf sehr unbequem gestalten werde. „Daily Telegraph" meint, man könne annehmen, daß der rumänische Vertreter im Namen der Kleinen Entente die Initiative ergreifen und den Vorschlag bezüglich Abessiniens machen werde, den dann England und Frankreich unterstützen würden, während man hoffe, daß Sowjetrußland sich nicht aktiv widersetzen werde. Auch dieser Korrespondent meint, daß durch die Anwesenheit eines der ehemaligen Negusvertreter die eine schwierige Situation noch schwieriger gestaltet werde.

Hore-Belisha in Rom

Rom, 22. April.

Der englische Kriegsminister Hore-Belisha ist aus Malta kommend am Freitag um 17 Uhr im Flugzeug in Rom eingetroffen. Der Minister wurde auf dem Flugplatz von dem Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium, General Pariani, empfangen.

*

Daladier und Bonnet am Mittwoch in London

Paris, 23. April.
(Letzter Rundfunk)

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet werden sich, wie nunmehr festzustehen scheint, am Mittwochnachmittag im Flugzeug nach London begeben, von wo aus sie wahrscheinlich am Freitagabend zurückkommen werden.

*

Geht Eden als Botschafter nach Washington?

London, 22. April.

„Evening Standard" verzeichnet das Gerücht, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trage, den früheren Außenminister Eden den Botschafterposten in Washington nach dem Rücktritt des jetzigen Botschafters anzutragen. Das Blatt meint dazu, Eden sei sicher der geeignete Mann für diesen Posten. Wenn er ihn aber annehme, werde er damit seine politische Laufbahn beenden.

USA in einer europäischen Krise

Roosevelt auf der Suche nach einem Ausweg

IPS. Berlin, 22. April.

Ueber die Lage in den Vereinigten Staaten bestehen vielfach noch falsche Vorstellungen, die nicht zu Unrecht die Erinnerung an Mussolinis Hinweis in seiner Berliner Rede wachrufen, daß man ein Land nicht nach Büchern beurteilen soll, die vor 20 oder 25 Jahren verfaßt wurden, sondern daß man es so sehen soll, wie es heute wirklich ist. Die Wirklichkeit in den USA ist entgegen der irrigen Auffassung, daß es sich um ein Land allgemeinen Wohlstandes handele, eine weitgreifende Wirtschaftsdepression, die zur Zeit im Weißen Hause besonders stark mit ernstester Sorge erfüllt. Das Ausmaß dieser Sorge illustriert wohl am deutlichsten die Nachricht, daß der Präsident Roosevelt sich entschlossen hat, Henry Ford zu einer Besprechung über die Möglichkeiten zur Bekämpfung der amerikanischen Wirtschaftskrise zu empfangen. Welche Bedeutung diese Unterredung im einzelnen haben wird, muß abgewartet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Präsident Roosevelt noch vor Ende des zweiten Vierteljahres 1938 ein neues großes Ankurbelungsprogramm aufstellen wird, und wahrscheinlich jetzt in den Tagen der Vorbereitung dieses Programms die Auffassung jener Männer kennenlernen will, die wie Ford eine umfangreiche Sachkenntnis und nicht zu verkennende Erfahrung aufweisen und in der letzten Zeit mehrfach gegen die Maßnahmen des Präsidenten zur Regelung der Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Unternehmern aufgetreten sind. Wenn auch ihre Stimmen zuerst überhört wurden, so scheint im Weißen Hause nunmehr doch die Neigung zu bestehen, sie für die Zukunft mit in Rechnung zu stellen.

Wie ernst die Lage in den Vereinigten Staaten ist, zeigen bereits wenige markante Tatsachen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 12 Millionen, die der Unterstützungsempfänger 18 Millionen. Für das zweite Vierteljahr 1938 befürchtet man in gut unterrichteten Wirtschaftskreisen ein weiteres Absinken der Reingewinne der amerikanischen Gesellschaften, ja die Befürchtungen gehen sogar noch weiter: wenn die Bauindustrie nicht spätestens bis Juni eine spürbare Wiederbelebung erfährt, dürfte ein weiteres Abgleiten der Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte nicht ausbleiben. Die große Frage, die alle um die Zukunft der amerikanischen Wirtschaft besorgten Kreise in einer solchen Situation bewegt, ist die, was der Präsident Roosevelt tun wird, um die Abwärtsentwickelung aufzuhalten. Sein Ziel ist nach den bisherigen Verlautbarungen die Aufbringung von 4,5 Milliarden Dollar für Notstandsmaßnahmen, Arbeitsbeschaffung und Ankurbelung der Wirtschaft. Es muß aber bedacht werden, daß die Stellung des Präsidenten heute nicht mehr die ist wie vor fünf Jahren, als er sein Amt antrat. Damals standen hinter ihm große Sympathien des amerikanischen Volkes. Heute hat sich bereits eine geteilte Meinung durchgesetzt, deren gemeinsames Kennzeichen höchstens die Enttäuschung in der Arbeiterschaft und bei den Unternehmern ist. Auch in der parlamentarischen Vertretung ist Roosevelts Stellung nicht mehr so stark wie im Jahre seines Amtsantritts. Das hat am deutlichsten die Abstimmung über das Gesetz zur Reform der Verwaltung gezeigt, bei der 108 demokratische Abgeordnete sich plötzlich auf die Seite der Opposition stellten. Die Wahrscheinlichkeit, daß es zu einer Spaltung im demokratischen Lager kommt, ist eher größer als geringer geworden. Eine Entscheidung darüber dürfte wohl schon in den nächsten Monaten fallen, die im Zeichen der im November stattfindenden Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus und für ein Drittel des Senats stehen werden.

Vielleicht wird Roosevelt versuchen, durch einen neuen großen Anlauf gegen die Wirtschaftskrise eine Spaltung der Partei zu verhindern, deren Vertrauen ihn in sein Amt geführt hat. Ob es ihm aber gelingt, die Krise selbst zu überwinden, ist eine andere Frage, deren Beantwortung nicht bei Roosevelt liegt, sondern im System zu suchen ist, das dem amerikanischen Leben und vor allem seiner Wirtschaft den Stempel aufdrückt.

Trotzki verbarrikadiert sich

„Journal" läßt sich aus Mexiko melden, daß seit einiger Zeit das Haus, in dem Trotzki sich aufhalte, wie eine Festung schärfstens bewacht werde. Gerüchtweise verlautet nämlich, daß sich ein bekannter Agent der GPU, Georges Mink, auf dem Wege nach Mexiko befinde mit dem Auftrage, Leo Trotzki als „Chef der vierten Internationale" zu ermorden.

Landesbibliothek Oldenburg

2,8 Millionen im Wettstreit

Der Endkampf im Reichsberufswettkampf

Hamburg, 23. April.

Mit einer jener bei aller soldatischen Schlichtheit so glanzvollen und gewaltigen Kundgebungen, die der Nationalsozialismus zum Ausdruck deutschen Gemeinschaftslebens erhoben hat, wurde am Freitagabend der Reichskampf im Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen eröffnet. Stätte des großen Erlebens in abendlicher Stunde war die Jungiuswiese, wo mit den 6352 Wettkämpfern und -kämpferinnen 48 000 Angehörige der Formationen der Bewegung aufmarschiert waren. 90 Pylonen loderten im feierlichen Schein. Von überwältigender Wirkung wurde das Bild, als 9000 Fackeln entzündet wurden und die Feierstätte in ein wogendes flammendes Meer verwandelten.

Obergebietsführer Axmann eröffnete den fünften Reichskampf. Der Nationalsozialismus, so sagte er zu der vieltausendköpfigen Teilnehmerschar, bewerte den Menschen nicht nach Herkunft und äußerem Schein, sondern nach Charakter und Leistung. Wie in die politische Führung Männer gerückt seien, die in schwerer Kampfzeit Mut, Entschlossenheit, größten Idealismus und Fähigkeit bewiesen hätten, so gelte auch im Berufsleben die Rangordnung der Tüchtigkeit. 2,8 Millionen schaffende Menschen hätten sich in diesem Jahre zum Ideal der Leistungssteigerung bekannt. 6352 Gausieger seien in Hamburg versammelt, die um die Ehre kämpften, die Besten in ihren Berufen zu sein. Auf eigene Art wollten die Wettkämpfer sich am Aufbauwerk des Führers beteiligen und mit ihrem Willen, die besten Arbeiter der Welt zu sein, dem Ruf des Führers folgen. Der Wettkampf sei ein Tatbekenntnis zu Deutschland, zu Großdeutschland, zum Führer.

Dann sprach Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann in mitreißenden Worten das aus, was alle Teilnehmer an der Kundgebung beseelte.

Bevor die große Eröffnungskundgebung begann, sprach Obergebietsführer Axmann vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über Sinn, Bedeutung und Ziel des deutschen Leistungskampfes. Der Reichsberufswettkampf, der ein Teil des Kampfes um den richtigen Einsatz der Arbeitskraft sei, wirke sich als ein belebender Faktor im deutschen Arbeitsleben aus. Die Idee des Wettkampfes auf dem beruflichen Gebiet sei ähnlich wie beim Sport bereits schlechthin verwirklicht. Mit 500 000 Teilnehmern begonnen, hatte der Reichsberufswettkampf 1935 schon 750 000 Teilnehmer, 1936 seien es 1,2 und 1937 1,8 Millionen gewesen und 1938, wo zum ersten Male auch Erwachsene beteiligt sind, ständen 2,8 Millionen Wettkämpfer da. In diametralem Gegensatz zu dem antreiberischen Stachanow-System in Sowjetrußland etwa stehend, sei der auf den Grundsatz völliger Freiwilligkeit beruhende Reichsberufswettkampf ein Beweis für die große Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus.

sprechen, weiter auch aggressive Absichten [...] schieben zu müssen. Weder Deutschland [...] Oesterreich haben je daran gedacht, den [...] Donauländern aus der Unterhaltung [...] Kriegsflottillen Vorwürfe zu machen. [...] land hat auch nie versucht, Angriffsab[...] herzuleiten. Um so mehr ist es zurück[...] daß die deutsche Wehrhaftigkeit auch hier [...] der, wie schon so oft, als Angriffslust, als [...] fahr usw. hingestellt wird. Wir wissen, [...] solche Methoden hauptsächlich dort [...] werden, wo man annimmt, Genfer [...] retten zu müssen. Es liegt aber nicht im [...] esse des Friedens, Verdächtigungen und [...] in die Welt zu setzen, wie dies in diesen [...] durch die rumänische Presse geschehen ist.

Hetze in Antwerpen

Brüssel, 22. April.

Die „Metropole" weist in einem [...] auf die ausgedehnte kommunistische [...] tation im Hafen von Antwerpen hin, [...] von den marxistischen Behörden stillsch[...] gend geduldet werde. Täglich würden [...] den durch Moskau bezahlten Agenten [...] lose Hetzschriften in allen Sprachen [...] die Hafenarbeiter und an die Matrosen [...] gischer und ausländischer Schiffe verteilt. [...] diesen Schriften werde zum Streik und [...] Revolution aufgehetzt. Das Blatt hebt her[...] daß es sich bei den meisten kommunisti[...] Agenten um jüdische und andere Emigr[...] handele.

Schwerer Frost in der Pfalz

50- bis 80prozentiger Ausfall der Obsternte und Weinlese

Neustadt an der Weinstraße, 23. April.

In der Nacht zum Freitag ist bei ein[...] außergewöhnlichen Temperatursturz das [...] samte pfälzische Weinbaugebiet von [...] Frostschaden heimgesucht worden, [...] Auswirkungen wohl noch nicht ganz abzu[...] sind, die aber, was heute schon festgestellt [...] den kann, von ungeheurem Ausm[...] sind. Während schon in der ganzen Woche [...] Nächte einen großen Teil der Obsternte [...] nichtet haben und die Weinberge in den [...] ren Lagen stark mitgenommen wurden, [...] Nacht zum Freitag bei einer Kältewelle bis [...] 7 Grad unter Null und nachfolgendem [...] auch die bisher verschont gebliebenen höh[...] Lagen erfaßt und ihr vernichtendes Werk [...] endet. Wenn die Schäden heute noch nicht [...] ihrem ganzen Ausmaß festzustellen sind, [...] doch von einem Ausfall, der zwischen 50 [...] 80 Prozent liegt, im pfälzischen Weinbau[...] gesprochen werden.

Eine Kriegskasse erbeutet

Saragossa, 22. April.

Nach dem Durchbruch bei Vinaroz fiel [...] Nationalen eine reiche Kriegsbeute in [...] Hand. Darunter befindet sich auch ein [...] wagen mit 18 Millionen Peseten [...] in Silber und Gold, der sich auf [...] Wege von Castellon nach Katalonien be[...] Ferner erbeuteten sie 14 französische Last[...] vier sowjetrussische Tanks und vier [...] abwehrgeschütze, sowie zahlreiche Barkassen, [...] die Namen marxistischer Häuptlinge führ[...] Bei ihrer Flucht vor den nationalen Trup[...] schleppten die bolschewistischen Truppen [...] dem Aran-Tal und anderen Pyrenä[...] Tälern den ganzen Viehbestand mit [...] Man schätzt das geraubte Vieh auf eine [...] Million Schafe, 100 000 Ziegen, 20 000 Rin[...] und 5000 Pferde und Maultiere.

Wieder zum Himalaja

Die neue Expedition unterwegs

Zum vierten Mal begibt sich eine deutsche Bergsteigergruppe nach Indien, um einen Vorstoß auf die Gipfel des noch immer unbesiegten Himalaja zu unternehmen. Viele Opfer haben diese Giganten der Bergwelt gefordert. Wer erinnert sich nicht des dramatischen Angriffs der Engländer auf den Mount Everest, als den beiden kühnen Männern, die man vom letzten Lager aus noch auf dem höchsten Grat wenige Meter vor dem Gipfel beobachten konnte, der letzte Erfolg doch verwehrt wurde. Sie kehrten nicht zurück. Die deutschen Bergsteiger griffen nicht den Mount Everest, sondern hauptsächlich zwei andere Achttausender an, den Kantchendzönga und den Nanga Parbat. Immer wieder aber bezwangen die Berge die Menschen, nicht umgekehrt. Doch an dem Willen, die gewaltige Natur zu bezwingen, änderten die Opfer nichts. Im Gegenteil, unsere Bergsteiger fühlten sich durch das Vermächtnis der Toten verpflichtet, ihr immer wachsendes Können einzusetzen.

Im vergangenen Jahr verloren sie bei dem Versuch, den Nanga Parbat zu ersteigen, sieben tüchtige Persönlichkeiten: Karl Wien, Hans Hartmann, Pert Fankhauser, Günther Hepp, Adolf Göttner, Peter Müllritter und Martin Pfeffer, samt ihren Trägern. Sie wurden durch eine gewaltige Lawine in der Nacht überrascht. Wer sich mit dem Heldenlied dieser von Idealismus erfüllten Männer näher beschäftigen will, findet ein ergreifendes Denkmal in dem schönen Buch des Expeditionsleiters Paul Bauer niedergelegt, „Auf Kundfahrt im Himalaja", das im Verlag Knorr & Hirth, München, im vorigen Jahr erschienen ist. An hundert großartige, ja einzigartige Aufnahmen geben neben dem dramatischen Text ein fesselndes Bild des Unternehmens. Daß selbstverständlich die Wissenschaft eine der Haupttriebfedern für diese Expeditionen ist, geht aus dem Erreichten hervor; aber auch die sportliche Spitzenleistung muß vom Standpunkt nationaler und kultureller Wertung aus betrachtet werden.

In diesen Tagen nun ist Paul Bauer wieder mit einer neuen Gruppe nach Indien aufgebrochen, um das Werk der Gefallenen fortzusetzen. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt über die Eignung der neuen Teilnehmer folgendes:

Von Antwerpen hat unter Fritz Bechtolds stellvertretender Führung die Reise nach Indien begonnen. In Port Said wird Paul Bauer, der Leiter der Expedition, nach seiner Luftreise zu den Kameraden stoßen, weil er derzeit noch durch seine Pflichten als Führer des Deutschen Bergsteigerverbandes festgehalten ist. Es nehmen weiter teil: Dr. Luft (Berlin), der im vergangenen Jahr auch dabei war, ferner Ludwig Schmaderer, ein bekannter Bergsteiger der Münchener Schule, der zweimal im Kaukasus, und im Vorjahre in Sikking-Himalaja weilte, wo ihm mit Paidar und Grob die zweite Ersteigung des Siniolchu gelang. Weiter gehört zu der Mannschaft Stefan Zuck aus Reit im Winkl, der im Winter 1936/37 die deutsche Feuerland-Expedition führte, mit dem Nürnberger Teufel die Spitzen der ersten drei Zweitausender in Patagonien und am Kap Horn erreichte. Ein junger, gleichfalls bewährter Mann in Fels und Eis ist der Tiroler Matthias Rebitsch aus Brixlegg in Tirol, der seine Zähigkeit verriet, als er im Vorjahr wochenlang die Eigernordwand in Gesellschaft von Ludwig Vörg belagerte. Als Bergsteiger schließt sich noch an der Hamburger Hans Herbert Ruths, und als Expeditionsarzt Dr. Bahlke aus Berlin. Jedem der Teilnehmer ist wieder sein besonderes Tätigkeitsfeld zugewiesen. Fritz Bechtold wird der Kamera treu bleiben, um ein dokumentarisches Filmwerk mit nach Hause zu bringen.

Um den Anmarsch über die der Indus-Schlucht vorgelagerten Himalajakämme zu erleichtern und die Zahl der Lasten und Träger zu verringern, wird ein Teil der Lasten mit einem Flugzeug unter Führung eines deutschen Piloten von Gilgit her zum Hauptlager herangeschafft und in dessen Nähe abgeworfen werden.

Witz in der Außenpolitik

Rumänien will die Donau für sich allein

IPS. **Berlin**, 22. April.

Als großer länderverbindender Strom trug die Donau schon immer auf ihren Wellen nicht nur eine beachtenswerte Verkehrs- und Handelsflotte, sondern auch Schiffe, die der Sicherung und Verteidigung der Länder dienten. So zum Beispiel besaß die alte österreichisch-ungarische Monarchie ihre Donauflottille, so haben auch heute die verschiedenen Donauländer entsprechende Schiffseinheiten mit Wehrcharakter. Nach dem Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich gab der Führer den Befehl zur Schaffung einer Donauflottille. Für die Uferstaaten eines Stromes galt eine Stromflottille noch immer als ein selbstverständlicher und organischer Teil der Wehrmacht. Als ein Teil der Wehrmacht erhält daher auch die Flottille nur im Rahmen der Gesamtwehrmacht oder Kriegführung ihren Wert. Das heißt also, daß sie selbständige Ziele nicht verfolgt und für bestimmte Operationen von vornherein auch nicht bestimmt ist. So kommt denn der Flottille lediglich ein defensiver Charakter zu. Es überrascht daher nicht wenig, daß verschiedene ausländische Blätter, vor allem rumänische, sich plötzlich beunruhigt gebärden und in der zu schaffenden deutschen Donauflottille einen Anlaß zu Presseangriffen gegen Deutschland sehen. Wenn also Deutschland ein gutes Recht beansprucht, dasselbe tut, was andere schon getan haben und als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, dann plötzlich sieht man sich im Ausland beunruhigt und glaubt, zunächst einmal Deutschland dieses Recht ab-

Ein Theater-Roman

Lutz Knecht: „Spiel an der Donau"

Vier-Falken-Verlag, Berlin

„Ein Schauspieler, der seine Mittel, der seinen Körper nicht zum Instrument, sondern zur Musik, zur Rolle selbst macht, der muß notwendig zum Komödianten werden. Das heißt: er muß über kurz oder lang sein Sein auf der Bühne mit dem Sein seines Alltags vermischen. Die Träne der Bühne wird echt, — und darum wird die Träne des Lebens Theater." So setzt in dem Roman der jugendliche und tragische Held Peter Michael seine Auffassung über die Bühnenkunst auseinander. Diese beruht nicht auf dem Gefühl; wie jede andere muß sie vor allem gekonnt sein: „Schauspieler sein ist bewußtes Schaffen über sich hinaus." Dieser viel erstrebende, viel versprechende, ganz aus dem Innern und doch in stets überwachender Technik gestaltende Künstler gibt am Schluß seinen Beruf auf, in der Erkenntnis, daß er zum Schauspieler nicht in letzter Erfüllung bestimmt ist.

Warum Peter Michael nach all seinen schönen Erfolgen, als Karl Moor und als Tell, als Faust und als Marquis Posa, verzichtet? — Weil er, der sich unausgesetzt in einer strengen Kontrolle hat, der jedes Wort seines Dialogs zuvor prüft und durchdenkt, zu der Einsicht kommt, daß er den Weg zur Höhe nicht einzuschlagen vermag, da gerade das Denken, das allzu tiefe Wissen um die Dinge und ihren Schein seinen Aufstieg hemmt, so daß es ihm nicht gegeben sein wird, mit all seinem Können, all seinem Ringen von des „Gedankens Blässe" sich zu befreien. Er ahnt die für ihn unausweichliche Enttäuschung: „Das bist du in zehn oder auch in zwanzig Jahren: ein Mann, der eine große Zukunft — hinter sich hat." Darum also entsagt er plötzlich.

Irene von Kahlenberg, die Heroine, dagegen setzt sich durch. In ihrer ursprünglichen, auf ein leidenschaftliches, aber zuchtvoll beherrschtes Temperament gestützten Begabung anfangs Schwankungen unterworfen — die Gräfin Orsina wird ein „Umschmiß", der jedoch von Talent strotzt —, dringt sie unter dem zwingenden Einfluß des überlegenen Partners ganz zu sich selber vor. Es ist eine gute, unmerklich führende Schule, in die der reife Peter Michael die junge Kollegin nimmt, und es ist eine echte Neigung, die sich sich zwischen den beiden entspinnt. Als aber aus der Kameradschaftlichkeit ihres Umgangs Liebe wird, weiß Peter Michael auch da, als Mensch in genau der gleichen Entschlossenheit wie als Künstler, rechtzeitig zu entsagen. „Die Schauspielerin Irene von Kahlenberg braucht mich nun nicht mehr." Damit entschwindet er, ohne sie und sich selbst der „Gefahr" eines Abschieds auszusetzen, zu Ende der Spielzeit ihren Blicken. Einsam auf einem Nachen treibt er den Fluß stromab: er „glitt in die Nacht hinein, nicht wissend, wo er landen oder stranden würde."

Dieser Theaterroman ist in Kenntnis des „Baus" und in einer spannenden Handlung geschrieben. Wir erleben die Welt der Bühne, die Arbeit der mühsamen Einstudierung, die vibrierende Atmosphäre der Erstaufführungen, Erfolge und Mißerfolge, das Treiben des Künstlervölkchens auf und außer der Szene, mit allerhand ehrlicher Leistung, allerhand Eifersüchtelei, Eitelkeit und Intrigue, — dieses ganze gaukelnde, farbige Scheinspiel des wirklichen Lebens, von dem ein so eigentümlicher Reiz, eine so zauberhafte Verlockung ausgehen.

Es ist kein großes Theater, sondern eine mittlere Bühne in einer unbedeutenden Donaustadt, die aber in all ihrer Enge einen herrlichen Dom hat. Die verschiedenartigsten Schauspielertypen finden sich dort für eine Spielzeit zusammen, Menschen, die dann der Wind einer wechselvollen, mitunter gegensätzlichen Bestimmung wiederum auseinander treibt: hoffnungsvoll Werdende und ohne Hoffnung Gestrandete, die einen wahrhaft Berufene, vielleicht hie und da sogar einer erwählt, die anderen nichts als in doppeltem Sinne fertige Komödianten.

Leiter des Ganzen ist der Direktor Merkel. Wenn er sich einmal zusammenrafft und [...] Inszenierung persönlich anpackt, spürt man [...] Hauch des Genies, das die Umgebung [...] flammt und zur Höchststeigerung mitreißt; [...] ist er dann wieder für Wochen, wie [...] Michael das für sich selber fürchtet, dem [...] sichtbar wühlenden Feind": dem Denken [...] Wissen verfallen, und seine Kraft — damit [...] die des Theaters — ist auf lange hinaus [...] lähmt. Die Zügel schleifen, man läßt sich [...] seinen Leistungen gehen.

Es sind tragische und humorvolle T[...] die der Roman schildert, und es gelingt [...] Verfasser, sie derart lebendig zu zeichnen, [...] wir an ihnen persönlichen Anteil nehmen, [...] wir sie als real vorhandene Charaktere [...] denen wir hier und da auf der Bühne [...] auch wohl im Leben begegnet sind. Eine [...] des schönen — gewiß auch des trügeri[...] schönen — Scheins, in all deren Unzulän[...] keiten wir aber die Sehnsucht nach dem [...] kommenen Sein begreifen. Alfred Wi[...]

Wie lange dauert ein Kuß?

Vor dem Gericht in Old Bailley stand vor kurzem ein Autobusschaffner unter der Anklage der Erregung öffentlichen Aergernisses. Er hatte auf einer Fahrt ein junges hübsches Mädchen geküßt — ganze fünf Minuten; ein Passagier hatte genau nach der Uhr gesehen.

Die Sache wurde immer wieder vertagt, einmal weil die Tatzeugin nicht rechtzeitig aufgefunden werden konnte, dann weil der Zeuge und Beobachter nicht erschienen war, ein drittes Mal weil kein Sachverständiger da war. Jetzt wurde erneut verhandelt.

Ueber die Tatsache des Kusses wurde allerdings nicht verhandelt, sondern nur der Länge wegen, und der Richter hörte sich die Ausführungen des Sachverständigen für Kuß- und Schicklichkeitsfragen geduldig an. Dieser führte aus:

Es gibt verschiedene Küsse und auch verschiedene Zeiten. Zunächst wäre der mütterliche Kuß zu erwähnen. Er erregt keinen Anstoß und ist in der Zeit den Umständen angepaßt. Der väterliche Kuß ist wesentlich kürzer. Dann gibt es den durchaus flüchtigen Kuß zwischen zwei Freundinnen. Er ist meist ganz kurz; wenn er länger dauert als eine Sekunde, ist es ein „Giftkuß" voller Hinterhältigkeit. Weiter gibt es einen Kuß zwischen Männern als Zeichen besonderer Zuneigung und Verehrung, etwa zwischen Staatsmännern; dieser Kuß ist nicht in zeitlicher Anwendung zu berücksichtigen. Dann gibt es noch den Kuß zwischen Eheleuten; er richtet sich nach dem guten oder weniger guten inneren Verhältnis und dauert keinesfalls fünf Minuten.

Nach dieser Ausführung über die verschiedenen Kußarten fragte der Richter, wie lange denn ein Kuß zwischen einem jungen Mann und einem jungen Mädchen dauern dürfe?

Der Sachverständige erging sich in Vermutungen, die aber von der Verteidigung des Autobusschaffners immer wieder entkräftet wurden. Schließlich fragte der Richter, wie lange der Sachverständige selber ein junges Mädchen geküßt hätte, als er noch jung war?

Worauf dieser etwas kleinlaut zugeb[...] mußte, daß er noch nie ein junges Mäd[...] geküßt hätte. Darauf wurde der anstoßneh[...] Zeuge verhört, und auch bei ihm stellte [...] heraus, daß er noch nie richtig geküßt ha[...]

Der Verteidiger des Schaffners erlaubte [...] nunmehr die Frage an den Richter, die [...] den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wu[...] wie lange der Richter, der hier Recht zu spre[...] habe, geküßt hätte? Worauf dieser fein lä[...] erwiderte, das wüßte er nicht mehr, [...] schiene es heute, als hätte er immer zu [...] geküßt; denn die Zeit, in der man bei e[...] Kuß die Zeit vergesse, sei für ihn leider [...] vorbei.

Der Angeklagte ward freigesprochen, [...] er seine Kußpartnerin in der Zwischenzeit [...] heiratet hatte. — Nachdem das Urteil ge[...] war, ging die junge Frau auf den Sach[...] ständigen zu und gab ihm einen herzh[...] Kuß, damit er „in künftigen Prozessen [...] daß man beim Küssen niemals nach der [...] sehe!" N. [...]

Landesbibliothek Oldenburg

Letzter Rundfunk

Ungarische Ehrung für Adolf Hitler

Berlin, 22. April.

Der Führer und Reichskanzler nahm am Freitag den Besuch des königlich-ungarischen Gesandten Dome Sztojay entgegen, der ihm im Auftrag des königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Dr. von Daranyi und des königlich-ungarischen Außenministers von Kanya zur Erinnerung an den Besuch der ungarischen Staatsmänner im November vorigen Jahres in Deutschland ihre Bilder mit eigenhändiger Widmung überreichte. Der Führer dankte für die Gabe mit herzlichen Worten. Weiter empfing der Führer am Freitag im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zum deutschen Botschafter in London ernannten bisherigen Botschafter in Tokio, von Dirksen, der sich vor Antritt seines Postens in London beim Führer verabschiedete. Außerdem empfing der Führer den zur Zeit in Berlin anwesenden deutschen Gesandten in Bukarest, Dr. Fabricius, zur Meldung, und im „Haus des Reichspräsidenten" unter dem üblichen Zeremoniell den erneut bei ihm beglaubigten Gesandten von Peru, Enrique Gildemeister, den neuernannten Königlich-rumänischen Gesandten Radu Djuvara, und den neuernannten Königlich-bulgarischen Gesandten Parvan Draganoff.

Wiener Philharmoniker in Berlin

Der Führer im Konzert

Berlin, 23. April.

Zum ersten Male in seiner fast 100jährigen Geschichte spielte das Wiener Philharmonische Orchester am Freitag in Berlin. Das erste der beiden Gastkonzerte, deren Leitung Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler übernommen hatte, erhielt eine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers. Wilhelm Furtwängler, den eine langjährige Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern als dem besten Opern- und Konzertorchester der Donaustadt verbindet, bot den Berliner Musikfreunden, die die Philharmonie bis auf den letzten Platz füllten, die h-moll-Sinfonie (Unvollendete) von Franz Schubert und die 7. Sinfonie von Anton Bruckner. Die Meisterwerke des Wieners Schubert und des Oberösterreichers Bruckner, die zu den unsterblichen Geschenken des deutschen Musikstandes Oesterreich an die Welt gehören, versetzten die Hörer in der genialen Ausdeutung Furtwänglers in helle Begeisterung.

Hatte sich schon vor Beginn des Konzertes der Begrüßungsbeifall für den Dirigenten zum Beifallssturm gesteigert, als Furtwängler das Orchester sich erheben ließ, so kannten die Huldigungen der Berliner für die Wiener Künstler keine Grenze mehr, nachdem das Orchester seine großartige Klangkultur und vollendete Spieldisziplin aufs herzlichste entfaltet hatte. Unter dem Eindruck der überschwenglichen Begeisterung für die Wiener Gäste entschloß sich Wilhelm Furtwängler — wohl zum ersten Male in Berlin — zu einer Zugabe. Der Kaiserwalzer von Johann Strauß entfesselte mit seinem prickelnden Rhythmen und dem Wiener Schmelz des Orchestervortrages noch einmal rauschenden Beifall.

In Anwesenheit von führenden Männern der Partei und des Staates eröffnete Reichsleiter Dr. Frank auf der Reichsschulungsburg Ermitte den ersten Reichslehrgang für Rechtswahrer.

Frankreichs Taube auf dem Dache

London, 23. April.

Die „Times" befassen sich heute in einem Leitartikel mit den französisch-italienischen Besprechungen. Die französische Regierung, so schreibt das Blatt, sei sich ohne Zweifel mit Chamberlain darüber einig, daß der Sperling in der Hand besser sei als eine Taube auf dem Dache. So habe sich die französische Regierung entschlossen, zu versuchen, auf unmittelbarem Wege zu einem dauerhaften Frieden mit Italien zu kommen. Der bevorstehende Besuch Daladiers und Bonnets in London werde eine willkommene Gelegenheit für einen Gedankenaustausch über den Stand der Dinge in Europa und Afrika sein. Viele von den Nationen, die an dem kollektiven Widerstand von 1935 gegen die Eroberung Abessiniens teilnahmen, hätten bereits den neuen Status von Abessinien anerkannt, ohne auf eine allgemeine Entscheidung durch die Genfer Liga zu warten, und es sei daher unvermeidlich, daß früher oder später diese Frage auch im Genfer Rat selbst geklärt werden müsse. Das England jetzt zustehe, sei die spezifische Zurkenntnisnahme eines Fehlschlages. Weiterhin fortzufahren, diese Tatsache zu ignorieren, diene zu nichts und habe auch nicht dazu gedient, den Zusammenbruch der Sanktionen zu verhindern oder die „eigentlichen" Ziele zu fördern, für die der Genfer Bund existiere. Man höre viel das Schlagwort „Verrat am Völkerbund", doch gebe es wenige Mitglieder — wenn es überhaupt welche gebe —, die augenblicklich den Bund als Zentralorgan für Verhandlungen oder für Revisionen betrachteten. Man erweise den Aufgaben, für die die Genfer Institution geschaffen sei, keinen Dienst, wenn man von ihr Dinge erwarte, deren sie nicht fähig sei, oder wenn man sie in einer „Front" befestigen wolle, die in Europa lediglich eine kriegsähnliche Spaltung bringen würde.

*

Die Opponenten Herriots und Reynauds

Paris, 23. April.

Der „Jour" befaßt sich mit den Hindernissen, die gewisse französische Kreise während der letzten Tage den französisch-italienischen Besprechungen in den Weg zu legen versucht hätten. Herriot, der seinen Posten als Kammerpräsident gern mit dem des Staatspräsidenten vertauschen möchte, leitet die französisch-sowjetrussische „Mobilmachung" gegen Italien. Er werde dabei von dem augenblicklichen Justizminister Reynaud unterstützt, der sich letzthin in einem Ministerrat gegen die Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom ausgesprochen habe und der die französisch-italienische Annäherung zunichte machen wolle. Während der kürzlichen Reise Reynauds nach Italien habe der Duce, dem die Einstellung Reynauds und sein Haß gegen die römische Regierung bekannt sei, es vorgezogen, eine Zusammenkunft mit diesem abzulehnen. Der „Jour" fragt, ob es sich bei der Haltung Reynauds um eine private Revanche handele. Der römische Berichterstatter des gleichen Blattes ist der Ansicht, daß die in Rom unterbreiteten französischen Vorschläge sehr verwickelt seien und zahlreiche Probleme aufrollten, mit denen die Italiener nicht gerechnet hätten. Man erwarte daher bei gewissen Punkten recht hitzige Auseinandersetzungen.

„Matin" erklärt: Chamberlain wünscht greifbares Abkommen an Stelle der vagen Genfer Formel

Paris, 23. April.

Der Londoner Berichterstatter des „Matin" schreibt, der englische Ministerpräsident sei der Ansicht, daß das sicherste und praktische Mittel zur Festigung des europäischen Friedens darin bestehe, an die Stelle der vagen Genfer Formel von einer kollektiven Sicherheit ein greifbares und stichhaltiges Abkommen zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland zu stellen. Chamberlain werde Daladier und Bonnet während ihres Londoner Aufenthaltes von diesen seinen Hoffnungen unterrichten. Schon seit einiger Zeit sei ferner ein von Chamberlain gebildeter Sachverständigenausschuß zur Ausarbeitung wirtschaftlicher Vorschläge beschäftigt.

*

Cholerasuche in Indien

London, 23. April.

Aus Delhi wird gemeldet, daß im Anschluß an die religiösen Feiern des Kumbhamela-Festes in Hardwar in den Vereinigten Provinzen eine Cholerasuche ausgebrochen ist, die unter den dortigen Pilgern täglich über 100 Todesopfer fordert. Tag und Nacht brennen außerhalb der Stadt riesige Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt werden. Die britischen Kolonialbehörden haben in aller Eile Aerzte und Rote-Kreuz-Schwestern in großer Anzahl entsandt.

*

Neuer Rekord im Alleinflug Australien—England

London, 23. April.

Der australische Flieger Broadbent hat eine neue Bestleistung im Alleinflug Australien—England aufgestellt und den bisher von der Neuseeländerin Jane Batten gehaltenen Rekord um 13½ Stunden geschlagen. Broadbent, der am vergangenen Sonntag Australien verließ, traf am Freitagabend auf dem Flugplatz Lympne bei London ein. Er legte die Strecke in fünf Tagen, fünf Stunden und 21 Minuten zurück.

Neues vom Tage

44 Siedlungshäuser niedergebrannt

In einer Siedlung bei Lublin brach in der Nacht zum Freitag ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Obgleich zahlreiche Löschzüge zu Hilfe eilten, bestand keine Möglichkeit, das Feuer einzudämmen. 44 Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Die meisten Bewohner haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Riesiger Wald- und Heidebrand in England

In der Nähe des Militärlagers Bovington in der Grafschaft Dorchester brach am Freitagnachmittag ein riesiger Wald- und Heidebrand aus, der sich bis auf wenige hundert Meter an das Lager heranfraß. Außer den Feuerwehren der ganzen Umgebung mußten tausend Mann Militär aufgeboten werden, um die Gefahr zu beseitigen.

Das Einsturzunglück in Phönixcity

Der Dacheinsturz in dem Kaffeehaus in Phönixcity (Alabama) hat mehr Opfer gefordert, als zuerst angenommen wurde. Bis jetzt wurden 20 Neger als getötet festgestellt, während 80 Personen verletzt wurden. Man nimmt an, daß noch mehr Menschen den Tod gefunden haben und unter den Trümmern begraben liegen.

Der Zigeunerheilige

Bukarest, 22. April.

In Rumänien und Jugoslawien begehen einige tausend Zigeuner in diesen Tagen ein Fest, bei dem sie ihre schönsten und farbigsten Kostüme tragen müssen. Der Heilige, dem sie dieses Fest weihen, ist ein „Onkel Bibija", dessen Herkunft und bemerkenswerte Taten niemandem auf dieser Erde bekannt sind. Aber es gibt sogar Ikonen des Heiligen Bibija. Während des Festes hält eine ältere Zigeunerin das Bild der Menge zum Kuß hin. Jeder muß an dem Bild vorbeigehen und es mit seinen Lippen berühren. Dann aber ist der ernste Teil des Bibija-Festes vorüber. Man setzt sich nieder, ißt ungeheure Mengen Fleisch und trinkt dazu den berühmten Zwetschgenschnaps.

König Zogus Hochzeit

Tirana, 22. April.

Eine Karawane von 36 Kraftwagen ist von Budapest abgefahren, um Gäste des Königs Zogu bei der Hochzeitsfeier nach Tirana zu bringen. Die Feierlichkeiten werden am Montag beginnen und ihren Höhepunkt in der Eheschließung am 27. April erreichen. An dem gleichen Tage werden in Albanien 101 junge Paare getraut, denen der König eine vollständige Ausstattung geschenkt hat. Aus Anlaß der Hochzeit wird König Zogu auch eine weitgehende Amnestie verkünden.

Das Bergwerk der Indianer

Montreal, 22. April.

Die kanadischen Schwarzfuß-Indianer betreiben in ihrem Reservatgebiet in der Nähe von Gleichen, Alberta, ein Kohlenbergwerk, das im vorigen Jahre 10 000 Tonnen lieferte und über 60 000 Mark Löhne zahlte. Das Unternehmen wurde im Jahre 1931 begonnen und hat heute 40 Häuser, ein Waschhaus, einen Stall für Pony's und Kühe, eine Molkerei, eine Schmiede, eine Rettungsstation und einen Laden mit Apotheterwaren. Ein weißer Ingenieur überwacht es, während ein Indianer die Bücher führt. Das Essen wird von einem Restaurant geliefert, das eine Indianerin betreibt.

Blaß, schwächlich, müde!

Kinder werden durch die Wintermonate immer etwas mitgenommen. Sie sehen müde und abgespannt aus, essen wenig und gedeihen nicht recht. Geben Sie Ihrem Kinde jetzt das blutbildende Bioferrin. Bioferrin ist ein gutes Kräftigungsmittel, wohlschmeckend und appetitanregend, dabei unschädlich für Magen und Darm.

BAYER

Wild und mild!

Raubtiere mit ihren Jungen

Von Paul Eipper

„Vorsicht, die Leopardin hat Junge!", sagte eine alte Dame, als ich vor dem Außengehege des Duisburger Raubtierhauses stand. Die Warnung war überflüssig; ich kenne die blitzschnelle Schlagfertigkeit dieser Großkatzen. Aber ich weiß auch, was Brehm vom Leoparden sagt: daß er körperlich und geistig das vollendetste Raubtier sei; deshalb stand ich reglos beobachtend vor dem Außengehege. Bis der Wärter kam, der mich von früheren Besuchen wiedererkannte: „Kommen Sie doch mal mit ins Innenhaus!"

Da war die Leoparden-Kinderstube, groß und warm, mit vielem Heu trefflich gepolstert. „Ich lasse gleich die Alte 'rein", sagte der Mann, „sie wollte mal etwas frische Luft schnappen und eine Weile Ruhe haben; die Kleinen treiben es zu toll mit ihr."

Der Eisenschieber wurde hochgeschoben; wie eine gelbloderne Flamme zischte flachgestreckt die Leopardin auf uns zu, und im gleichen Augenblick piepste es an zwei Stellen im Heu: die beiden Sprößlinge nahmen Besitz von ihrem „angenehmsten Spielzeug". Anders kann ich die nachfolgenden Ereignisse nicht beschreiben.

Der eine Leopardensohn hing bereits an der Kehle seiner Mutter, der andere — auch nicht größer als eine halberwachsene Hauskatze — tatzte mit seiner breiten Kinderpfote wechselweise an den wippenden Schweif und mischen Doppelangriff deutlich überrumpelt — die Lippen zurückzog und fauchte. Soll sie Gegenmaßnahmen ergreifen, mit ihrer Kraft aufrumpfen? Nein, sie läßt sich zur Seite fallen und bietet der wilden Brut die nährenden Milchquellen dar.

Das war falsch gedacht von der Leopardin. Man hat gar keinen Hunger; aber nun kann man das Leibgebirge der Mutter ganz erobern, und schon sitzt ein Kind auf dem Rückenkamm der Alten, gräbt seine Milchzähnchen in ihren Nacken und versucht, die Riesenmutter „sachmännisch" abzubeuteln.

„Der wird richtig", schmunzelt der Pfleger, „ich darf ihn schon nicht mehr anfassen; er beißt. Mich wundert nur, daß die Alte soviel Geduld hat."

Als wollte die Leopardin ihren Betreuer Lügen strafen, steht sie plötzlich auf, schüttelt beide Kinder ab und springt aus dem Stand unwahrscheinlich schön senkrecht in die Höhe, erreicht mühelos das hochangebrachte Querbrett und legt sich dort nieder.

„In Ordnung, Alte! Das hätte ich auch getan", sagte der Mann neben mir und streichelt kameradschaftlich der Leopardin den Nasenrücken. Die beiden schnöde verlassenen Kinder aber benehmen sich recht unterschiedlich: das eine setzt sich auf seine Hinterhand und weint enttäuscht, kommt aber gleich zur ausgestreckten Hand des Wärters, läßt sich trösten und schmust. Das andere, der rüpelhafte Leopardensohn, dagegen schreitet unentwegt hin und her durchs Heu, dreht den Kopf nach oben, wo seine Mutter liegt, und faucht zornig, sobald der Pfleger auch nur versucht, ihn im Vorübergehen zu streicheln. Plötzlich schlägt der kleine Kerl wütend an die Gitterstäbe, und dann — ich würde es nie glauben, hätte ich's nicht mit eigenen Augen gesehen — klettert er mit anfänglich unbeholfenen, bald aber fördernden Klimmzügen einfach an den Eisenstangen hoch und beißt, am Querbrett angekommen, die völlig überrumpelte Mutter rasch ins linke Ohr.

Was nun geschah, ist eines meiner entzückendsten Tiererlebnisse, ist zudem die Bestätigung, daß in einer Raubkatzenmutter Wildheit und Milde gleichermaßen gepaart sind. Die Leopardin spielte — vielleicht zum Lohn für die Kühnheit ihres Sohnes — bacchantisch hemmungslos mit dem Kleinen. Zuweilen stand sie auf dem Kopf, begrub im Ueberschlag das Junge unter ihrem Leib, dann schleuderte sie es, auf dem Rücken liegend, mit den Vorderpfoten senkrecht in die Luft, fing den Landenden geschickt wieder auf, leckte ihn und nahm alsbald das ganze Kinderschädelchen in ihren Rachen, um wenige Sekunden später zu dulden, daß der Sohn grimmig die eine ihrer Pfoten anknabberte. All dies, die Ueberschläge und das tobende Handgemenge, geschah auf einem vielleicht 40 Zentimeter breiten Querbrett hoch oben im Käfig und wurde von der Leopardin so überlegt und beherrscht gelenkt, daß der wilde Sohn nicht in den Abgrund stürzte. In der äußersten Gefahr holte ihn stets ein wippender Tatzenschlag der vergnügt schnurrenden Mutter in die Sicherheit zurück.

Als ich nach einer Stunde beglückten Schauens fortging, führte mich der mit Recht stolze Wärter noch in ein anderes Tierhaus. „Da müssen wir besonders behutsam sein; die Bärin hat noch keinen Besuch gehabt, seit die Jungen geboren sind."

Eine schwere Tür wurde aufgeschlossen. Im Halbdämmer lag groß und unförmig irgendwo eine braune Masse. „Liesel, zeig' uns doch mal deine Kinder, kriegst auch eine schöne Suppe." Sehen konnte ich nichts; aber ich hörte es piepsen, die Zeit verging; oder stand sie still? Nein, dort hinten wuchs allmählich das Gebirge eines gewaltigen Bärenschädels auf, und zwei kleine Augen funkelten.

Man sagt, der Bärenblick sei tückisch und böse; im Duisburger Zoo erlebte ich das Gegenteil. Die Bärin suchte mit ihren Augen die Verbindung zum vertrauten Menschen, und fast schien es, als verstünde sie seine Worte: „Zeig' uns doch deine Kinder!" Mit einem Male ruckte nämlich die Bärin hoch, saß senkrecht in ihrer Ecke wie ein Mensch und ließ die beiden Vorderpranken lässig seitwärts herunterhängen. „Brav, mein Tier", sagte nun der Pfleger, „jetzt fehlen nur noch die Kleinen."

Auch sie kamen; winzig im Verhältnis zu ihrer Mutter, ganz und gar nicht bärenähnlich, irgendwie an vergrößerte Maulwürfe erinnernd, zwei Säuglinge, die Wärme suchten und Nahrung. Der Selbsterhaltungstrieb lenkte ihr tapsendes Kriechen, und als sie dicht bei der alten Bärin waren, schob sie mit einer niemals zu beschreibenden Sanftheit ihre Vorderpfoten, diese gefährlichen Raubtierpranken, unter die Kinder und hob beide zugleich zu sich empor, so daß links und rechts je ein Säuglingsschnäuzchen an ihren Brüsten lag. Schmatzen wurde hörbar, ein nuckelndes Saugen, und der riesenhafte Kopf der Bärin schaute von oben her wachsam auf die nun restlos zufriedene Brut.

Max Planck 80 Jahre

Max Planck, der am 23. April 80 Jahre wird, ist weltberühmt geworden durch die Entdeckung, daß die elektromagnetische Energie das Innere des Atoms nicht, wie man bis dahin annahm, kontinuierlich, sondern stoßweise in Quanten verläßt. Bis dahin hatte die Physik angenommen, daß die Lichtwelle ihre Entstehung im Atom direkt finde. Planck schaltete aber zwischen Atom und elektrische Welle das „Wirkungsquant" und ermöglichte mit seiner Quantentheorie die unerhörte Entwicklung, welche die theoretische Physik seitdem genommen hat.

Das war eine große Forschertat, aber Max Planck leistete noch mehr. Er erlebte in den Jahrzehnten, seit er seiner Wissenschaft durch seine Entdeckung die entscheidende Richtung gab, die Revolution, die er entfachte, in allen ihren Phasen und in tiefer philosophischer Durchdringung. So umfaßt der heute Achtzigjährige das Wissen seiner Zeit, ein großer Naturforscher und ein großer Philosoph zugleich, der als einer der wenigen in der naturwissenschaftlichen Umwälzung der Gegenwart seinen Blick immer wieder auf das Ewige in den Gesetzen menschlichen Wissens und Erkennens richtete.

An äußeren Ehren hat es Planck nicht gefehlt. Schon 1915 erhielt er den Orden Pour le Mérite, 1919 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet und 1930 berief ihn die deutsche Wissenschaft an ihre höchsten Stellen. Als Nachfolger Harnacks wurde Planck Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und Kanzler des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste. Sieben Jahre hat er diese größte wissenschaftliche Organisation der Welt erfolgreich geleitet. Seit 1937 lebt er im Ruhestand, aber noch immer arbeitet er unermüdlich; Vorträge und Schriften zeugen von seiner ungebrochenen Forscherenergie.

Dr. L. K.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zimmer hat gewonnen

durch den Teppich, sagte der Besuch einstimmig. In der Tat, es geht von jedem Teppich eine anheimelnde Wirkung aus.

Bitte, sehen Sie sich bei Zierrath einmal Teppiche aller Art, für jeden Verwendungszweck an

RICHARD **Zierrath**
OLDENBURG
in der Haarenstraße

Versteigerung

Rastede. Gast- und Landwirt Johann Wemken in Delfshausen läßt am

Dienstag, dem 26. April,
nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

4 hochtragende und belegte beste Milchkühe
1 Rindquene
2 Kuhrinder
1 tragende Sau

ferner: 1 fast neuen leichten Ackerwagen, 1 Torfstreumaschine, 1 hölzerne Egge, 3 fast neue Unterdielen, 2 Torfhecken, 1 Sandtrog, 1 Häufelpflug mit Igel, 1 Jauchetrog, 2 Reepe, 2 Regentonnen, 1 Mehlkiste, 6 Stubenstühle, 25 einf. Stühle, 3 Tische, 3 Bänke, 1 Kinderwagen, 1 Schaukelpferd, 1 Damenfahrrad;
sodann aus dem Abbruch des Saalgebäudes: Balken, Sparren, Latten, Schal- und Fußbodenholz, Dachpappe, 2000 Dachziegel, div. große und kl. Fenster und Türen.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Kaufliebhaber ladet ein

Fr. Böger, beeid. Versteig.
Rastede

Zu verk. Küchenschrank, Topfschrank, Bettstelle, Tonnengarn. und Borte. Weidenstraße 30.

Für Salonorchester 166 fast neue Notenexemplare zu verkaufen. Hindenburgstraße 3, Seit.

Zu verkaufen Kinderwagen. Sperberweg 21.

Viehwaagen
kauft man nur vom Fachmann
M. W. Busse
Mottenstraße 9, Telephon 3412

Oldenburgisches Staatstheater
Telephon 4095

Sonnabend, 23. 4., 20—24:
KdF II C Faust (I)
Preisgruppe I •

Sonntag, 24. 4., 20—22¾:
Die unsterbliche Sehnsucht
Preisgruppe II •

Montag, 25. 4., 20—22:
8. Anrecht-Konzert
0.90 bis 4.— RM

Dienstag, 26. 4., 20—22¾:
A 29. Neuaufführung
Der Troubadour
Preisgruppe I •

Mittwoch, 27. 4., 20—22:
KdF NB 1
Niederdeutsche Bühne
Uraufführung
Familjenanfluß
Preisgruppe III •

Donnerstag, 28. 4., 20—22¾:
B 29, KdF II D 1
Der Troubadour
Preisgruppe I •

Freitag, 29. 4., 20—22¾:
C 28
Der Troubadour
Preisgruppe I •

Sonnabend, 30. 4., 20—22:
KdF NB 2
Niederdeutsche Bühne
Familjenanfluß
Preisgruppe III •

• Veranstaltungsring der HJ
50 % Ermäßigung

„Zum drögen Hasen"
Sonntag: Großer Ball

Schutz-Netze
gegen Vogelfraß
Postpaket, ca. 5 kg (ca. 80 qm). RM 2.50 ab Emden gegen Nachnahme
C. J. Kruijskamp, Emden 35

Lola-Bürste
Stück **30 Pf.**
Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

Frühjahrsmüde? Nehmen Sie Spitzwegerich-Saft. — Fl. 1.60. Zu haben im Reformhaus
H. W. Gerdes Schüttingstraße 5

Kohlen-Meentzen
führt
Ruhr-Hüttenbrechkoks I
für größte Heizungen
Staulinie 20 Ruf 3887

Trinkt „Vorläufer"

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

Der Amtsvorstand plant den **Bau einer Betonbrücke** in der Landstraße II Tweelbäke—Sandkrug in Tweelbäke, über den Wasserzug 16 der früheren Gemeinde Osternburg.

Angebotsunterlagen sind auf d. Amt Oldenburg, Zimmer 26, zu haben gegen Erstattung von 1.50 RM.

Termin für die Abgabe des Angebots ist der 30. April 1938 vormittags 12 Uhr, Zimmer 26

Oldenburg, den 20. April 1938

Amtsvorstand
des Amtsverbandes Amt Oldenburg

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Quasimodogeniti, den 24. April 1938:

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Schmidt. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöbcken.

Garnisonkirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Lic. Dr Heger.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Bernhöft-Brake.

Friedenskirche. 9.30 und 19 Uhr Gottesdienste. — 11 Uhr S.-Schule. 20.15 Uhr Jugendstunde. — Donnerstag, 20.15 Uhr, Bibelstunde.

Dreifaltigkeitskirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr Schütte.

Eversten. 10 Uhr Gottesdienst: Aff.-Pred. Deichmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Ohmstede. 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst: Hilfsprediger Herms.

Ofenerdiek (b. Graß). 16 Uhr: Bibelstunde: Hilfspred. Herms.

Rastede. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Folkers. Anschl. Beichte und Abendmahl; 14.30 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Kirche zu Holle. Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Rathe.

Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Austeilung des heiligen Abendmahls: Pastor Habben.

Wardenburg. 10 Uhr Gottesdienst.

Ahlhorn. Evgl. Gottesdienst im Caritasheim, anschl. Abendmahlsfeier.

*

Gemeindehaus. 5.30 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige: Hilfsprediger Schmidt.

Landeskirchl. Gem. Am Dienstag, dem 26. April, 20.30 Uhr: Missionsdirektor D. Schreiber verabschiedet sich von Oldenburg.

Christl.-wissenschaftl. Gottesdienst jeden Mittwoch, 20 Uhr, i. Deus-Hotel.

Kaffeehaus Knil
Nadorster Straße 222, Fernruf 2225
Jeden Sonntag: **Konzert und Tanz**
Es spielt die neue Hauskapelle

Allen Freunden und Gönnern sage ich für die mir zu meinem Geschäftsjubiläum erwiesenen Aufmerksamkeiten auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank

Tag des Wassersports am 24. April 1938
11-12 Uhr **Flottenschau der Wassersportvereine**
11.30-12.30 Uhr **Platzkonzert am Stau**

Heute, Sonnabend,
Letzte große
Nachtvorstellung
11.00 Uhr abends
Marlene Dietrich
in ihrem schönsten Film:
„Sehnsucht"
mit **Gary Cooper**

Eine schöne u. abenteuerl. junge Frau wird durch ein großes Gefühl zu der Entscheidung über d. „Später" gezwungen. - Marlene Dietrich in einer so großartigen Rolle, wie sie sie noch nie hatte. — Gary Cooper ihr ebenbürtiger Gegenspieler.

Jugendl. unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Wall-Licht

Die gute Wohnung
für das ganze Leben muß mit Liebe und Mühe gestaltet werden. — Wir helfen Ihnen dabei. — Zahlreiche Musterzimmer erleichtern Ihnen die Wahl.
J. D. Freese
Mühlenstraße 3 u. 4
Annahme von Ehestandsdarlehen aller Finanzämter

Erstlingswäsche
und hübsche Kleinigkeiten, die man dem Kleinkind schenken kann
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Honan
(echt China)
in vielen Farben
Breuche
Stoff-Etage, Gaststr. 281

Segeltuche
Stahldrahtseil
Anfertig. von Plänen aller Art
W. Rose am Stau

Aerztetafel

Sonntagsdienst haben
Dr. Kuhlmann
Hauptstraße 4, Tel. 3939
Dr. Laux
Rosenstraße 55, Tel. 2694
in Rastede:
Dr. Meyer
Telephon 210
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist
Sonntagsdienst m. anschließendem Nachtdienst hat:
Hirsch-Apotheke,
W. Kelp Nachf., Staustraße 1, Ecke Achternstr., Tel. **5175**

Parkhaus Fischer
Sonntagnachmittag
4-7-Uhr-Tanz-Tee
mit neuer Bühnenschau der Tanzkapelle
Nessy Liebing
Eintritt frei

Deutsche Christen
Nationalkirchliche Einung e. V.
Oldenburg
Am Montag, 25. April, abends 20.15 Uhr, spricht in Oldenburg, „Civilkasino" (bei der Lambertikirche) der bekannte Vorkämpfer Deutschen Christentums **Kirchenrat Julius Leutheuser Eisenach**
über: **Die religiöse Wiedergeburt des deutschen Volkes**
Außerdem spricht Pastor Meyer, Aurich. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Zurück
Dr. Wintermann

Verreist
bis 10. Mai
Zahnarzt Dr. Haye

Waldhaus Bloh
Am Sonntag **Gr. Ball** flotte Musik
Auto ab Markt 14.30, 16.30, 18.30 ab Bloh 15, 17, 19, 24 Uhr

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG
Sonntagsdienst haben:
Adolf Addicks Damm 38 Fernruf 4165
Bad Zwischenahn:
Fritz Hedemann Fernruf 339
Alle anderen Werkstätten sind **heute ab 15 Uhr geschlossen**

Bümmersteder Courier
(Hepp)
Während der Sommersaison jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Konzert — Tanz
Tanzkapelle Erwin Helmke

Heiraten

Witwe, 36 Jahre, mit gut. Aussteuer, möchte netten, sol. Herrn kennenlernen zwecks spät. Heirat. Witwer mit Anhang nicht ausgeschloss. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter P G 771 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

1½-t-Chevrolet-Lastwagen mit Ersatzmaschine umständehh. billig zu verk. Zu besichtigen bei Weeke & Schumacher, Stau 67.

Hausangestellte, 30 Jahre, mit kl. Mädel, sucht die Bekanntsch. eines netten Herrn. Witwer sehr angenehm. Evtl. vorl. als Haushälterin. Angeb. unter P V 784 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Leopoldbad

Das Bad bei Erkrankungen des Kreislaufs und des Herzens, der Atmungswege, des Nervensystems, Frauenleiden und Rheuma

Pauschalkuren 3 Wochen ab RM. 207.—, 4 Wochen ab RM. 260.—. Vergünstigungskuren bei Einkommensnachweis.
Bad Salzuflen
Lippisches Staatsbad
Teutoburger Wald

Liselotte Holldorf
Dr. jur. Otto L. Piclum
Oberbürgermeister

Verlobte

Oldenburg i. O. — *24. April 1938* — *Bochum*
zzt. Bochum — *Kein Empfang* — *Vödestraße 50*

Ihre Vermählung geben bekannt
Rudolf Strecker und Frau
Emma geb. Schröder
Oldenburg, 23. April 1938

Statt Karten

Oldenburg, den 22. April 1938

Heute morgen 2 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Zollassistent a. D.
Gerhard Hoes

In tiefer Trauer
Anni Hoes geb. Neumann
und Angehörige

Die Andacht findet statt am Dienstag, 26. April, um 3 Uhr nachmittags in der Auferstehungskirche. Anschließend Beerdigung auf dem neuen Friedhof.

Freundlich zugedachte Kranzspenden werden zur Auferstehungskirche erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Der Herr, unser Gott, hat unsere liebe Schwester, die

Diakonisse
Wilhelmine Ossenkopp

gestern abend unerwartet durch einen sanften Tod im Alter von 76 Jahren in seine Ewigkeit gerufen.

Sie gehörte seit 1890 unserem Mutterhause an. Ihre ganze Liebe galt vornehmlich den Kindern, die sie auf verschiedenen Arbeitsfeldern über 30 Jahre betreut hat. Den Kindern des Gertrudenheims, in dem sie 25 Jahre als leitende Schwester wirkte, hat sie ihre ganze mütterliche Fürsorge und Hingabe gewidmet und blieb ihnen bis zum Tode nahe verbunden. Ihrer gütigen und friedevollen Persönlichkeit, mit dem ausgeprägten Gemeinschaftssinn, bewahren wir ein dankbares Gedächtnis.

Der Vorstand des
Oldenburgischen Diakonissenhauses
»Elisabethstift«

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 25. April, 15½ Uhr, in der Kapelle des „Elisabethstiftes", die Beerdigung um 16 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen Beteiligten meinen
aufrichtigen Dank
Im Namen aller Angehörigen
Mathilde Daldrop geb. Runge
Oldenburg, den 22. April 1938

Statt Karten
Hiermit sagen wir allen, die uns ihre aufrichtige Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Edith bekundeten, unseren tiefempfundenen Dank
April 1938 — Emmy Buß, Rolf Buß

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung
danken wir herzlichst
Erich Bulk und Frau
Oldenburg i. O., Bernhardstraße 6

Landesbibliothek Oldenburg

Verkehrsland Belgien

Von
Karl Brunner

Wir veröffentlichen hier den zweiten angekündigten Artikel aus der Feder des Mitgliedes unserer Berliner Schriftleitung.

Brüssel, 22. April.

Wir sind mit Schnellzügen von Brüssel nach Antwerpen, von Ostende nach Brügge, von Brügge nach Gent und wieder zurück nach Brüssel gefahren. Die Züge fahren bereits mit erheblichem Tempo an, beschleunigen auffallend schnell und haben sehr bald die Höchstgeschwindigkeit erreicht. Auf allen ebenen Schnellzugstrecken werden 120 Stundenkilometer gefahren, zwischen Gent und Brügge sogar 140. Belgien hat das dichteste Eisenbahnnetz Europas und ebenfalls die dichteste Zugfolge Dafür ein Beispiel. Zwischen Brüssel und Gent gibt es zwei zweigleisige Strecken. Die eine dient dem Personenzugverkehr und berührt die Bahnhöfe der Ortschaften, die zwischen den beiden großen Städten liegen. Die andere, vor kurzem erbaute ist nur für den Schnellzugverkehr bestimmt. Sie läuft schnurgerade und hat keine Zwischenbahnhöfe. Allein auf dieser Schnellzugstrecke verkehren täglich 70 Zugpaare. Noch stärker wird die Strecke von Brüssel nach Antwerpen befahren. Hier kommen wir durch fast reines Industriegebiet, und das Bild ist ähnlich wie in dem deutschen Revier an Rhein und Ruhr. Die Reihe der Häuser, an denen der Zug vorbeifliegt, reißt kaum ab. Die Strecke Brüssel—Antwerpen ist elektrifiziert. Die 53 Kilometer werden mit einem Unterwegshalt in Mecheln in 31 Minuten durchfahren. Die Reisegeschwindigkeit beträgt also 85 Stundenkilometer. Die Reisegeschwindigkeit für Schnellzüge sind zwischen Brüssel und Gent 92 und zwischen Gent und Brügge sogar 95 Stundenkilometer.

Belgien ist sehr dicht besiedelt. Hinzu kommt, daß die für den kleinen Raum ohnehin sehr große Bevölkerung von rund 8½ Millionen nicht gleichmäßig auf das Land verteilt ist, sondern sich in einigen Teilen, den Industriegebieten, besonders stark zusammendrängt. Hier vollzieht sich dann der Fernverkehr nach den Gepflogenheiten eines großstädtischen Stadt- und Vorortverkehrs. Wir haben auf einigen Schnellzugstrecken Zugabstände von einer Viertelstunde bis 20 Minuten über den ganzen Tag.

Die Tarife sind niedrig, und trotz der niedrigen Sätze gibt es noch für beinahe drei Viertel der Reisenden besondere Ermäßigungen. Bei diesem System ist es allerdings nicht möglich, die Ausgaben mit den Einnahmen zu decken. Die Nationalgesellschaft der Belgischen Eisenbahnen arbeitet mit einem stattlichen Defizit. Sie wird aber kaum zu Tariferhöhungen schreiten können, da bei den kurzen Wegen, um die es im Durchschnitt bei den einzelnen Reisen und Transporten geht, der Wettbewerb des Autos doppelt fühlbar wird. Trotz des Defizits hat die tüchtige und allen Neuerungen aufgeschlossene Verwaltung in den letzten Jahren namhafte Beträge für Neuanschaffungen investiert. Ganzstahlwagen sind gebaut, große Lokomotiven angeschafft und Schnelltriebwagen eingesetzt worden. Die leistungsfähigste belgische Schnellzuglokomotive — Bauart 1, Superpacific — erreicht bei 3200 PS eine Höchstgeschwindigkeit von 140-Stundenkilometer. Der zweitstärkste Typ, „Ten Wheel", hat 2000 PS und schafft 110-Stundenkilometer. Der neue Diesel-Schnelltriebwagen bringt es sogar auf 130, und die elektrischen Züge zwischen Brüssel und Antwerpen haben 120-Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit. Belgien kann sich auf dem Kontinent mit Deutschland in den Ruhm teilen, die schnellsten und pünktlichsten Bahnen zu besitzen.

Die belgischen Bahnen haben die Aufgabe, den Anforderungen eines hochindustrialisierten Landes an dem Personen- und Güterverkehr zu genügen und darüber hinaus sehr wichtige internationale Verbindungen zu betreuen. In keinem Kursbuch sind verhältnismäßig so viele internationale Expreßzuglinien zu finden wie in dem belgischen. Da sind u. a. der Nordexpreß von Warschau und Berlin nach Paris, dazu die ebenso schnelle Tages-FD-Zug-Verbindung, der Pullmann-Expreß Köln—Ostende, der Pullmann-Expreß Calais—Brüssel, der „Edelweiß" Zürich—Amsterdam. Dem lebhaften internationalen Reiseverkehr, der durch das Land geht, entspricht ein ebenso intensiver Güterverkehr. Für große Teile Deutschlands und für Holland führt der Weg nach Frankreich durch Belgien. Und über Belgien geht es zur Küste und über das Meer nach England und nach Uebersee. Antwerpen ist neben Hamburg der größte Nordseehafen. Der Güterumschlag in beiden Häfen hält sich zur Zeit ungefähr die Waage. Der zweitgrößte belgische Hafen nach Antwerpen ist — Brügge. Belgien besitzt nämlich auch ein dichtes Netz ausgezeichneter Kanäle, von denen der Kanal von Brügge nach Zeebrügge und der Kanal von Gent nach Terneuzen an der Schelde die größten und wichtigsten sind. Der Kanal nach Zeebrügge ist 8 Meter tief und 70 Meter breit. Durch ihn gelangen Seeschiffe bis zu 12 000 Tonnen in den Brügger Hafen, dessen Kaianlagen und Ladeeinrichtungen kaum einem Seehafen nachstehen. Am tiefsten ins Binnenland hinein führt der Campine-Kanal, der Antwerpen mit Lüttich verbindet.

Die Seeverbindung nach England wird von der belgischen Staatsmarine betreut, die auf der Route Ostende—Dover 1936 mit dem „Prinz Albert" ein Motorschiff höchster Leistungsfähigkeit in Dienst gestellt hat. Es ist das zweite Motorschiff, das vollständig auf belgischen Werften gebaut wurde. Die Motoren des 2800 Tonnen großen Schiffes vollbringen eine Höchstleistung von 17 000 PS und machen mit einer Geschwindigkeit von 25½ Seemeilen im Tiefwasser den „Prinz Albert" zum schnellsten Motorschiff der Welt.

*

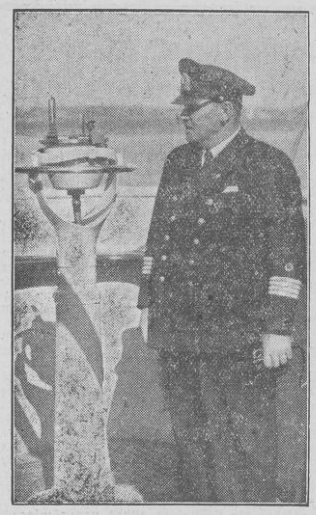
Export und Durchgangsverkehr sind die beiden Fundamente der belgischen Wirtschaft. Belgien ist daher im höchsten Maße weltmarktempfindlich. Es hat unter den Rückschlägen der Krise und unter den Handelshemmnissen, die in ihrem Gefolge immer drückender wurden, doppelt schwer zu leiden. Als Durchgangsland hat es gewissermaßen über die eigene Bedrängnis hinaus noch an der Bedrängnis der anderen teilnehmen müssen.

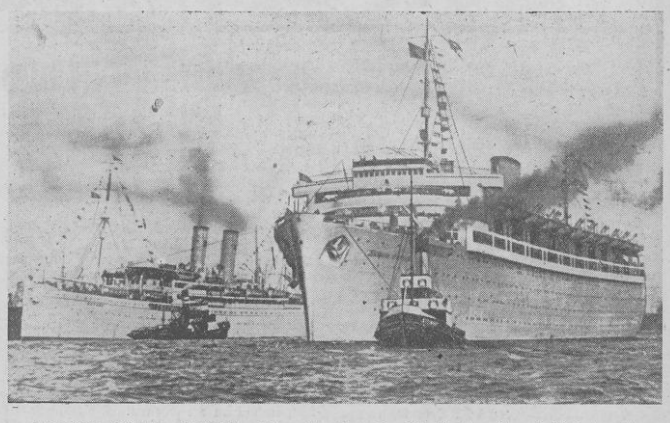
Der deutsch-belgische Warenaustausch hat erfreulicherweise seit 1934 wieder erheblich zugenommen. Die deutsche Einfuhr aus der belgisch-luxemburgischen Zollunion nach Deutschland ist nach belgischen Statistiken von 1934 bis 1937 von rund 2 Millionen Tonnen auf 3,6 Millionen Tonnen oder nach dem Werte von 1,6 Milliarden belgische Frank auf 2,8 Milliarden gestiegen. Die deutsche Ausfuhr stieg in der gleichen Zeit von 5,1 Millionen Tonnen auf 7,8 Millionen Tonnen oder von 2 Milliarden auf 3,1 Milliarden belgische Frank. Mit den belgischen Eisenbahnen wurden 1937 144 000 Tonnen Güter von Belgien nach Deutschland und 697 000 Tonnen von Deutschland nach Belgien gebracht, von belgischen Seehäfen nach Deutschland 65 000 Tonnen und von Deutschland nach den belgischen Seehäfen 559 000 Tonnen. Das sind stattliche Ziffern, und in ihnen offenbart sich eine durchaus begrüßenswerte handelspolitische Tendenz.

*

Die Mittlerrolle in der westeuropäischen Wirtschaft und im westeuropäischen Verkehr, die Belgien durch seine Lage zugeteilt worden ist und die es nach besten Kräften ausfüllt, bleibt nicht ohne Wirkung auf die politische Haltung. Belgiens natürliche Aufgabe ist auch hier, nicht Partei zu nehmen, sondern in der „Mitte" zu bleiben. Mit der Selbständigkeitspolitik, die der in der Hauptsache durch den jungen König bestimmten „neuen Aera" — von ihr kann man getrost sprechen — das Gepräge gibt, ist Belgien in seine natürliche und naturgegebene Stellung zurückgekehrt.

Jedes Land sieht die Ereignisse im Spiegel seiner Interessen. Das ist selbstverständlich. Die Unnatur des Versailler Zustandes ist indes gewesen, daß ein Kreis von Mächten seine machtpolitischen Interessen als Rechtsnormen darzustellen versucht hat. Die Unterdrückung des anderen war Recht, sein Aufbäumen gegen sie Unrecht. Das Genfer Institut hatte die Aufgabe, die Völker den in Versailles geschaffenen Zustand als moralische Anstalt betrachten zu lehren. Belgien ist bemüht, das politische Geschehen unmittelbar zu sehen, es aus sich heraus zu begreifen und in seiner Bedeutung für Belgien zu bewerten, nicht in seinem Verhältnis zum Versailler Zwangssystem. So ist der Anschluß in Belgien durchaus mit Verständnis und zwar mit dem Verständnis dessen aufgenommen worden, der von diesem Vorgang nicht unmittelbar berührt wird. Unvoreingenommenheit und waches Empfinden für die politischen Realitäten sind die trefflichsten Helfer für die Sicherung des Friedens.





KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff" auf der Jungfernreise. Die Fahrt geht nach Madeira. Hier sehen wir das herrliche Schiff zusammen mit der „Oceana", die gleiches Ziel hat, bei der Ausreise aus Hamburg. In der Nordsee berief ein tragisches Schicksal Kapitän Lübbe (links) von der Kommandobrücke. Wie wir an anderer Stelle berichten, wird sein Leichnam von Dover aus in die Heimat übergeführt werden, während der Erste Offizier „Wilhelm Gustloff" weiterführen wird. (Scherl 2)

Trauer auf „Wilhelm Gustloff"

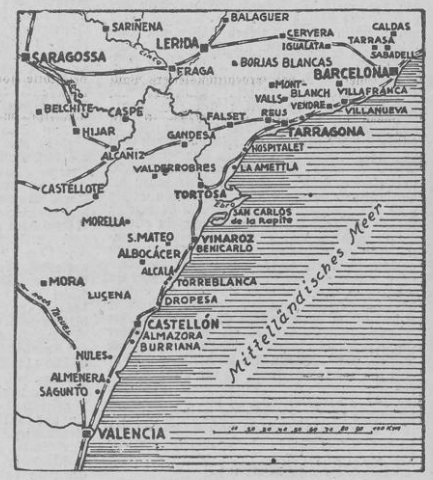
Der Kapitän einem Herzschlag erlegen

An Bord „Wilhelm Gustloff", 22. April.

Der Kapitän Lübbe des auf der Fahrt nach Madeira befindlichen KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff" ist am Freitagmittag im Alter von 58 Jahren auf hoher See einem Herzschlag erlegen. Für 48 Stunden hat die Reiseleitung Bordtrauer angeordnet. „Wilhelm Gustloff" wird Dover anlaufen, wo die sterblichen Ueberreste Lübbes zur Ueberführung in die Heimat von Bord geleitet werden. Unter Führung des Ersten Offiziers setzt das Schiff dann die Reise fort.

Noch wenige Augenblicke vor seinem unerwarteten Heimgang stand Kapitän Lübbe auf der Kommandobrücke und steuerte den Kurs unseres Schiffes. Die Besatzung und mit ihr die 1500 Urlaubsfahrer sind von dem Tode dieses Mannes tief erschüttert; sie und die Abertausende KdF-Fahrer, denen er auf unzähligen Fahrten Urlaubsfreuden vermittelte, haben ihn als einen besonders fürsorglichen Kameraden und hervorragenden Seemann kennen gelernt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley widmet dem toten Kapitän des „Wilhelm Gustloff" folgenden Nachruf: Vor wenigen Tagen hat Kapitän Lübbe den Führer auf der Kommandobrücke unseres herrlichen Kraft-durch-Freude-Schiffes „Wilhelm Gustloff" begrüßen dürfen. Als ich einige Stunden danach noch einmal mit Lübbe durch unser Schiff ging, hat er mir gesagt, daß seine Begegnung mit dem Führer gerade auf diesem ihm anvertrauten Schiff der deutschen Arbeiter der Höhepunkt seines an Geschehen reichen Lebens sei. Kapitän Lübbe war ein deutscher Seemann, ein deutscher Mensch mit einem deutschen Herzen. Die entschlossene Rettung der 17 englischen Seeleute, eine Tat, die ihm und seinen Männern die Anerkennung der ganzen Welt brachte, zeigte aufs neue seine Kühnheit, seine Treue und seine Tatkraft. Uns, die wir ihm das stolze Flaggschiff unserer „Kraft-durch-Freude"-Flotte übergeben hatten, bewies die Rettungstat, daß wir den richtigen Mann auf den richtigen Platz zu stellen wußten. Kapitän Lübbe, deutscher Soldat und deutscher Arbeiter, starb auf hoher See zwischen deutschen Arbeitern. Mit mir entbietet das gesamte schaffende Deutschland dem Ersten Kapitän des KdF-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff" tiefempfundene Abschiedsgrüße.



Rechts: Die nationalspanischen Truppen setzten nach der heutigen Rundfunkmeldung ihren Vormarsch im Süden fort und beherrschen nunmehr einen Küstenabschnitt von 110 Klm. Breite. Bei Albocacer nahmen sie nach dem letzten Heeresbericht wichtige Stellungen. — Links: Nationalspanische Truppen begrüßen französische Grenzposten in den Pyrenäen, nachdem sie das Arantal genommen haben.
(Karte Eisler-M — Bild Scherl-K)

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die Spiele am Sonntag

Länderkampf:
in Frankfurt a. M.:
Deutschland—Portugal

Gruppenspiele um die „Deutsche"
Hamburger SV—Eintr. Frankfurt
York Insterburg—Stettiner SC
VfR Mannheim—Berliner SV
BC Hartha—VfB Stuttgart
1. FC Nürnberg—FC Hanau

Niedersachsen-Gauliga
Sonnabend:
VfB Peine—Arminia Hannover

Bezirksklasse, Staffel Bremen
Bremer Sportfr.—VfB Komet
FV Woltmershausen—VfL Oldenb.
Sparta B'haven—Nordd. Lloyd Bremen
Tura Gröpelingen—VfL W'haven
VfB Oldenburg—TuS Bremerhaven

1. Kreisklasse:
Germania Leer—Heeres-SV Oldenburg
Delmenhorster BV—Frisia W'haven

Handball

Um den Aufstieg zur Handball-Gauklasse:
TV Grambke—Heeres-SV Oldenburg

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse
Oldenburger Tbd—Emder TV

Vorentscheidung in Gruppe I

Fünf Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Es ist in den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft noch nichts entschieden. Nach dem ersten Durchgang führen der Hamburger SV, Fortuna Düsseldorf, Berliner SV 92 und SV Hannover 96 die Tabellen in den einzelnen Gruppen an; ob aber die genannten Vereine als Gruppensieger in die Vorschlußrunde eintreten, muß abgewartet werden. Der kommende Sonntag bringt nur fünf Spiele. In der Gruppe I findet in Hamburg das wichtige Zusammentreffen zwischen Eintracht Frankfurt und dem Hamburger Sport-Verein statt. Die Mannschaft des HSV ist in diesem Jahre spielstärker denn je, und die Meisterelf des Gaues Südwest wird auf dem Victoria-Platz schon alle Register ihres vorhandenen Könnens ziehen müssen, um einer Niederlage zu entgehen. Die zweite Begegnung führt im Rückkampf York Insterburg und Stettiner SC zusammen. Das Vorspiel in Stettin gewann der Pommernmeister nur knapp mit 1:0. Der große und einzige Kampf der Gruppe II geht im Mannheimer Stadion vonstatten. Kann hier der Berliner SV 92 seinen 3:1-Sieg im ersten Treffen über den VfR Mannheim wiederholen, dann sind seine Aussichten für eine Teilnahme an der Endrunde sehr günstig. Auf der anderen Seite haben die Mannheimer durch ihren überraschenden Erfolg über den Deutschen Meister Schalke 04 gezeigt, daß sie bis zum Schluß der Spiele ein ernstes Wort mitreden wollen. Spielen beide Mannschaften unentschieden, tun sie Schalke den größten Gefallen, da in diesem Falle die Westfalen wieder Anschluß gefunden haben. Nur ein Spiel ist auch für die Gruppe III vorgesehen, das in Plauen den BC Hartha und VfB Stuttgart im Kampfe sieht. Der Sachsenmeister erzwang in Suttgart ein 1:1, und ein großer Unterschied im Stärkeverhältnis dürfte auch diesmal nicht bestehen. Im heimatlichen „Zabo" erwartet der 1. FC Nürnberg den Hessenmeister FC Hanau 93. Der „Club" muß gewinnen, um den in der Gruppe IV mit zwei Punkten führenden SV Hannover 96 wieder einholen zu können. Alles in allem steht ungeachtet des kleinen Programms ein reizvoller Meisterschaftsspieltag bevor.

Titelkampf Schmeling-Louis gesichert

Louis als Weltmeister, Schmeling als Herausforderer anerkannt

Die Lage im internationalen Boxsport und besonders in der Schwergewichtsklasse hat eine erfreuliche Klärung erfahren. Joe Louis, der amerikanische Neger, ist jetzt nach dem in Rom von dem internationalen Boxsportkongreß gefaßten Beschluß auch in Europa der anerkannte Weltmeister, jedoch muß er seinen Titel bis Ende Juni gegen Max Schmeling verteidigen. Somit dürfte kein Zweifel mehr bestehen, daß am 22. Juni der Weltmeisterschaftskampf zwischen Joe Louis und Max Schmeling in Newyork oder Chicago zustande kommen wird. Zwischen diesen beiden Städten ist bereits ein regelrechter Wettstreit um den Titelkampf entstanden, und Mike Jacobs, der gerissene amerikanische Veranstalter, wird schon wissen, wo er das beste Geschäft herausholen kann.

Faltbootfahrten nach Oesterreich

Das Fachamt Kanusport im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen macht darauf aufmerksam, daß für Faltbootfahrten nach Oesterreich nach wie vor Triptyks erforderlich sind. Es wurden nämlich bisher nur die Zollbestimmungen für die Einfuhr österreichischer Waren in das übrige Reichsgebiet aufgehoben, nicht aber die Bestimmungen für die Ausfuhr. Daher muß sich jeder Faltbootfahrer bei dem für ihn zuständigen Gauamt des DRL zeitig ein Triptyk besorgen, da sonst an der Grenzübertrittsstelle eine Kaution hinterlegt werden muß. Wir bemerken noch, daß diese Triptyks nur an Mitglieder der dem Fachamt Kanusport im DRL gemeldeten Paddelvereine und Abteilungen abgegeben werden.

Portugal ist nicht zu unterschätzen

Deutschland schickt die „Breslauer Elf" ins Feld

Ein Alpdruck lastet seit Monaten auf den Herzen aller deutschen Fußballfreunde. Es will in diesem Jahr nicht recht klappen. Die Nationalelf hat bisher noch nicht den Anschluß an ihre großen Erfolge aus dem Vorjahr gefunden. Im Februar reichte es in Köln nur zu einem 1:1 gegen die Schweiz. Gegen Ungarn konnten wir von Glück sprechen, mit dem gleichen Ergebnis davonzukommen, und am 3. April folgte dann in Wien die erste Niederlage seit langer Zeit, die all das warnend unterstrich, was Köln und Nürnberg ahnen ließen. Das wirbelnde Angriffsspiel, die große Einheitlichkeit zurückzugewinnen, wollen unsere Nationalspieler am kommenden Sonntag im Frankfurter Sportfeld versuchen, wenn sie ihren zweiten Kampf mit Portugals jungem Fußballsport bestreiten.

Dr. Nerz hat trotz der Wiener Erkenntnisse noch einmal an der sogenannten Breslauer-Elf festgehalten, hat noch einmal Goldbrunner als Mittelläufer, Siffling als Mittelstürmer eingesetzt und für den verletzten Urban wieder Fath aufgestellt. Die Zeit bis zur Fußball-Weltmeisterschaft ist kurz und drängt zu neuen, erfolgreicheren Versuchen, und doch ist es nur zu begrüßen, daß der Mannschaft, die 1937 in elf Kämpfen ungeschlagen blieb und ein Torverhältnis von 36:6 errang, noch einmal Vertrauen geschenkt wurde! Klappt es auch am Sonntag wieder nicht im deutschen Angriff, wird man sicherlich die nötigen Konsequenzen ziehen und bis zum England-Kampf eine wirklich großdeutsche Elf gefunden haben.

Ueber das Können unserer Spieler erübrigt es sich zu schreiben. Viel mehr interessieren uns die Portugiesen, denen in diesem Jahr bereits ein 4:0-Sieg über Ungarn und ein 1:0-Erfolg über Nationalspanien gelang. Sie müssen also schon etwas können, unsere Frankfurter Gegner. 1936 wurden sie nach spannendem, schwerem Kampfe in Lissabon von der deutschen Elf mit 3:1 geschlagen. Damals kämpften sie schon mit dem Temperament und der Schnelligkeit, die allen südländischen Fußballnationen eigen sind. Verbessert haben sollen sie sich in ihrem technischen Können. Schwungvoll und immer gefährlich arbeitet der Angriff. Wie die Schweiz und Ungarn schwören die Portugiesen nicht auf das „W-System"; bei ihrer großartigen Kondition können sie es sich leisten, Abwehr oder Angriff so zu formen, wie es der Augenblick erforderlich oder günstig erscheinen läßt.

In welcher Aufstellung die Portugiesen in Frankfurt antreten werden, steht noch nicht endgültig fest. Es ist aber anzunehmen, daß Azevedo; Gustavo, Simoes; Amaro, Albino, Pereira; Mourao, Soeiro, Santo oder Peiroteo, Souza und Cruz spielen werden. Das wäre mit einer Ausnahme die gleiche Elf, die Ungarn 4:0 bezwang. Wie in der deutschen Nationalmannschaft, wo Münzenberg, Janes, Kitzinger, Lehner, Siffling und Szepan bereits in Lissabon mit dabei waren, werden auch in der portugiesischen Auswahl sechs Spieler stehen — Gustavo, Simoes, Albino, Pereira, Mourao und Soeiro —, die den ersten Kampf bereits mitmachten.

Ueber die Aussichten etwas vorauszusagen, ist schwer. Klappt es in unserem Angriff nur einigermaßen, bringt Szepan genügend Frische mit nach Frankfurt, zeigt Siffling den gleichen Ehrgeiz wie in Breslau oder gegen Italien, findet Lehner zu seiner gefährlichen Zügigkeit zurück, kann der Sieger nur Deutschland heißen. Gefährlich werden die Portugiesen, denen der Frankfurter Kampf als Generalprobe für ihr Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel mit der Schweiz gilt, auf jeden Fall sein.

So ziehen sie in den Kampf

Die Fußballmannschaften:

Bezirksklasse:
VfB Oldenburg: Weinrich; Moncke, W Gehn, Hundt, Haaker; Wenke, Klatte, O Ristedt, Zimmermann.
VfL Oldenburg: Sturm; Müller, Bulth bers, R. Oltmanns, Schneider; Stapel, Harms, Warnke, Knust.

1. Kreisklasse:
Heeres-Sportv. Oldenburg: Sander; O dorf, Frerichs; Landwehr, Kusch, Gosewisch; Le Beckermann, Hartmann, Kottmann, Leuteritz.

Die Handballmannschaften:

Um den Aufstieg zur Gauklasse:
Heeres-SV: Look; Bützow, Kagelmann; Auberg, Hofmann; Behrends, Ball, Dor Lindemann, Mayer.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:
Oldenburger Tbd: Thiel; Schnitker, meyer; Rohleder, Kreyenborg, Hellwig; Stein Meyer, Kähne, Schwaner, Paulo.

Lehrgang der Leichtathleten und Leichtathletinnen

Heute und morgen findet auf dem Haaren in Oldenburg ein Lehrgang der DRL- schule für die Lehrwarte und Kreisbesten Leichtathleten und Leichtathletinnen unter tung des Kreissportwarts Hans Lüb und der Sachbearbeiterin für LA im Oldenburg-Ostfriesland, Frau Marie L ken, statt. Während bei den Frauen d Lehrgang die Fortsetzung des im vorigen M durchgeführten Wochenendlehrgangs ist, für die Männer im Mai noch ein weite Lehrgang folgen. Das Programm umfaßt die Männer am Sonnabendnachmittag: gemeine Grundschulung, Weitsprung, S wurf, Diskuswurf und Läufe, und am S tagvormittag: leichtathletische Grundschul Kugelstoß, Hochsprung, Läufe und Staffeln. Der Uebungsplan für die Frauen: Sonnab nachmittag: allgemeine Grundschulung, K stoß, Hochsprung und Läufe, und am Sonn vormittag: leichtathletische Grundschulung, sprung, Speerwurf, Diskuswurf, Hürden und Staffeln.

Hockey-Punktspiel

VfB Oldenburg bei Tura Gröpelingen

Die erste Mannschaft des VfB Olden geht morgen einen schweren Gang zum P spiel gegen Tura Gröpelingen, da diese M schaft auf eigenem Platze schwer zu schlagen Das Herbst-Punktspiel konnten die Gr linger knapp mit 2:1 gewinnen. Da die V morgen aber ihre stärkste Besetzung zur S haben, müßte es ihnen möglich sein, den T Leuten eine Niederlage beizubringen. S die Oldenburger die Punkte in Bremen l müssen, so würde das für sie die letzte S der Tabelle bedeuten.

Ein wichtiger Tag für Meisterschaft und Abstieg

Schon morgen können die fünf Spiele der Bezirksklasse alles entscheiden

VfL 94 vor dem rettenden Sprung?

Wenn nicht alles täuscht, bringt uns der morgige Sonntag die Meisterschafts- oder Abstiegsentscheidung in der Staffel 1 der Fußball-Bezirksklasse — oder sogar beides. Wir haben schon in unserem Bericht zur neuen Lage am vergangenen Dienstag die Situation ganz klar beleuchtet. Das Wesentliche sei hier kurz wiederholt. Doch wollen wir zunächst einen Blick auf das Spielprogramm des Sonntags werfen.

Fünf Spiele finden statt, die samt und sonders von großer Bedeutung in bezug auf die Gestaltung oben und unten sind. Beide Vereine sind dabei beteiligt. Der VfB empfängt in seinem letzten Meisterschaftsspiel TuS Bremerhaven, der ebenfalls mit diesem Spiel die Serie abschließt. Der VfL 94 tut dagegen einen sehr schweren Gang zum Meisterschaftskandidaten Woltmershausen. Beide Mannschaften tragen ihr vorletztes Spiel aus. Der andere Favorit, Bremer Sportfreunde, hat im letzten Spiel mit den Kometen zu tun, die er schlagen muß, wenn er weiter im Rennen bleiben will. Sparta Bremerhaven hat NDL Bremen zu Gast, und Tura Gröpelingen bekommt Besuch vom VfL Wilhelmshaven.

Nun zu den Möglichkeiten des Tages. Nehmen wir zunächst die aufs Korn, die die Meisterschaft betreffen. Favoriten sind also einzig und allein noch Sportfreunde und Woltmershausen. Gewinnen beide Mannschaften ihre Spiele, so vertagt sich die Meisterschaftsentscheidung automatisch um einen Sonntag. Es muß dann abgewartet werden, ob Woltmershausen auch das letzte Spiel gewinnt. Tritt das ein, so ist Woltmershausen dann am übernächsten Sonntag Meister. Verliert Woltmershausen sein Spiel, so ist morgen schon Sportfreunde im Siegfalle Meister, und das ist auch der Fall, wenn Woltmershausen sein Spiel unentschieden gestaltet. Verliert dagegen Sportfreunde oder spielt es unentschieden, dann muß ebenfalls die Entscheidung erst im letzten Spiel Woltmershausen fallen.

Das ist alles ziemlich klar. Ein wenig komplizierter sieht es schon bei den Möglichkeiten in der Abstiegsfrage aus. In Sicherheit sind neben den Favoriten nur Sparta Bremerhaven und VfB Oldenburg, die beide schon 19 Pluspunkte haben, also ein Konto, das schon mal von drei Vereinen gar nicht mehr erreicht werden kann. Diese drei Vereine, VfL Wilhelmshaven, NDL Bremen und TuS Bremerhaven, können es nur noch auf 18 bringen. 18 Punkte haben aber weiter noch nicht Bremer SV, VfL 94, Komet Bremen und Tura Gröpelingen. Die ersten beiden Mannschaften haben 17, brauchen also nur noch zwei Punkte — oder sogar nur noch einen, da sie ein besseres Torverhältnis haben, um in Sicherheit zu sein. Sie sind aber auch in Sicherheit, wenn zwei von den drei am tiefsten stehenden Mannschaften verlieren bzw. unentschieden spielen (in diesem Falle dürfen BSV und VfL aber ihr Torverhältnis nicht mehr allzu arg belasten). Komet und Tura dagegen müssen zusehen, daß sie bis zum Ende der Spiele wenigstens um einen Pluspunkt günstiger dastehen, denn ihr Torverhältnis ist nicht vom Besten. Aus all diesem ist also zu ersehen, mit welch hartnäckigen Kämpfen wir am Sonntag zu rechnen haben. Da soll man denn eigentlich auch seine Finger ganz von allzu vielen Prophezeiungen lassen, denn solche Spielsonntage haben es in sich. Wir schätzen, daß es Ueberraschungen regnen wird.

VfB Oldenburg—TuS Bremerhaven

Das ist das letzte Spiel des VfB um die Punkte. Es kann nichts mehr verderben und nichts mehr retten. Der Klassenverbleib ist gesichert und die Meisterschaftshoffnungen längst ausgeträumt. Da tut denn auch ein Experiment mehr oder weniger gar nichts zur Sache. Aus der Mannschaftsaufstellung, die wir an anderer Stelle veröffentlichen, kann man ersehen, daß dies letzte Spiel noch ein Experiment bringt. Die Soldaten sind nämlich nicht zur Stelle. Da steht in der Mitte der Läuferreihe also wieder Hundt, und damit sollte hinten alles in Ordnung sein, wie zum Teil ja schon in den letzten beiden Spielen. Mit dem Sturm dagegen sieht es weniger rosig aus. Osterloh ist in die Mitte gerückt. Nicht zu seinem Nutzen, schätzen wir, denn er ist alles andere als ein Brecher. Auf Rechtsaußen steht Wenke und auf dem Gegenflügel wieder der flinke und schußgewaltige Zimmermann. Viel Tore trauen wir diesem Sturm nicht zu. So steht denn auch ein Sieg gegen die total verzweifelten Bremerhavener für uns noch gar nicht fest. Die Oldenburger können froh sein, wenn sie einen Punkt zu Hause behalten.

FV Woltmershausen—VfL Oldenburg

Die Oldenburger haben immer Schwerdtner noch zu ersetzen, und das ist bitter. Harms, der am letzten Sonntag läuferte, ist aber wieder in den Sturm genommen und der Ersatz Rigbers dafür auf den rechten Läufer gestellt worden. Aber auch in dieser Form rung erscheint die Mannschaft geschwächt dürfte kaum gegen Woltmershausen, das letzte Chance verteidigt, zu einem Punkt kommen. Die Pusdorfer dürfen nämlich einen Punkt mehr verlieren und werden auch mit allerletzter Kraft gegen ein Un schieden oder gar gegen eine Niederlage wehren wissen. So glauben wir denn auch an keinen Gewinn der Oldenburger M schaft. Ein Unentschieden wäre für uns eine Ueberraschung. HL.

Schlußgalopp in den Fußball-Kreisklassen

Nur zwei Pflichtspiele in der 1. Kreisklasse — Heeres-SV Oldenburg beim Meister in

Nachdem in allen drei Staffeln in Germania Leer, Spiel und Sport Delmenhorst und TV Dinklage die Meister ermittelt sind und auch die Abstiegsfrage bis auf die in der Staffel II geregelt ist, finden die restlichen Pflichtspiele in der 1. Kreisklasse naturgemäß nicht mehr das Interesse wie sonst. Das magere Programm weist nur zwei Pflichtspiele in den Staffeln I und II aus.

In der Staffel I erledigt der Meister Germania gegen den Heeressportverein Oldenburg in Leer sein letztes Pflichtspiel, was er nach Niederringung des harten Widerstandes der Soldaten zu seinen Gunsten entscheiden sollte. Gelingt es jedoch dem HSV, seine beiden restlichen Pflichtspiele, und zwar gegen Germania Leer und Spiel und Sport Emden, siegreich zu gestalten, kann er sogar noch den zweiten Tabellenplatz vor Viktoria und Stern Emden schaffen.

Auch in der Staffel II steht nur eine Begegnung auf der Karte, die in bezug auf die Abstiegsfrage von besonderer Wichtigkeit für die Wilhelmshavener Friesen ist. Gelingt es ihnen nämlich, ihrem Gastgeber, dem Delmenhorster Ballspielverein, beide Punkte abzunehmen, was in der Linoleumstadt kein leichtes Beginnen sein wird, dürfte so gut wie sicher der WSV als zweiter Abstiegskandidat neben dem bereits ausgeschiedenen BV Frisch auf feststehen.

Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

Staffel I:
Germania Leer—Heeres-SV Oldenburg

Staffel II:
Delmenhorster BV—Frisia Wilhelmshaven

Fußball der unteren Kreisklassen

In fast allen Klassen gehen die Pflicht ihrem Ende zu, so daß auch hier nur ein ma res Programm seine Erledigung findet. In Jugend- und Schülerklasse dagegen herrscht reger Punktspielbetrieb.

2. Kreisklasse:

Glück auf 1—Reichsbahn 1

Die Leute vom Uhlenwege haben sich Reichsbahner zu einem Freundschaftsspiel laden. Man darf mit Recht gespannt sein, sich die Gäste auf dem ungewohnt Platze zurechtfinden werden. Es ist ein essantes Treffen zu erwarten, dessen Ausgang als offen zu bezeichnen ist, zumal die Reichs bahner einige gute Kräfte wegen Einberufung zum RAD verloren haben. Beginn ist Uhr; Platz Uhlenweg.

TuS 76—Tweelbäker SC

Wenn auch die Rotweißen auf ihre in ster weilenden Kameraden Verzicht leisten sen, sollten sie auf eigenem Platze doch bessere Ende für sich behalten können. Beginn ist 15 Uhr; Schiedsrichter ist Bayerlein

VfL Zwischenahn—TV Eversten

Auch die Ammerländer müssen ersatzgeschwächt antreten und werden wohl kaum gegen die wärtsstrebenden Ebermannen wieder Erstspiel zu einem hohen Siege kommen. ginn ist 15 Uhr in Bad Zwischenahn.

Ohmsteder SuTV—TuS Bloherfelde

Beim „Müggenkrug" wird es zu einem Kampfe kommen, dessen Ausgang als offen bezeichnen ist. Beginn ist 16 Uhr.

Wegen der Spiele der unteren Kreisklassen bitten wir um Beachtung der Rubrik „Oldenburger Vereine melden".

Landesbibliothek Oldenburg

Die Reichsklasse festgestellt

Deutsche Fechtmeisterschaften in Hannover

Die Deutschen Fechtmeisterschaften in Hannover wurden am Freitag mit den Kämpfen auf Florett der Männer fortgesetzt. Mit insgesamt 80 Teilnehmern war der Wettbewerb außerordentlich stark besetzt, so daß Vorrunden in zwölf Gruppen durchgeführt werden mußten. Da jeweils vier Fechter ausschieden, wurde manch guter Kampf vorzeitig ausgeschaltet. Von den sehr starken österreichischen Fechtern setzten sich vier über Zwischen- und Vorendrunde für die Endrunde durch, in der die Auslese mit zwölf Vertretern versammelt ist. Die aus einem Dutzend Fechtern bestehende Florett-Reichsklasse weist folgende Namen auf: Rudolf Lefert (ᛋᛋ Wien), August Heim (TV Offenbach), Roman Fischer (ᛋᛋ Wien), nach Stichkampf Julius Eisenecker (Hermannia Frankfurt), Josef Losert (ᛋᛋ Wien), Jaromer Bergan (Fechterring Nürnberg), Emil May (Dresdenia Berlin), Lt. Hubert Loisel (Union FK Wien), ᛋᛋ-Hauptscharführer Richard Liebscher (ᛋᛋ Berlin), Siegfried Lerdon (Herm. Frankfurt), Willy Fascher (ᛋᛋ Hannover), Arthur Naumann (MTV 79 München).

Gutes Abschneiden der niedersächsischen Amateurboxer in Italien

Niedersachsens Amateurboxer konnten auf ihrer Italienreise bei ihrem ersten Start in Mailand recht gut abschneiden. Obwohl die Mannschaft auf die Gaumeister verzichten mußte, unterlag die Staffel nur mit 6:10 Punkten. Ergebnisse (vom Fliegengewicht aufwärts): Opazil (N) gegen Soretti unentschieden, Tagliatti (J) Punktsieger über Walkowiak, Bonetti (J) Punktsieger über Disselbeck, Seedorf (N) Punktsieger über Fontana, Schmidt (N) k.o.-Sieger über Bottigalli, Mottarelli (J) Punktsieger über Harms, Musina (J) k.o.-Sieger über Lücke, Siepmann (N) gegen Paoletti unentschieden.

Die Ausschreibung ist da

Für Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Für die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 zur Durchführung kommenden Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik und den Reichswettkämpfen der Junioren ist bereits die Ausschreibung erfolgt. Die Männer tragen 19 Einzel- und vier Mannschaftswettbewerbe aus. Die Titel werden vergeben im 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 5000-, 10 000-Meter-Lauf, 110- und 400-Meter-Hürdenlauf, 3000-Meter-Hindernislauf, 4mal 100, 4mal 400, 4mal 1500, Marathonlauf (Einzel- und Mannschaftswertung), Weitsprung, Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf, Hammerwurf. Den Frauen sind folgende neun Wettbewerbe vorbehalten: 100-, 200-Meter-Lauf, 80-Meter-Hürdenlauf, 4mal 100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf. Die Reichswettkämpfe der Junioren werden durchgeführt im 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 3000-Meter-Lauf, 110- und 200-Meter-Hürdenlauf, Weitsprung, Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf und Hammerwurf. Schauplatz der Meisterschaftskämpfe ist die Schlesier-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes; eine 500 Meter lange Aschenbahn mit überhöhten Kurven. Der Zeitplan sieht folgende Entscheidungen vor: Donnerstag, 28. Juli: Stabhochsprung, Speerwurf, Weitsprung, 100 Meter für Männer, Hammerwurf, Weitsprung, 100, 400, 1500 Meter, 110 Meter Hürden, Hochsprung, Speerwurf und 800 Meter für Junioren; Freitag, 29. Juli: Hammerwurf, Dreisprung, 100 Meter und 400 Meter Hürden, 400, 5000, 800 Meter, Kugelstoß, 200 Meter, 4mal 1500 Meter und Marathonlauf (Männer); Kugelstoß, Weitsprung, 100 Meter (Frauen); Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Dreisprung, 200, 3000 und 200-Meter-Hürdenlauf (Junioren). Die übrigen Endkämpfe für Männer und Frauen finden am Schlußtag, Sonnabend, 30. Juli, statt.

Oldenburger Vereine melden

VfB Oldenburg		
1. — TuS 93 Bremerhaven	16.00	VfB-Platz
Jugend — TuS 76 Jugend	14.15	VfB-Platz
Schüler — Bloherfelde Schüler	9.30	Bloherfelde
2. Schüler — Tweelbäke Schüler	9.30	VfB-Platz
VfL von 1894 Oldenburg		
1. — Woltmershausen	16.00	Bremen
4. — Viktoria 3.	10.00	VfL-Platz
1. Jugend — Glück auf Jgd.	11.00	Uhlenweg
2. Schüler — Reichsbahn Sch.	9.30	Sandkrug
Heeres-Sportverein Oldenburg		
1. — Germania Leer	15.30	in Leer
3. — Reichsbahn 2.	10.00	Sted. Str.
TuS Viktoria Oldenburg		
3. — VfL 94 4.	10.00	VfL-Platz
4. — Tweelbäke 2.	10.00	Tweelbäke
Jugend — Eversten Jugend	9.30	Jahnwiese
Schüler — Ohmstede	9.30	Vikt.-Platz
Reichsbahn-Turn- und Sportverein		
1. — Glück auf	14.30	Uhlenweg
2. — Sportfreunde 3.	10.00	Sted. Str.
Jugend — Cloppenburg	15.00	Cloppenburg
Schüler — VfL 94 2.	9.30	Sandkrug
TuS von 1876 Oldenburg		
1. — Tweelbäke	15.00	TuS-Platz
2. — Zwischenahn 2.	9.00	TuS-Platz
Jugend — VfB Jugend	14.15	VfB-Platz
Ohmsteder Sport- und Turnverein		
1. — Bloherfelde 1.	16.00	Müggenkrug
2. — Glück auf 2.	10.00	Müggenkrug
Schüler — Viktoria	9.30	Vikt.-Platz
TV Glück auf Oldenburg		
1. — Reichsbahn 1.	14.30	Uhlenweg
2. — Ohmstede 2.	10.00	Müggenkrug
Jugend — VfL 94 1.	11.00	Uhlenweg
TuS Bloherfelde		
1. — Ohmstede 1.	16.00	Müggenkrug
Schüler — VfB 1.	9.30	Bloherfelde
Tweelbäker Sportclub		
1. — TuS 76 1.	15.00	TuS-Platz
Schüler — VfB 2.	9.30	VfB-Platz
TV Eversten		
1. — VfL Zwischenahn	15.00	Zwischenahn
Jugend — Viktoria Jugend	9.30	Jahnwiese

HSV und OTV kämpfen um den Aufstieg

Der HSV will in die Gau-, der OTV in die Bezirksklasse

Nachdem der OTV in seinem ersten Aufstiegsspiel gegen den Emder TV so ausgezeichnet starten konnte, steigt nunmehr auch die Handballmannschaft des HSV in den ersten Kampf um den Aufstieg. Morgen geht es gegen den TV Grambke, einen Gegner, der den Soldaten noch aus früherer Zeit, da beide Mannschaften in der gleichen Staffel spielten, bekannt ist. Weitere Gegner in der A-Staffel sind Osnabrück 08 und Limmer 1910, die morgen ebenfalls die Klingen kreuzen.

Der OTV dagegen hat morgen auf eigenem Platz sein Rückspiel gegen den Emder TV auszutragen, aus dem er noch einen Punkt holen muß, um mit dem Sieger der anderen Gruppe gepaart zu werden.

TV Grambke—Heeres-SV Oldenburg

Aus der Aufstellung unserer Soldaten kann man ersehen, daß sie mit allerschwerstem Geschütz auffahren. Das ist gegen die harte und körperlich starke Mannschaft der Grambker Turner auch sicher vonnöten. Trotzdem werden die HSVer ganz aus sich herausgehen müssen, wenn sie hier zum Siege kommen wollen. Vor allem heißt es, in bezug auf die Härte dem Gegner mit gleichen Waffen entgegenzutreten. Im Sturm wird man sich an erster Stelle von dem zwecklosen Mittelspiel befreien müssen, das in der letzten Zeit gar nicht zum Vorteil der Mannschaft eingerissen ist. Nur wenn die Mannschaft hart und energisch kämpft und der Sturm sein Spiel in die Breite legt, kann ein Oldenburger Sieg auf fremdem Gelände erfochten werden.

Oldenburger TV—Emder TV

Hier haben wir weniger Vorbehalte vor die Prophezeiung eines Oldenburger Sieges zu setzen. Allerdings darf der OTV den Gegner nicht unterschätzen. Aber die Elf weiß ja selbst, daß er stärker, viel stärker ist, als es seine letzte Niederlage in Emden anzeigte. Viel Schußpech der Emder verhinderte damals ein wesentlich besseres Ergebnis für die Einheimischen, und in der ersten Hälfte hat es sogar nach einem Emder Sieg ausgesehen. So glauben wir denn auch, daß die OTVer mit allem Ernst bei der Sache sein werden, um dann ihren Sieg auf eigenem Platz — wenn auch nicht so deutlich — zu wiederholen. Hoffentlich nimmt auch das Oldenburger Sportpublikum seinen Anteil an diesem Spiel. In Emden waren beim ersten Spiel über 300 Zuschauer hinter ihrer Mannschaft. Das Spiel beginnt um 15 Uhr auf dem Haarenesch. Vorher spielt eine kombinierte OTV-Mannschaft gegen TV vdH. HE.

Frauen

Germania Leer—Schwarz-Weiß Osnabrück

Unser Meister im Frauen-Handball, VfL Germania Leer, empfängt morgen auf eigenem Platz den Osnabrücker Meister, SV Schwarz-Weiß Osnabrück, zum ersten Spiel um die Meisterschaft. Die Leeraner Mädel sind auch in diesem Jahre wieder gut auf Draht und haben wieder berechtigte Aussichten, ein Wörtchen mitzureden. Da auch die Osnabrückerinnen spielstark sind, wird es einen interessanten Kampf geben, in dem die Ostfriesinnen vor eigenem Anhang als Favoriten gelten.

Oldenburgs Wassersportler werben

Große Bootsparade am kommenden Sonntag

Zu der großen Bootsauffahrt der Oldenburger Wassersportvereine am kommenden Sonntag sind die Vorbereitungen jetzt so weit abgeschlossen, daß das endgültige Bild der Veranstaltung nunmehr festliegt. Alle Vereine haben in den letzten Tagen fleißig gearbeitet, um das Bootsmaterial instandzusetzen. Es kann mit einer Beteilung von über 60 Booten gerechnet werden. Erfreulicherweise hat sich das Musikkorps des Infanterie-Regiments 16 unter Leitung von Obermusikmeister Wille für das große Platzkonzert auch zur Verfügung gestellt. Die von der oberen Hunte kommenden Boote schleusen gemeinsam um 10 Uhr, und von dieser Zeit ab wird sich auf der Strecke von der Schleuse bis zur Amalienbrücke ein farbenfrohes Bild auf dem Wasser abspielen. Bis 10.45 Uhr bewegen sich hier die Boote, um dann geschlossen zum Stau zu fahren, wo um 11 Uhr am Flaggenmast des Oldenburger Yachtklubs die gemeinsame Flaggenhissung für alle Vereine erfolgt. Aus Anlaß des Tages des Wassersports im ganzen Reiche wird über den Reichssender Frankfurt das Signal zur Flaggenhissung gegeben, und bei allen Bootshäusern werden gleichzeitig außer der Hakenkreuzfahne die Flagge des DRL und die neue Wassersportflagge neben den Vereinswimpeln und Flaggen gehißt. Nach der Flaggenhissung spricht zuerst über den Rundfunk der Reichssportführer zu den Sportlern, und anschließend werden die Reichsfachamtsleiter weitere Ausführungen machen. Mit dem Startschuß des Reichssportführers wird dann die diesjährige Wassersportsaison im ganzen Reiche eröffnet.

Der 24. April ist auch zum Tage des deutschen Rudersportes für das WHW bestimmt worden. Auch hierin werden selbstverständlich die Oldenburger Wassersportler ihre Opferbereitschaft zeigen.

Zu der Veranstaltung in Oldenburg sind alle Stellen der Partei, der Behörden, des DRL usw. eingeladen. Dank der Bemühungen des Arbeitsausschusses ist es gelungen, eine große Lautsprecheranlage für die Uebertragung der Reden zu erhalten. Die ganze Bootsflotte liegt während der Rundfunkübertragung im Stau. Nach dem Startschuß bewegen sich alle Boote zum Wendehafen, um sich hier in Kiellinie zu formieren. Zur gleichen Zeit setzt dann das Militärkonzert ein. Die großen Motor- und Segelboote werden alle bunt bewimpelt, so daß den Zuschauern ein farbenfrohes Bild gezeigt wird.

Der Niedersachsenmeister in Minden

Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

Kehraus in der niedersächsischen Gauklasse

Die Spiele um den Titel des Deutschen Handballmeisters werden am Sonntag mit der Vorrunde der in vier Gruppen eingeteilten 16 Gaumeister ihren Anfang nehmen. Der Niedersachsenmeister Post-SV Hannover muß sein erstes Vorrundenspiel in Minden gegen den Westfalenmeister MSV Hindenburg Minden austragen. Das ist eine schwere Aufgabe für unsere Postler, denn die Mindener haben nach einer Zeit des Rückganges gerade im rechten Augenblick ihre alte Form wiedergefunden und gelten als einer der aussichtsreichsten Bewerber um den Meistertitel.

In Niedersachsen werden noch einige Sonntage hingehen, bis auch das letzte rückständige Pflichtspiel der Gauklasse seine Erledigung gefunden hat. So kann am nächsten Sonntag nur das Spiel Turn-Klubb Hannover gegen PSV Gneisenau Hann.-Münden ausgetragen werden.

Wichtiges kurz

Die Fußball-Meisterschaftsspiele werden mit Rücksicht auf den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai bereits am 30. April ausgetragen. Der Spielplan für die Gruppenkämpfe an diesem Tag lautet: (I) Eintracht Frankfurt—Stettiner SC; (II) VfR Mannheim—FC Schalke 04, Berliner SV 92—SV Dessau 05; (III) Fortuna Düsseldorf—BC Hartha; (IV) FC Hanau 93—1. FC Nürnberg, Alemannia Aachen—SV Hannover 96. Die Spiele in Mannheim und in Berlin beginnen um 17.30 Uhr, die übrigen sämtlich um 18 Uhr.

Gene Tunney, Amerikas früherer Weltmeister im Schwergewicht, erklärte in Newyork, Max Schmeling werde wegen seiner Reife und seines großartigen Konzentrationsvermögens nach vorsichtigem Kampf auch den Rückkampf mit Joe Louis am 22. Juni gewinnen und wieder Weltmeister werden.

Im Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Polen stützt sich Deutschland ausschließlich auf seine Nachwuchsspieler. Es überrascht also nicht, daß die Polen bereits nach dem ersten Tage mit 2:0 in Front liegen. Tloczynski schlug Göpfert 9:7, 6:4, 6:1, und Hebda besiegte Dettmer 6:2, 6:3, 6:2. Dem Kampf wohnten im Warschauer Militärstadion rund 500 Menschen bei.

Drei Mercedes-Benz-Wagen wurden für den Großen Preis von Tripolis am 15. Mai gemeldet. Fahrer sind Caracciola, Lang und von Brauchitsch. Ueber die Annahme einer Einladung zum 500-Meilen-Rennen von Indianapolis am 30. Mai haben die Untertürkheimer Werke noch nicht entschieden.

Bei der Wehrmacht-Meisterschaft im Kraftfahrsport in der Nähe von Paderborn wurden am zweiten Tage die Rollen vertauscht. Krafträder und Lastkraftwagen erledigten die nicht allzu schwierige Orientierungsfahrt, während die Personenwagen die Geländefahrt nachholten. Für letztere ergaben sich viele Schwierigkeiten, dagegen wirkte sich die trockene Witterung auf die Orientierungsfahrt günstig aus. Nach wenigen Stunden Pause wurde schon wieder zur Nachtorientierungsfahrt gestartet.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten"

Gute Antragsergebnisse

der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im 1. Vierteljahr 1938

Während im 1. Vierteljahr 1932 die Antragszugänge bei den im Verband öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten einen Gesamtbetrag von 48,18 Millionen RM aufgewiesen haben, sind im 1. Vierteljahr 1938 Antragszugänge in Höhe von 90,47 Millionen RM erzielt worden. Das Ergebnis ragt auch über diejenigen der entsprechenden Vergleichszeiträume der Vorjahre hinaus. So sind im 1. Vierteljahr 1937: 81,07 Millionen RM, 1936: 86,20 Millionen RM, 1935: 74,20 Millionen RM, 1934: 60,62 Millionen RM und 1933: 49,31 Millionen RM Versicherungssumme erreicht worden. Diese Gegenüberstellung zeigt die außerordentliche Zunahme der Anträge in der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung, die kurz nach Abschluß des Jahres 1932 infolge der Machtübernahme eingesetzt hat. Der Zugang im März 1938 allein betrug 13 357 Anträge mit einer Versicherungssumme von 31,29 Millionen RM (gegenüber 13 211 Anträgen mit 31,77 Millionen RM Versicherungssumme im Vormonat und 15 005 Anträgen mit einer Versicherungssumme von 28,69 Millionen Reichsmark im März 1937). Die Durchschnittssumme berechnet sich in der Großlebensversicherung auf 3910 Reichsmark und in der Sterbegeldversicherung auf 411 RM.

Elsflether Werft AG., Elsfleth

Der Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1937 wurden in der HV genehmigt und den Verwaltungsorganen einstimmig die Entlastung erteilt. Die bisherigen AR-Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Der vorgelegte Entwurf einer neuen, den Bestimmungen des Aktiengesetzes angepaßten Satzung wurde gebilligt. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die Gesellschaft mit Aufträgen für das laufende Geschäftsjahr ausreichend versehen.

Zuchtschweine-Auktion

Am 26. April, beginnend um 13.30 Uhr, wird von der Oldenburger Schweinezuchtgesellschaft die erste diesjährige Zuchtschweine-Versteigerung in der Tierzuchthalle in Oldenburg-Osternburg abgehalten. Es kommen insgesamt ca. 80 bis zur Hauptkörung 1939 gekörte Jungeber und ca. 60 unbelegte und tragende Jungsauen zum Verkauf. Sämtliche Tiere sind vorbesichtigt, so daß mit einer guten Beschickung zu rechnen ist. Diese außerordentliche günstige Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Zuchtschweine wird eine große Anzahl an der Schweinezucht interessierter Bauern nach Oldenburg locken, um ihren Bedarf an gekörten Jungebern und hochtragenden Zuchtsauen zu decken. Außerdem hat bereits eine Anzahl auswärtiger Käufer ihr Eintreffen zugesichert, um die bekannten Qualitätstiere der Oldenburger Veredelten Landschweinzucht zu kaufen. Der Besuch der Veranstaltung wird also unbedingt lohnend sein, zumal auch hier wieder ein Beitrag zur Hebung des Schweinebestandes Deutschlands geliefert werden kann.

Sicheres Einkommen hebt die Kaufkraft

Statt Lohnerhöhungen umfassende soziale Maßnahmen — 185 Millionen RM Kinderbeihilfen in einem Jahr — Sanierung der Sozialversicherungen

NSG. Zu den wichtigsten Aufgaben des Nationalsozialismus gehört die Lösung der sozialen Frage. Hier ist seit der Machtübernahme eine Aufbauarbeit geleistet worden, die sogar das Ausland immer wieder in Erstaunen setzt. Das soziale Problem ist nicht nur ein gesellschaftliches Problem, das durch Erziehung gelöst werden kann, sondern es ist auch ein Problem der Produktionssteigerung. Aus dieser Erkenntnis heraus wird die Einkommens- und Kaufkraftpolitik der nationalsozialistischen Regierung geleitet. Man hätte nun selbstverständlich Lohnerhöhungen vornehmen können. Wären diese Lohnsteigerungen aber auf die Dauer für den Arbeiter von Nutzen gewesen? Diese Frage muß verneint werden. Man muß hierbei berücksichtigen, daß das Wesensmerkmal des ersten Vierjahresplans die Arbeitsbeschaffung war, durch die die Arbeitslosigkeit beseitigt werden sollte. Wäre nun die Eingliederung der Millionen von Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß gleichzeitig mit Lohnerhöhungen verbunden gewesen, so hätte das nur zu einer Störung der Arbeitsbeschaffungspolitik geführt, da Lohnerhöhungen immer Preiserhöhungen zur Folge haben. Die Arbeitslosigkeit wäre also dann nicht in so umfassendem Ausmaß zurückgegangen, wie es tatsächlich geschehen ist. Die Stabilisierung der Löhne war also eine Notwendigkeit. Allerdings besonders niedrige Löhne, wie z. B. die Entgelte der Heimarbeiter, die Tarife der Landarbeiter und Tiefbauarbeiter sind erhöht worden. Die allgemeine Tariflohnstatistik hat sich im Durchschnitt seit 1933 kaum verändert. Das besagt jedoch noch nicht, daß die Verdienste der Arbeiter überall gleich geblieben sind. Die zunehmende Beschäftigung, das Einlegen von Ueberstunden, die Verminderung der Kurzarbeit, das Aufrücken in höhere Lohn- und Gehaltsstufen und hier und da nicht unwesentliche Ueberschreitungen der tariflichen Lohnsätze haben das Einkommen vieler Arbeiter und Angestellten in den letzten Jahren erhöht.

Das Einkommen aus Lohn und Gehalt — d. h. das Einkommen der Arbeiter und Angestellten — war mit 39,5 Milliarden Reichsmark im Jahre 1937 um mehr als die Hälfte höher als im Jahre 1932.

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß darüber hinaus das Einkommen bedürftiger Volkskreise noch durch Zuwendungen erhöht wurde, die vom übrigen Einkommen abgespalten wurden. So wurden z. B. durch die Verordnungen über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung vom 3. Juni 1937 die Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung erhöht. Seit dem Erlaß über die Prüfung der Hilfsbedürftigkeit bei der Arbeitslosenunterstützung sind die Arbeitsämter nicht mehr an die Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit durch die Gemeinden gebunden.

Weiter sind jene sozialen Maßnahmen zu erwähnen, die mit der Bevölkerungspolitik in Zusammenhang stehen. Bis Ende 1937 wurden 185 Millionen Reichsmark einmalige Kinderbeihilfen gewährt. Die Zahl der laufenden Beihilfen von monatlich 10 RM je Kind hat sich auf rund 500 000 erhöht. Von diesem Monat ab werden die Beihilfen des Reiches an kinderreiche Familien noch erheblich erweitert. Die Sanierung der Sozialversicherung und der Rentenversicherung bedeuten eine weitere Verbesserung der sozialen Lage des Arbeiters und Angestellten. Die Leistungen der Rentenversicherung werden bereits jetzt um etwa 150 Millionen Reichsmark erweitert.

Zu diesen Verbesserungen in der Einkommensverteilung gehören nicht zuletzt auch die Leistungen des Winterhilfswerkes, das allein im Jahre 1936/37 401 Millionen Reichsmark an Geld- und Sachworten verteilte.

Der Einkommenspolitik entspricht die Kaufkraftpolitik die in der Hauptsache Preispolitik ist. Die Regierung hat die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um die Kaufkraft nicht nur zu erhalten, sondern auch zu heben. So sind zum Beispiel die Ausgaben der Bevölkerung für die Krankenversicherung gesenkt worden. Die Sozialbeiträge der Bergarbeiter wurden um ungefähr 6 Pzt. des Bruttolohnes vermindert. Die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe sind um insgesamt 300 Millionen RM, das heißt um mehr als die Hälfte, ermäßigt worden.

Alle diese Maßnahmen sind recht bedeutsam, denn die Kaufkraft der Einkommen auf den Konsumgütermärkten hängt auch davon ab, wie groß die Ausgaben sind, die vor dem eigentlichen Verbrauch mehr oder weniger zwangsweise vorweg erfolgen.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, wie richtig die Einkommenspolitik der Regierung ist. Lohnerhöhungen sind nur möglich bei Produktionssteigerung, denn nur, wenn mehr Güter vorhanden sind, kann man sie durch den zusätzlichen Lohn kaufen. Wenn man sie nicht kaufen kann, weil sie nicht vorhanden sind, ergeben sich Schwierigkeiten im ganzen Wirtschaftsprozeß, die sich dann letzten Endes wiederum nur zu ungunsten des Arbeiters auswirken würden.

Ein sicheres Einkommen ist mehr wert als Lohnmanipulationen, die dann doch nur zu Rückschlägen führen.

Märkte

Oldenburg, 22. April. Schlachtviehmarkt. Auf den Märkten am 20. und 22. April 1938 waren insgesamt aufgetrieben: 826 Schweine, Qualität mittel bis gut, 65 Rinder, mittel bis gut, 49 Kälber, mittel bis gut, 2 Schafe, mittel. Der Schweinemarkt war sehr schlecht beschickt, so daß den gebundenen Betrieben knapp 50 Pzt. zugeteilt werden konnten. Die Qualität der aufgetriebenen Tiere war jedoch als gut zu bezeichnen. Der Auftrieb zum Rindermarkt war wie in der Vorwoche sehr

Landesbibliothek Oldenburg

stark, so daß die Tiere nur mit Schwierigkeiten abgesetzt werden konnten. Die Qualität der Tiere war unter Berücksichtigung der Jahreszeit gleichfalls gut. Kälber mußten wie in der Vor-Osterwoche verteilt werden, da wider Erwarten ein großer Bedarf vorlag. Der Schafmarkt war ohne Bedeutung.

Oldenburg, 22. April. Schweinemarkt. Auftrieb 283 Schweine, Qualität mittel bis gut. Marktverlauf: Schweine verteilt. Preise: a) 54,5, b1) 53,5, b2) 52,5, c) 50,5, d) 47,5, g1) 51,5, g2) 49,5, i) 51,5.

Berlin, 22. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 1555 Rinder, 2298 Kälber, 2540 Schafe, Lämmer und Hammel, 11735 Schweine. Preise: Ochsen 27—43, Bullen 25—41, Kühe 20—41, Färsen 26—42, Doppellender 70—78, Kälber 35—63, Lämmer und Hammel 38—50, Schafe 26—40, Schweine 47—54, Sauen 49 bis 51. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

Berlin, 22. April. Getreidegroßmarkt. In Weizen und Roggen kamen nur kleinere Posten zum Angebot. Weizen wurde teilweise noch von den Provinzmühlen aufgenommen. Im übrigen mußte das Material ebenso wie Roggen der RfG zur Einlagerung zugeleitet werden. Das Angebot in Weizenmehl war mehr als ausreichend, da sich die Nachfrage in engsten Grenzen bewegte. Roggenmehl fand nur zur Deckung des laufenden Bedarfs Aufnahme. Futtergerste war ausreichend vorhanden, Ueberstände verblieben jedoch nicht. Futterhafer blieb weiter zu kaufen gesucht. Der Futtermittelmarkt lag ruhig. Die Notierungen blieben unverändert.

Dortmund, 22. April. Viehmarkt. Auftrieb: 512 Rinder, darunter 21 Ochsen, 98 Bullen, 337 Kühe, 56 Färsen, 1421 Kälber, 31 Schafe, Lämmer und Hammel, 2547 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, Bullen a) 41—43, b) 39, c) 34, Kühe a) 42—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 23—25, Färsen a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber a) 70—78, b) 61—63, c) 55 bis 57, d) 45—48, e) 36—38; fette Speckschweine a) 56, b) 55, c) 54, d) 52, e) 49, f) 49, g) 49, Specksauen 53. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe gestrichen, Schweine zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller Australien heimk. 20. 4. Leith nach London — Berlin Westindien 21. 4. Bermuda nach Newyork — Bremen Newyork ausg. 21. 4. Newyork — Columbus Newyork ausg. 21. 4. ab Cherbourg — Crefeld Ostasien heimk. 22. 4. Miike — Eider Kanar. Inseln heimk. 21. 4. Hamburg — Gneisenau Ostasien ausg. 21. 4. Genua nach Port Said — Lahn Australien ausg. 22. 4. Antwerpen — Minden Gol-Südamerika 21. 4. Buenos Aires — Neckar Australien heimk. 21. 4. Adelaide nach Fremantle — Nienburg Westk. M.-Am. heimk. 21. 4. 39 Gr. 24 Min. Nord, 34 Gr. 17 Min. West pass. nach Bremen — Orotava Kan. Inseln heimk. 21. 4. Las Palmas nach Antwerpen — Porta Westk. Südamerika (MS) ausg. 21. 4. Hamburg nach Antwerpen — Saale Ostasien heimk. 21. 4. Hongkong nach Singapore.

Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- u. Kosmos-Linien.) Nordamerika, Ostküste u. Golfhäfen: Lübeck Rückr. 21. 4. von Tampa nach Norfolk — Deutschland Rückr. 21. 4. von Neuyork nach Cobh — Hansa Rückr. 21. 4. von Southampton nach Cuxhaven — Westküste Nordamerika: Tacoma Ausr. 20. 4. von Vlissingen nach Curacao — Oackland Ausr. 20. 4. von Los Angeles — Mittelamerika, Westindien: Cordillera Rückr. 20. 4. von Barbados nach Plymouth — Kreta Rückr. 20. 4. von Kingston nach Antwerpen — Rhein Ausr. 21. 4. Vlissingen pass. nach Trinidad — Kyphissia Ausr. 21. 4. in Antwerpen — Feodosia Ausr. 20. 4. von San Juan de Pto. Rico nach St. Thomas — Westküste Südamerika: Rhakotis Ausr. 21. 4. Ouessant pass. nach Cristobal — Karnak Ausr. 21. 4. von Guayaquil nach Pimentel — Südafrika, Australien, Niederl.-Indien: Hamm Rückr. 21. 4. von Colombo nach Port Said — Staßfurt Ausr. 22. 4. von Sydney nach Newcastle NSW — Heidelberg Ausr. 21. 4. in Batavia — Rendsburg Ausr. 20. 4. in Kapstadt — Menes Rückr. 21. 4. von Ymuiden nach Amsterdam — Hanau Rückr. 22. 4. Ouessant pass. nach Holland — Ostasien: Hindenburg Ausr. 20. 4. in Corpus Christi — Preußen Ausr. 21. 4. Aden pass. nach Colombo — Kulmerland Ausr. 21. 4. in Rotterdam — Scheer Rückr. 21. 4. von Marseille nach Antwerpen — Duisburg Rückr. 21. 4. von Rotterdam nach Hamburg — Ramses Ausr. 20. 4. von Penang nach Port Swettenham — Oldenburg Ausr. 20. 4. von Nagoya nach Jokohama — Ruhr Ausr. 21. 4. von Jokohama nach Kobe.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino heimk. 22. 4. von Buenos Aires — Cap Norte ausg. 22. 4. in Madeira — Madrid ausg. 21. 4. Fernando Noronha pass. — Babitonga 21. 4. von Las Palmas nach Rotterdam — Belgrano ausg. 22. 4. St. Vincent pass. — Cordoba 21. 4. von Madeira nach Bremen — Campinas ausg. 21. 4. Madeira pass. — Corrientes ausg. 21. 4. in Santos — Curityba 20. 4. von Pernambuco nach Bremen — Montevideo heimk. 21. 4. von Victoria — Sao Paulo heimk. 22. 4. Fernando Noronha pass. — Vigo ausg. 21. 4. Dover pass.

Deutsche Afrika-Linie (Woermann-Linie — Deutsche Ostafrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Wadai ausg. 21. 4. in Antwerpen — Usaramo heimk. 20. 4. von Funchal — Wahehe ausg. 17. 4. von Duala — Ussukuma ausg. 17. 4. von Las Palmas — Wigbert ausg. 20. 4. Las Palmas pass. — Muansa ausg. 21. 4. in Antwerpen — Süd- und Ostafrika: Pretoria heimk. 21. 4. von Walfischbai — Ubena heimk. 20. 4. von Mombasa — Windhuk ausg. 18. 4. von Las Palmas — Njassa heimk. 20. 4. in Durban — Usambara heimk. 19. 4. von Las Palmas — Watussi ausg. 21. 4. in Mombasa — Wangoni ausg. 16. 4. von Las Palmas — Everene heimk. 20. 4. von Las Palmas — Ilmar heimk. 20. 4. von Walfischbai.

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Deutsche Levante-Linie Hamburg AG — Atlas Levante-Linie AG, Bremen. Akka ausg. 21. 4. von Antwerpen nach Malta — Arkadia ausg. 21. 4. von Piräus nach Istanbul — Cavalla ausg. 21. 4. in Piräus — Derindje heimk. 21. 4. von Portimao nach Rotterdam — Macedonia ausg. 21. 4. von Piräus nach Thessaloniki — Milos ausg. 21. 4. von Malta nach Alexandrien — Morea ausg. 21. 4. Gibraltar pass. — Samos ausg. 20. 4. von Izmir nach Istanbul — Sofia heimk. 21. 4. von Alexandrien nach Malta — Thessalia heimk. 21. 4. in Pera — Yalova heimk. 21. 4. in Morphou.

H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn heimk. 21. 4. von Curacao nach Ciudad Trujillo — Henry Horn 22. 4. Holtenau pass. nach Hamburg — Heinz Horn ausg. 21. 4. von Dover nach Port of Spain — nach Dover.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Schwanheim 18. 4. Port Pirie an — Fechenheim 18. 4. 40 Gr. N. 48 Gr. W. gem. heimk. — Ginnheim 17. 4. Hamburg — Gonzenheim 22. 4. Husum an — Bockenheim 14. 4. Galveston ab heimk. — Heddernheim 19. 4. Boca Grande ab — Kelkheim 21. 4. 28 Gr. N. 56 Gr. W. gem. ausg. — Eschersheim 21. 4. Narvik ab.

Rickmers-Linie, Hamburg. Sophie Rickmers ausg. am 18. 4. ab Port Said nach Singapore — Bertram Rickmers ausg. 16. 4. an Hongkong nach Schanghai — Etha Rickmers ausg. 20. 4. ab Kobe nach Osaka — Ursula Rickmers ausg. 21. 4. an Antwerpen nach Hamburg (Vorreise) — Claus Rickmers heimk. 17. 4. ab Oran nach Stettin — Moni Rickmers heimk. 15. 4. ab Hongkong nach Singapore — Vogesen heimk. 18. 4. ab Port Said nach Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Bärenfels 20. 4. Bombay — Braunfels 22. 4. Hamburg — Hundseck 21. 4. Oporto — Lichtenfels 21. 4. Antwerpen — Marienfels 21. 4. von Pondicherry heimk. — Ockenfels 22. 4. Antwerpen — Olbers 21. 4. Pasajes — Rotenfels 21. 4. Port Said — Sonnenfels 21. 4. Dover pass. heimk. — Weißenfels 21. 4. von Rangoon ausg. — Werdenfels 20. 4. Gibraltar pass. heimk. — Wildenfels 21. 4. von Suez ausgehend.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 21. 4. Königsberg nach Rotterdam — Ariadne 21. 4. Rotterdam nach Bremen — Bellona 22. 4. Antwerpen — Ceres 21. 4. Rotterdam ... Kiel — Delia 21. 4. Bilbao nach Antwerpen ... Egeria 22. 4. Elbing nach Königsberg — Elin ... Rostock nach Königsberg — Hercules 21. 4. ... werpen — Jason 22. 4. Drontheim nach Stettin ... Juno 22. 4. Lobith pass. nach Rotterdam — ... 22. 4. Lissabon — Kronos 21. 4. Gijon nach ... — Leda 21. 4. Lobith pass. nach Rotterdam — ... 22. 4. Königsberg nach Bremen — Pluto 21. ... Brunsbüttel pass. nach Gdingen — Pollux 21. ... Rotterdam — Sirius 21. 4. Hamburg nach Riga ... Stella 21. 4. Rotterdam — Thalia 22. 4. Königsberg ... nach Elbing — Themis 22. 4. Amsterdam — ... 21. 4. Stettin nach Rotterdam.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Arcturus 21. 4. Bolivar Roads nach Taras ... Drossel 22. 4. Memel — Erpel 21. 4. ... Bremen — Falke 22. 4. Le Havre — Fink 21. 4. ... terdam — Ibis 22. 4. Riga — Möwe 22. 4. ... — Optima 22. 4. Antwerpen — Ostara 22. 4. ... nach Trangsund — Phönix 22. 4. Hull.

Hendrik Fisser AG, Emden. Martha Hendrik ... 20. 4. Emden nach Oxelösund — Konsul Carl ... 19. 4. Narvik.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Larache ausg. 21. 4. in Antwerpen — ... Oldenburg ausg. 21. 4. in Las Palmas — ... 21. 4. von Gibraltar nach Nemours — Rabat ... von Tenerife nach Hamburg — Palos 21. 4. ... Pasajes nach Bilbao — Ceuta heimk. 22. 4. ... pass. — Gran Canaria heimk. 22. 4. Ouessant ...

Schiffsverkehr in Brake. Der Maisdampfer „... Hoyer" hat nach erfolgter Bebunkerung Freitag... die Ausreise nach Kanada angetreten. Motor... verkehr. Angekommen: „Johanne" leer von ... stedt. Abgang: „Johanne" mit 17 To. Spund... nach Rahden. Leichterverkehr. Angekommen: „... rich Herbert" leer von Farge, „Freia" leer von ... men (zwecks Lagerung). Abgegangen: „Fried... Herbert" mit 550 To. Mais nach Neuß am Rhein, „Marie" mit 300 To. Roggen nach Kassel, „... 74" mit 700 To. Mais nach Neuß. — Vier der ... Raffinerie: Motorleichterverkehr. Angekommen: „... ga" mit 196 To. Erdnußöl von Bremen, „Lucy" ... von Misburg. Abgegangen: „Grete" mit 449 To. Erdöl nach Misburg, „Elbe 1" mit 479 To. ... „Lucy" mit 479 To. Erdöl nach Misburg.

Was die Behörden anordnen

Oldenburgisches Staatsministerium. Der beim Amt Ammerland beschäftigte Referendar Dernedde ist ermächtigt worden, den Amtshauptmann in Behinderungsfällen zu vertreten.

Entschuldungsamt Oldenburg. Die Entschuldungsverfahren für 1. den Bauer Friedrich Oeltjenbruns in Jeddeloh I, LwE 272 K, 2. den Bauer Diedrich Buschmann in Halfstede — LwE 836 K, sind nach Bestätigung der Entschuldungspläne aufgehoben worden. Die Entschuldungsverfahren für 3. den Landwirt Diedrich Harms in Wapel..., LwE 629 K, 4. den Bauer Hinrich Kramer ... Mansie und der Bäuerin Hermine Kramer ... Buß, daselbst, LwE 885, sind nach Bestätigung der Vergleichsvorschläge aufgehoben worden.

Amt Friesland. Die Straße Siebetshaus—Abbe... hausen—Rahrdum wird wegen Straßenbauarbeiten vom 20. April 1938 bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Der Beginn und das Ende der Baustelle sind durch Sperrschilder gekennzeichnet.

Einmalige Morgen-Veranstaltung
am Sonntag, d. 24. April, vormittags 11 Uhr

In vorbildlicher Fotografie, mit einer wirklich aus dem Wesen des slowakischen Volkes geschöpften Musik, mit einer breitangelegten Schilderung des bäuerlichen Lebens in den Tälern der Hohen Tatra gibt dieser Film Kunde vom slowakischen Volke.

Auf der Biennale zu Venedig mit dem Goldenen Pokal ausgezeichnet!

CAPITOL

Oldenburg-Eversten
Heinrich Niemann und Ehefrau hierselbst Erben beabsichtigen, ihr in Oldenburg-Eversten,
Eichenstr. Nr. 75 belegenes Zweifamilienwohnhaus
mit 1306 Quadratmet. Land mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Letzter Verkaufstermin:
Mittwoch, den 27. April,
nachmittags 5½ Uhr,
in der Wirtschaft „Zum grünen Jäger" in Oldenburg-Eversten, Edewechter Landstraße Nr. 11.
Geboten sind bisher nur 5500 RM.
Auskunft erteilt auch Versteigerer H. Behnke in Oldenburg, Theaterwall Nr. 34.
A. Grimm, vereid. Versteig.
Oldenburg-Osternburg

Zu verk. Kinderbettstelle, Gart.-bank, 2 Tische, Stühle, Petroleumofen, Gehrock (Gr. 170 schlank) für Ladengeschäfte Säulenwaage mit Gewichten, Papierrollenständer, Postkartenalbum, Schaufensterrollo, 2 Mtr. breit. Eichenstr. 94

Zu verk. **Büfett,** altdeutsch, Eiche, **altes Sofa,** altdeutsch, Eiche. Prinzessinweg 55, Fernruf 5015. Händler verbeten.

Kuhdünger zu verkaufen
Bloherfelder Straße 134.

Moderne Kachelöfen, Küchenherd für Landwirtsch. Emaillierte **Stubenöfen** zu verkaufen
Bartels, Bergstr. 13. Ruf 5405

Kann noch
Kuhrinder
in Grasung nehmen
(Weiden des ehem. Moorguts der Stadt Dortmund)
D. Gloystein, Wardenburg. Telephon 203

3-Familienhaus mit Gartenland
im Stadtteil Eversten an günstiger Lage gelegen, preiswert zu verk. Ang. erb. unter P R 780 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Entlaufen

Schwarze Schäferhündin
gelbbraune Beine, entlaufen. Auf den Namen „Blanka" hörend. Am gestrigen Spätnachmittag beim Oldenburger Schützenhof gesehen worden. Wiederbringer Belohnung.
Luttmer, Bad Zwischenahn Ruf 228

2500, 5000, 10000 RM
gegen Stadthyp. zu verleihen.
Herm. Behnke, Grundstücks- u. Hyp.-Makler, Theaterwall 34

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Juni
2—3-Zimmer-Wohnung
Angebote unter P M 776 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mutter mit ber.tät. Tochter sucht bald oder später kl. Oberwohng. Bis 45 RM. Ang. unt. P O 778 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer gesucht für einige Monate. Angebote unter P P 779 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verm. zu Juni an ruhige Bewohn. Oberwohn., 4 Zimm., Küche und Bad, an schön. Lage. Pr. 70 RM. Ang. unt. P U 7.. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu vm. an einz. Dame kl. Unterwohng. Pr. 24 RM. Angeb. unter P R 777 an die Gesch. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafz.
zu verm. Lange Straße 58 II.

Stellen-Angebote

Männliche

Suche tüchtig. Bäckergesellen
der auch in der Konditorei Gutes leistet.
H. Adelmann, Quakenbrück

Maschinenschreiber(in)
baldigst gesucht, möglichst Stenographie. Vergütung nach dem RAT.
Wasserstraßenamt Oldenburg

Gesucht gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Heizung und fließ. Wasser. Ang. mit Preis unter P S 781 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weibliche

Jüngere Hausgehilfin
16 bis 18 Jahre, für Geschäftshaushalt gesucht.
Reinhold Pappermann, Sonnenstraße 46.

Vermietungen

2 Zimmer und Küche zum 1. 5. od. spät. zu vm. Näheres 17 bis 19 Uhr Heiligengeistwall 2 III r.

2 kl. Zimmer und Küche, Nähe Flughafen zu verm. Ang. unter R B 787 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Leerzimmer od. möbl. mit Kochgelegenh. Nähe Flughafen z. verm. Ang. u. R A 786 a. d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause zu verm. Ang. unt. P W 785 an die Gesch. d. Bl.

Freundlich möbl. Zimmer
zu vermieten. Brüderstraße 14.

3/4-Tagmädchen gesucht
A. Schwarzkopf, Nurmis Bierstuben, Cloppenburger Str. 10.

Hausgehilfin gesucht
f. Haush. und Gart. Konditorei u. Café Adelmann, Quakenbrück

Gesucht zum 1. oder 15. Mai gut empfohlene **Hausgehilfin** für ¾ Tag. — Zu melden nach 7 Uhr. Pferdemarkt ...

Suche zum 1. Mai
Alleinmädchen
Frau Else Supper
Wesermünde, Neumarkt 30

Preiswert zu verkaufen: Schlafz., Nußb., Sofa, Spiegel, Handtuchhalter, Spiegel mit Kommode, Vertiko, Bettstelle, eintür. Schrank, Chaiselongue, Klubgarnitur, besteh. aus Tisch, Sofa, 4 Sesseln, gr. Küchenschrank, gr. Küchentisch mit Fliesen, div. Küchenstühle, Gasherd, Wanduhr, Nähtisch, Marmorschreibgarn., Weckgläser, Steintöpfe, 1 Paar hohe gelbe Stiefel, Gr. 42, Bücher, Bilder und verschiedene Glas- und Porzellansachen und Zinkwannen — Uferstraße 62

Wüsting. Künnemann & Hespe daselbst beabsichtigen, ihre beim Bahnhof an der sog. Rampe belegene
Motormühle
mit 25-PS-Rohölmotor und zwei Mahlgängen
mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Die Mühle bietet tüchtigem Müller eine gute Existenz.
Gebote erbitte ich bis zum 28. April.
Aug. v. Seggern Grundstücksmakler
Schwei i. Old.
(Sonnabends Holle)

Leimofen billig zu verkaufen
Tannenstraße 17.

Umständehalber fast neuer
Gasherd mit Tisch zu verk.
Herbartstraße 25a, 2. Tür

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
Ein- oder Zweifamilienhaus
Angebote unter P. M. Haarenufer 2.

Weißemaillierte Herde
zu kauf. ges. Ang. unt. P T 782 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufe Alteisen, Lumpen, Papier sowie Bod.rummel. Prompte, reelle Bedienung. **Ludwig Lüdeking,** Ziegelhofstraße 18, Telephon 5463.

Gewinnauszug

1. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 22. April 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 165131
2 Gewinne zu 5000 RM. 79348
4 Gewinne zu 3000 RM. 55666 292636
2 Gewinne zu 2000 RM. 381769
10 Gewinne zu 1000 RM. 50448 89042 148621 223759 267842
26 Gewinne zu 800 RM. 3085 59473 67750 91237 141724 187136 261110 286566 337150 346150 348198 353729 382947
58 Gewinne zu 500 RM. 42655 53226 72726 95295 104757 114848 161120 169072 173861 176940 178531 190317 201517 212869 227183 231414 245810 285033 288872 289020 296692 324808 326159 340098 350922 358088 363258 364060 399423

178 Gewinne zu 200 RM. 10768 10916 16955 21491 26961 27451 33979 37064 38499 39753 43936 45761 46830 48645 52476 56724 68778 76275 85147 85165 86508 90068 95162 100955 101159 102050 108232 116477 117858 122239 134467 134660 142692 142768 146347 150318 173789 174451 175267 179404 187089 187755 188001 195315 201945 218105 222218 230822 232631 233557 234283 240387 243353 245022 249737 261052 264551 272116 275916 286895 287080 291411 293040 293220 295566 306686 308173 309763 311783 318303 323894 334309 336135 336817 347790 348459 354272 354799 366888 367818 369764 370226 371991 377631 378938 388947 393493 394563 395880

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 36501
2 Gewinne zu 10000 RM. 23170
4 Gewinne zu 5000 RM. 281279 398978
4 Gewinne zu 3000 RM. 266471 364986
6 Gewinne zu 2000 RM. 223277 288341 366421
10 Gewinne zu 1000 RM. 27570 75686 150691 211664 275345
18 Gewinne zu 800 RM. 81908 110640 147827 156719 158129 234796 334140 361110 398353
60 Gewinne zu 500 RM. 660 810 7617 14959 22546 28314 34060 56742 108069 129487 134657 149515 166334 167545 182872 188777 194694 216199 239605 257868 286278 296835 306835 313865 320574 346469 347089 352824 397603 398222

166 Gewinne zu 200 RM. 5901 20277 20850 23362 33853 36223 39785 41470 51240 57688 57787 60279 63441 64671 66097 82817 90763 94104 97001 98174 107000 111801 112971 117473 118094 127999 130484 134465 140156 141152 142618 152573 159006 163116 164099 166822 170915 174469 180003 181795 185640 191969 204341 207098 229413 233214 240114 240736 241732 244095 244975 245278 249507 249639 254409 256519 259142 259146 261699 263917 282010 284254 293047 294345 294411 295930 305142 305887 309965 311578 316012 323664 324489 327094 328832 332248 361498 366422 367884 373434 383379 386653 388366

Zum 1. Juli suchen wir für Damenkleidung u. Stoffe jüngere Verkäuferin. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen
Melching
Oldenburg i. O.
Lange Straße 60 / 3003

Gesucht zum 15. Mai oder 1. Juni tüchtiges, im Kochen und Haushalt
erfahrenes Mädchen
W. Hinke, Fleischerei, Lingen a. d. Ems, Bahnhofstraße 20.

Gesucht auf sofort
freundliches junges Mädchen
auch Pflichtjahrmädel, bei Familienanschluß und Gehalt.
Johann Hanken, Zetel.

Bäder, Sanatorien Pensionate

Sanatorium Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Schroth-Kur Gr. Erfolge Prospekt

Landesbibliothek Oldenburg

Das NSV-Bild der Woche

Bastelstunde in der NSV-Kinderpflegerinnenschule Oldenburg, Herbartstraße (NSV-Gaubildarchiv, Aufn. Schmidt)

Verbrauchslenkung

Der Ausdruck und Begriff „Verbrauchslenkung“ ist im Dritten Reich zu einem ganz bestimmten und fest umrissenen Programm geworden. Durch die Verbrauchslenkung soll der Verbrauch auf bestimmte Lebensmittel gelenkt werden, deren Verbrauch in Deutschland erwünscht und notwendig ist.

Eine Verbrauchsbeeinflussung hat es mittelbar und unmittelbar immer gegeben, sei es zum Beispiel, daß die Preise für die Lebensmittel den Verbrauch bestimmten, sei es, daß Rücksicht auf die körperliche Gesundheit genommen werden mußte, oder daß Krieg und natürliche Bedingtheiten das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein und damit den Verbrauch gewisser Lebensmittel beeinflußten.

Im Dritten Reich hat die Verbrauchslenkung für die Sicherung der Ernährung eine entscheidende Rolle deshalb bekommen, weil die Einfuhren an Lebensmitteln um rund 1 Milliarde RM gedrosselt worden sind, Deutschland außer der Kolonie „das Meer“ über keine Kolonien verfügt und durch den Versailler Schandvertrag große Landgebiete verloren hat, während die Bevölkerung zugenommen hat und sich die wirtschaftlichen Verhältnisse jedes Einzelnen gebessert haben, wodurch auch der Verbrauch an Lebensmitteln erheblich gestiegen ist.

Im Jahre 1937 hat das deutsche Volk ein Gesamteinkommen von rund 66 Milliarden RM erzielt, was 5 Milliarden mehr als 1936 und rund 18 Milliarden mehr als im letzten Jahre vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus sind. An Löhnen und Gehältern, die für die Entwicklung des Verbrauchs bestimmend sind, sind im Jahre 1937 39 Milliarden RM ausbezahlt worden gegenüber 26 Milliarden RM im Jahre 1932. Infolgedessen sind die Lebensansprüche wieder gestiegen, nachdem anfänglich erst einmal alte Schulden aus der Krisenzeit beglichen worden waren. Diese Entwicklung hat sich besonders auch auf dem Gebiet der Nahrungs- und Genußmittel ausgewirkt.

Der Bedarf an Lebensmitteln in ansteigender Richtung ist auch mit beeinflußt durch die Marktordnung des Reichsnährstandes mit dem Verbraucherschutz und vor allem den festen und gerechten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die durch die Marktordnung bei den wichtigsten Lebensmitteln nicht mehr dem Spiel von Angebot und Nachfrage ausgesetzt sind, sondern auch bei Verknappungserscheinungen in gleicher Höhe gehalten werden. Die Nachfrage wird also nicht mehr eingeschränkt durch ein Anziehen der Preise und die dadurch herbeigeführte Unmöglichkeit für die breiten Schichten der Bevölkerung, diese Preise bezahlen und die Waren zu erhöhten Preisen beziehen zu können.

Eine Reihe weiterer Umstände haben Einfluß auf die Notwendigkeit und Förderung der Verbrauchslenkung gehabt. Deutschland mit seiner dichten Bevölkerung mußte sich nach einer Decke strecken, die ihm nach dem Versailler Schandvertrag viel zu kurz bemessen worden war. Zudem wurde durch den wirtschaftlichen Aufschwung Land zu anderen Zwecken als zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in nicht unerheblichem Umfange in Anspruch genommen und ging damit für die landwirtschaftliche Erzeugung verloren.

Die deutschen Bauern und Landwirte haben dem Aufruf des Reichsbauernführers zur Erzeugungsschlacht gern Folge geleistet und trotz Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Arbeitskräften und finanzieller Art die Erzeugung zum Teil flächenmäßig, vor allem aber nach dem Ertrag je Flächeneinheit ganz außerordentlich stark vermehrt, so daß an einer ganzen Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen Ueberfluß vorhanden ist und für vermehrten Absatz gesorgt werden muß. Andererseits hat die vermehrte Erzeugung die Schaffung von Reserven ermöglicht, die im allgemeinen Interesse unbedingt notwendig sind. Weiter sorgt dann die Verbrauchslenkung durch Aufklärung für den Ausgleich zwischen je nach dem jahreszeitlichen Anfall reichlichen und weniger reichlichen Lebensmitteln.

Dadurch schafft sie einen zweckentsprechenden Ausgleich, der letzten Endes dem Verbraucher zugute kommt, weil er erzogen wird zum Verbrauch von Lebensmitteln, die in Deutschland vorhanden und preiswert sind und die Unkosten des Haushalts nicht unwesentlich verringern und damit eine weitere Steigerung in der Lebenshaltung ermöglichen.

Selbstverständlich kommt die Verbrauchslenkung auch den Erzeugern und den Verteilern zugute, indem den Erzeugern Abflußkanäle geöffnet werden und den Verteilern der Absatz erleichtert wird. Nachdem dem Bauernstande im Dritten Reiche seine ursprüngliche hervorragende Stellung wieder eingeräumt worden ist und alles getan wird, um die Erzeugung in Deutschland nach Möglichkeit zu fördern, ist die Verbrauchslenkung eine ernste und verantwortungsvolle Aufgabe. Die Befolgung der Richtlinien für die Verbrauchslenkung ist nationale Pflicht. Bewußte Verstöße gegen die Parolen der Verbrauchslenkung sind letzten Endes Sabotageakte am Vierjahresplan und an der Aufbauarbeit unseres Führers.

Die Verbrauchslenkung hat sich gut eingeführt und bewährt. Alle verantwortlichen und in Betracht kommenden Stellen haben sich für die Verbrauchslenkung eingesetzt und sorgen für weitestgehende Aufklärungen im Sinne der Ernährungsrichtlinien. Die erzielten Fortschritte gerade auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft sind unbestreitbare Tatsachen. Der restlose Einsatz jedes einzelnen Volksgenossen und die Befolgung der Parolen der Verbrauchslenkung garantieren die Sicherung der Ernährung unseres deutschen Volkes.

Neuordnung des Bausparwesens

Umstellung der Bausparkassen auf die Gewährung der zweiten Hypothek

Die Erwägungen der zuständigen Stellen über eine Neuordnung des Bausparwesens sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Reichswirtschaftsministerium hat Richtlinien erlassen, nach denen die Bausparkassen ihren Geschäftsbetrieb umgestalten sollen. In diesen Richtlinien wird die Gewährung zweiter Hypotheken für den Eigenheim- und Kleinwohnungsbau als das wichtigste Arbeitsfeld der Bausparkassen bezeichnet. Danach haben sich die Bausparkassen nach dem Vorgang einiger weitsichtiger Unternehmungen in Zukunft auf einem Gebiet zu betätigen, auf dem sie mit dem von ihnen gepflegten Vertragssparen eine empfindliche Lücke in der Wohnbaufinanzierung schließen helfen können.

Während die deutsche Bauwirtschaft bereits vor dem Kriege über eine vorzügliche Organisation von Instituten für den erststelligen Hypothekarkredit verfügte, war eine entsprechende Organisation für den zweitstelligen Realkredit nicht vorhanden. Die zweite Hypothek wurde daher überwiegend aus Privathand gegeben, und zwar unter Bedingungen, die für den Darlehensnehmer oft recht unglücklich waren und daher eine Gefahr auch für die Sicherheit des vorrangigen Kredites bedeuteten. Nachdem schon damals die öffentliche Hand aus wohnungspolitischen Gründen in einzelnen Fällen die Beschaffung der zweiten Hypothek gefördert hatte, hat das Reich in den letzten Jahren den Realkreditanstalten und Sparkassen die Beleihung gewisser Kategorien von Neubauten bis zur Grenze von 75 v. H. des Beleihungswertes durch die bekannte Reichsbürgschaftsaktion ermöglicht. Wie jedoch unlängst von zuständiger Seite wiederholt hervorgehoben wurde, ist mit dieser Aktion das Problem der zweiten Hypothek keineswegs einer endgültigen Lösung zugeführt, zumal ein weiteres Anwachsen der Bürgschaftsverpflichtungen des Reiches für die Dauer nicht in Betracht kommt. So bedeutet die Betrauung der Bausparkassen mit der Pflege des zweitstelligen Realkredites nicht nur einen Schritt zur Lösung der innerhalb des Bausparwesens zutage getretenen Probleme, sondern zugleich auch den Einsatz der Bausparkassen zur Mithilfe an der Lösung des wohl dringlichsten Problems der Wohnbaufinanzierung überhaupt.

Zur Sicherung der zweitstelligen Bausparhypothek ist in den Richtlinien insbesondere die Uebernahme einer Stillhalteverpflichtung seitens des Vorrangsgläubigers vorgesehen. An sonstigen Einzelheiten der neuen Richtlinien ist besonders hervorzuheben, daß nach wie vor die volle Finanzierung des Bauvorhabens durch die Bausparkassen insofern erfolgt, als die Kassen neben der Gewährung einer zweitstelligen Hypothek dem Sparer die erste Hypothek zu vermitteln haben. Die Höhe der Beleihung durch die Bausparkassen darf 80 v. H. des Grundstückswertes nicht übersteigen. Eine Kündigung des Vertrages durch den Sparer darf nicht ausgeschlossen werden. Die sog. zinslosen Tarife sind verzinslich zu gestalten. Sparergruppen, die zur Zeit geschlossen oder örtlich gebunden sind, sollen geöffnet werden und mit den neu hinzutretenden Sparern eine einheitliche Sparergemeinschaft bilden. Das haftende Eigenkapital der Bausparkassen muß in einem angemessenen Verhältnis zu ihren Verpflichtungen stehen. Entsprechend dem Vorstehenden umgestaltet, werden die Bausparkassen, deren Zuteilungsleistungen sich bereits in der letzten Zeit auf den beachtlichen Betrag von alljährlich etwa 90 Millionen RM beliefen, ihre Leistungsfähigkeit erneut beträchtlich steigern und somit, nachdem sie in der planwirtschaftlich geordneten deutschen Realkreditorganisation den ihrer Struktur entsprechenden Platz zugewiesen erhalten haben, der deutschen Volkswirtschaft in erhöhtem Maße dienlich sein können.

Tödlich verlaufener Unglücksfall

Hude, 22. April.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Huder Bahnhof. Der Hilfsarbeiter Aug. Glaßhoff wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einer Lokomotive angefahren und derartig zurückgestoßen, daß er mit dem Kopfe aufschlug. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Glaßhoff ist jungverheiratet und Vater von zwei Kindern.

Eiserne Kajütsjacht geborgen

Vegesack, 22. April.

Geborgen wurde auf der Weser in Höhe des Strandbades Schönebecker Sand eine eiserne Kajütsjacht mit Kiel (Länge etwa 6 Meter, Breite 1,80 Meter). Das Fahrzeug ist außen blaugrau gestrichen und mit dunkelblauem Streifen abgesetzt; der Innenanstrich ist dunkelbraun. Das Fahrzeug trägt die Bezeichnung „Nelede WWB“.

Schwarzfahrer nach Fahrerflucht ermittelt

Lohbrügge, 22. April.

Zu einem Verkehrsunfall, der sich am 18. April in Lohbrügge ereignete, und bei dem drei Fußgänger auf der Gehbahn von einem Motorrad mit Beiwagen angefahren und schwer verletzt wurden, konnte der flüchtige Fahrer ermittelt werden. Er befindet sich zur Zeit auf See. Die Maschine hat er unberechtigt benutzt.

Kampf gegen die See

Bremen, 22. April.

Schwere Weststürme, die besonders hart über der deutschen Küste tobten, haben auch diesmal den Frühling eingeleitet. Wieder galt es für die 1200 freiwilligen Männer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, in jeder Stunde zum Einsatz bereit zu sein. Bei Westerland und Helgoland wurden insgesamt 18 Personen aus Seenot geborgen. Aber nicht immer bringen die Rettungsfahrten einen so erhebenden Lohn. Manches Mal müssen die tapferen Männer eine lange, schwere Sturmnacht durchkämpfen und schließlich doch unverrichteter Dinge nach Hause fahren.

Erfolgreicher Kreuzotternjäger

Wehlen, 22. April.

Der Landrat des Kreises Harburg hatte im vorigen Jahre wieder Prämien auf den Fang der Otter ausgesetzt. Ein Arbeiter aus Wehlen konnte dieser Tage 17 Kreuzottern erschlagen. Der Mann hat im letzten Jahre 53 Kreuzottern gefangen und abgeliefert und sich so als tüchtiger Jäger gezeigt.

Vier Schwerverletzte bei einem Autounglück

Soltau, 22. April.

Ein Hamburger Personenkraftwagen geriet auf der Fernverkehrsstraße Hamburg—Soltau unweit der Wolterdinger Brücke infolge des nassen Straßenpflasters ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Wagen in den tiefen Straßengraben flog und völlig zertrümmert wurde. Die vier Insassen wurden in schwerverletztem Zustand geborgen.

In der Weser ertrunken

Achim, 22. April.

In den Morgenstunden sprang ein etwa 20-jähriger Mann von der Uefer-Brücke in die Weser. Ein Schiffer, der den Sprung ins Wasser beobachtet hatte, eilte mit seinem Kahn herbei und konnte den Lebensmüden auch noch fassen. Durch einen vorbeifahrenden Schlepper wurde der Schiffer jedoch gezwungen, mit der einen Hand das Ruder zu bedienen, so daß sich der heftig wehrende Ertrinkende wieder freimachen konnte und zurück ins Wasser fiel. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwerer Verkehrsunfall

Hemelingen, 22. April.

Am Ausgange der Poststraße wurde eine 70-jährige Frau, die, ohne zur Seite zu schauen, die Straße überschreiten wollte, von einem Motorradfahrer angefahren. Auch ein zweiter Motorradfahrer kam hierbei zu Fall. Die alte Frau wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht; die beiden Motorradfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Heimkehr des Walfangmutterschiffes „Walter Rau“

Cuxhaven, 22. April.

Nach fast siebeneinhalbmonatiger Abwesenheit kehrte das Walfangmutterschiff „Walter Rau“ von seinem Fanggebiet in der Antarktis am Freitagabend wohlbehalten zurück. Das 15 000 BRT große Schiff kommt aus Norwegen, wo die norwegischen Besatzungsmitglieder abgemustert wurden. Das Mutterschiff hat ebenso wie die Besatzung der acht Fangboote, die bereits in Wesermünde vorher eingetroffen waren, die Reise gut überstanden.

Zur Hunte/Dümmer-Regulierung

Diepholz, 22. April.

In den nächsten Jahren wird der Kreis Grafschaft Diepholz auf das stärkste von dem großen Projekt berührt, das der Hunteverband durchzuführen hat. Die Regulierung der Hunte von Diepholz bis Wildeshausen, die Eindeichung des Dümmers, die Seitenentwässerung und die landwirtschaftlichen Folgearbeiten in dem beteiligten Gebiet, von dessen 47 000 Hektar drei Viertel auf den Kreis entfallen. Die Vorausleistungen des Kreises für Meliorationsarbeiten im Rahmen der Hunteregulierung werden angerechnet, so daß Rückerstattungen nach Diepholz fließen werden, da der Kreisanteil an den Gesamtkosten des Projekts hinter seinen früheren Aufwendungen um rd. eine halbe Million zurückbleibt.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 23. April 1938

Geburtstagszigarren

Von Adolf Neß

Jedes Ding hat seine zwei Seiten. Je nachdem, wie man es ansieht, so heißt es, entdeckt man eine helle und eine dunkle. Aber das braucht nicht immer so zu sein, es gibt Fälle, in denen diese alte Spruchweisheit Lügen gestraft wird.

Da ist zum Beispiel die Sache mit meinem Hausgenossen und seiner Frau zu erzählen. Alle beide nette Leute, die ich schätze; sie wegen ihres immer freundlichen und fröhlichen Wesens, ihn aber wegen seiner wirklich guten Zigarren, von denen ich dann und wann eine in wohlriechenden Dampf umsetzen darf.

Aber zur Sache selbst: Es mag zwar als ein kleiner Vertrauensbruch erscheinen, wenn ich sie erzähle, aber die Geschichte ist wirklich drollig. Also: Ich traf meinen Nachbarn auf der Treppe. Wir tauschten Gruß und Handschlag wie immer, wechselten auch einige Worte. Dann zückte er seine Zigarrentasche. „Bitte, nehmen Sie eine! Noch vom Geburtstag!"

Also Geburtstag hatte er gehabt. Wie das meist so zu sein pflegt, kam die Rede auf die Geschenke. Was wußte er da zu loben. „Und denken Sie sich, meine Frau", strahlte er, „einfach rührend. Fünfzig Zigarren, von meiner Lieblingssorte. Riesig habe ich mich gefreut!"

Das glaubte ich gern. Und während wir munter drauflospafften, erzählte er mir noch von mancher anderen reizenden Aufmerksamkeit, die ihm seinen Geburtstag verschönt hatte.

Das war am Morgen. Als ich am Abend nach Hause kam, begegnete mir die Frau. Bald drehte sich die Unterhaltung wieder um den Geburtstag. Einfach entzückend war es gewesen, gemütlich und fröhlich. Und wie hatte sich der Mann über alles gefreut! Sie selbst war dabei auch ganz glücklich gewesen.

Mir lag ein Wort der Anerkennung über ihr Geschenk auf der Zunge. Es mußte heraus, und ich lobte: „Ja, ich habe schon gehört, wie reich und wie sinnig Sie Ihren Mann beschenkt haben."

Sie lächelte verschmitzt. Ihre Augen bekamen einen übermütigen Glanz und sie erzählte: „Oh, ich habe mich aber auch schön angestrengt; doch was sein muß, muß eben sein. Eine kleine Freude sollte er haben. Sie wissen ja, daß mein Mann leidenschaftlicher Raucher ist. Da habe ich denn seit Monaten immer eine Zigarre aus seiner Tasche genommen. Und als ich fünfzig beisammen hatte, da habe ich ein hübsches Kästchen gekauft und sie recht nett eingepackt. Das habe ich ihm auf den Geburtstagstisch gestellt, und Sie hätten nur sehen sollen, wie sich der Gute gefreut hat. So wird's gemacht!"

Nun, ich wußte ja von der unbändigen Freude des Beschenkten. So wird's also gemacht, dachte ich. Und ich konnte an der ganzen Sache nichts finden. Im übrigen ist der Beschenkte jetzt auch unterrichtet und freut sich deshalb nicht weniger.

Um eine Weisheit bin ich jetzt jedenfalls reicher: Dieses seltsame Geburtstagsgeschenk und die Freude, die es bei beiden Teilen ausgelöst hatte, bewies mir, daß es auch Dinge gibt, die zwei helle Seiten haben.

Man muß eben nur wissen — wie's gemacht wird!

*

* **Deutsche Reichspost verbessert den Fernsprechdienst.** Wenn Reisende vor Antritt einer Fahrt nicht wissen, wo sie an ihrem Reiseziel ein Unterkommen finden werden, konnten bisher ihre Angehörigen, Geschäftsfreunde oder Bekannte Gespräche mit ihnen erst anmelden, nachdem sie die Rufnummer des Reisenden an seinem Aufenthaltsort erfahren hatten. Um die Herstellung von Gesprächsverbindungen in solchen Fällen zu erleichtern, hat die Deutsche Reichspost vom 1. Mai 1938 an zugelassen, daß Gespräche mit Voranmeldung (V-Gespräche) ohne Angabe einer Rufnummer am Bestimmungsort angemeldet werden können. Die Reisenden müssen dem Fernamt ihres Aufenthaltsorts die Rufnummer des Fernsprechanschlusses ihrer Unterkunft mitteilen. Für sie ankommende Gesprächsverbindungen werden dann mit dem angegebenen Fernsprechanschluß hergestellt. Für die Entgegennahme der Aufenthaltsmeldung wird keine Gebühr berechnet. Nähere Auskunft erteilen die Fernsprechvermittlungsstellen und die Postämter.

* **Vom Rundfunk.** Vom 2. Mai ab ist der Sendebeginn wochentags vorverlegt worden, und zwar wird der Tagesplan eröffnet vom Reichssender Hamburg um 5.45 Uhr mit Weckruf, Morgenspruch und Wettermeldungen. Um 5.50 Uhr werden unter dem Titel „Stadt und Land" Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft erörtert. Um 6.00 Uhr gibt es 10 Minuten Leibesübungen. Die Zeit von 6.10 bis 8.00 Uhr ist dann der Musik unter dem Motto „Zum fröhlichen Beginn" vorbehalten. In der Pause von 7.00—7.10 Uhr kommen — wie bisher — Wettermeldungen und Nachrichten zur Sendung. Von 8.00 Uhr ab trägt der Sendeplan das übliche Gepräge. Die Sendereihe „Bauer und Ernährung", die bisher am Montag, Mittwoch und Freitag um 18.40 Uhr im Sendeplan stand, kommt vom 2. Mai ab an denselben Wochentagen schon 11.40 Uhr zur Sendung.

* **Meisterprüfung bestanden.** Vor der Meisterprüfungskommission für das Mechanikerhandwerk zu Oldenburg hat gestern der Mechaniker Anton Kollmer aus Bakum die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt. Ferner haben folgende Schuhmacher die Meisterprüfung bestanden: Hans Gerken, Waddewarden (Jeverland), Karl Hanke, Wilhelmshaven, und Paul Winter, Wilhelmshaven.

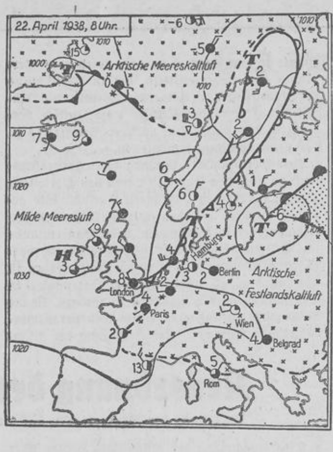
* **Aus dem Küstenkanal gerettet.** Gestern mittag gegen 1 Uhr fiel der kleine Junge des Siedlers Müller in den Küstenkanal, gegenüber der Wirtschaft Heidkrug. Ein vorüberfahrender Schiffer machte die Arbeiter der Firma Echterhoff darauf aufmerksam. Der Tatkraft des Arbeiters Heinrich Pohlen, Osternburg, der ihm nachsprang, gelang es, ihn kurz vor dem Versinken zu fassen und ans Land zu bringen.

* **Verkehrsunfälle.** Gestern nachmittag wurde auf dem Damm ein Schüler von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Abends stießen an der Ecke Huntestraße und Damm zwei Personenkraftwagen zusammen; es entstand Sachschaden.

* **Der langersehnte Regen** ist gestern gegen Abend, wie erwartet, eingetroffen. Damit hat die Periode der schädlichen Nachtfröste ihren Abschluß gefunden.

* **Die Zuständigkeit der Bezirksschornsteinfegermeister** im Amt Oldenburg ist neu geregelt worden. Der Amtshauptmann hat fünf Kehrbezirke geschaffen und diese auf drei Schornsteinfegermeister in Oldenburg, einen Meister in Wildeshausen und einen Meister in Delmenhorst verteilt.

* **Die „große Deutschlandfahrt"** der Oldenburger Vorortbahnen wird in diesem Sommer in drei verschiedenen Monaten als Sonderfahrt ausgeführt werden. Nachdem nun Deutschland um die Gaue Oesterreich vergrößert worden ist, wird die Deutschlandfahrt auch auf den neuen Gau ausgedehnt. Das Inntal mit Innsbruck, Landeck usw. werden auf dieser großen Rundfahrt besucht.



Am 24. April 1938:

Sonnenaufgang	5.00 Uhr	Mondaufg.	2.28 Uhr
Sonnenuntergang	19.37 „	Mondunterg.	12.59 „

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen (Nachdruck verboten)

Durch die vom Mittelmeer bis zum rigaischen Meerbusen gewanderte Störung ist die Hochdruckbrücke, die das britische mit dem russischen Hoch verband, zerstört worden. Es hat sich eine vom Nordkap bis nach Mittelfrankreich reichende Tiefdruckfurche ausgebildet, die den Kern des westeuropäischen Hochs vor die Westküste Irlands abgedrängt hat. Die von der Nordsee einströmenden, etwas kühleren Luftmassen gaben im Küstengebiet zu leichten Regenfällen Anlaß. Da in der Höhe warme Luft aufgleitet und die Tiefdruckfurche noch nach Süden an Raum gewinnt, wird es zunächst bei meist stärkerer Bewölkung vorwiegend veränderlich sein und nicht ganz ohne Niederschlag abgehen. Bei Aufklaren muß nachts noch mit Frost gerechnet werden.

Aussichten für den 24. April 1938: Bei westlichen Winden bedeckt bis wolkig, etwas wärmer, nicht niederschlagsfrei.

Aussichten für den 25. April 1938: Wahrscheinlich wenig Aenderung.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weser-Ems Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 23. April, 8 Uhr morgens

Baromtr. mm	Lufttemp. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedrigste Erdb.-Tp.
759,7	6,7	NW 3	2,9	6,5

Am Vortage

Lufttemperaturen Höchste	Lufttemperaturen Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 m Bodent.
8,3	—2,5	4,3	6,6

Hochwasser: Oldenburg 10.40, 23.04; Elsfleth 9.00, 21.24; Brake 8.40, 21.04; Nordenham 8.05, 20.29; Bremerhaven 7.40, 20.04; Wilhelmshaven 7.20 19.44.

Der Rundfunk bringt morgen

Sonntag, den 24. April 1938

Deutschlandsender: 6.00: Fröhliche Morgenmusik / 8.00: Wetterbericht, anschl. Zwischenmusik 8.20: Im „Roten Ochsen zu Sassenfeld" / 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen / 10.00: Morgenfeier / 10.40: Internationales Musikfest, Baden-Baden / 11.15: Seewetterbericht / 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel / 12.00: Musik zum Mittag / 12.55: Zeit / 13.00: Glückwünsche / 14.00: KSt: Das tapfere Schneiderlein / 14.30: Volkslieder und Volkstänze aus Südslawien / 15.15: Werke großer Meister / 16.00: Fußball-Länderkampf Deutschland — Portugal / 17.00: Musikalische Kurzweil / 17.20: „Grüß Dich Gott, mein Arzgeberch" / 18.00: Musik z. Unterhaltung / 19.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter / 19.45: Deutschland-Sportecho / 20.00: Orchester-Konzert, m. E. / 22.00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten / 22.30: Zur Unterhaltung, zwd: 22.45: Seewetterbericht.

Reichssender Hamburg: 6.00: Hamburger Hafenkonzert / 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst / 8.10: BF: Stadt und Land / 8.25: Leibesübungen / 8.35: Froher Klang / 10.00: Was bringt die Woche? 10.15: Evang. Gottesdienst / 11.20: Joseph-Haydn-Konzert / 11.40: Frühmorgens, wenn die Hähne krähn! / 12.00 und 13.05: Musik am Mittag / 12.55: Zeit, Wetter / 14.00: KSt: Kinder, hört zu! / 14.40: Lustige Melodien / 15.20: Michel, sei stolz / 15.50: Walzer, die das Herz erfreuen / 16.40: Fußball-Länderkampf Deutschland—Portugal / 17.00: Musik am Nachmittag, m. E. / 19.00: Nachrichten / 19.10: Orgelmusik / 19.30: Sportschau am Sonntagabend 19.45: Sportbericht / 19.55: Wetter / 20.00: Musik, Tanz und Plauderei / 22.00: Nachrichten / 22.15: Echo vom Reichsentscheid im Sportwettkampf / 22.30: Zur Unterhaltung.

Reichssender Köln: 6.00: Hamburger Hafenkonzert / 8.00: Wetter, Wasser / 8.05: Evg. Morgenfeier / 8.30: Hinaus in die Ferne / 9.15: Ein besinnliches Wort / 9.30: Musik am Sonntagmorgen / 10.30: Hier Kommandoturm Reichssender Köln / 11.20: Nordische Klaviermusik / 11.45: Fjeld-Lieder von Yrjö Kilpinen / 12.00 u. 13.10: Mittagskonzert / 13.00: Nachrichten, Glückwünsche 14.00: Melodien aus Köln a. Rh. / 15.00: Der Kiepenkerl packt aus / 15.30: Lustiger Rätselfunk 16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken / 18.00: Der Weg des Helden / 19.00: Nachrichten / 19.10: Neumann-Gedenkstunde / 19.40: Der Sonntag im Rundfunkbericht - Sportvorbericht / 20.00: Aus Konzert und Oper / 22.00: Nachr. / 22.30: Tanzmusik.

Schützt die Anlagen!

Vor ganz kurzer Zeit erst erstanden Anlagen mit jungen Ziersträuchern am Heiligengeistwall. Ob dieser Verschönerung unseres Straßenbildes erfreut sich jeder Oldenburger! Viel Mühe und Arbeit und nicht zu vergessen, Geld, haben diese Anlagen gekostet! Sorgsame Pflege ist weiterhin selbstverständlich notwendig, um die jungen Pflanzen im Wachstum zu fördern. Was nützt aber alle Bearbeitung der Beete, wenn Menschen sie als Ueberwegung benutzen. Zahlreiche Fußspuren von Erwachsenen führen hinüber! Ja, es sind bereits einige junge Sträucher abgeknickt worden. Das ist unverzeihlich. Wenn man Menschen beobachtet, die ihren Weg über die Anlagen nehmen, sollte man sie ernstlich auf ihr unverantwortliches Verhalten hinweisen. Schützt die Anlagen!

Platzkonzert am Wendehafen

Anläßlich des Ansegelns der Wassersportvereine der Stadt Oldenburg findet am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert am Wendehafen, in Verlängerung der Huntestraße, am Stau statt. Es spielt das Musikkorps des Infanterie-Regiments 16 unter Leitung von Obermusikmeister Wilke.

Spielfolge:

1. a) „Unsere Marine", Marsch . . . . . Thiele
   b) „Furchtlos und treu", Marsch . . . Bähre
2. „Bagatelle", Vorspiel . . . . Rixner
3. „Steuermannslied und Matrosenchor" . Wagner
4. a) „Fesch und schneidig", Marsch . . . Rameis
   b) „Aufwärts zur Sonne", Marsch . . Rönnfeldt
5. „Marinelieder-Potpourri" . . . . . . Prager
6. a) „Ich rufe die Jugend der Welt, Marsch, Kutsch
   b) „Seefahrt ist not", Marsch . . . . . Prager

Hilfe für die Brüder der Ostmark

Von Bremen aus ging am Donnerstag der fünfte Waggon Lebensmittel, den der Gau Weser-Ems spendete, in die deutsche Ostmark ab. Der Wagen bringt 8332 Kilo Hülsenfrüchte, Mehl und Zucker, die aus Pfundspenden stammen, nach Dornbörn in Oesterreich.

Auch die Stadt Oldenburg unterstützte die notleidenden Brüder in der Ostmark. Die NSV, Kreis Oldenburg-Stadt, konnte 6000 Kilo Fettwaren, die von den Kreisen Oldenburg-Stadt und Ammerland gespendet waren, nach Wien schicken. In dem Schreiben, das der Sendung beigefügt wurde, heißt es u. a.: „Wir von der Wasserkante, aus den Kreisen Ammerland und Oldenburg-Stadt des Gaues Weser-Ems fühlen uns als Kämpfer unseres Führers Adolf Hitler unter dem Wahlspruch: „Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer", mit Euch verbunden. Wir bringen unsere besondere Verbundenheit mit Euch damit zum Ausdruck, indem wir diese Fettspende überreichen. Sie ist das freudige und stolze Bekenntnis der ganzen Bevölkerung zu Euch."

NSG „Kraft durch Freude"

Volksbildungsstätte Oldenburg

Der Arbeitskreis Zeichnen und Malen wird in der nächsten Woche zum Zeichnen nach Halbakt übergehen. Unter der Leitung von Kunstmaler Kempin werden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses Arbeitskreises mit erhöhtem Eifer ihrer Aufgabe weihen. Kempin hat es verstanden, eine große Schar kunstfreudiger Volksgenossen und Volksgenossinnen verschiedener Berufe und jeden Alters im Laufe des vergangenen Jahres soweit heranzubilden, daß sie sich nun schon mit Zeichnen- und Malstudien nach lebendem Modell befassen können.

Wer Lust und Liebe zum Zeichnen und Malen hat, kann diesem Arbeitskreis beitreten. Es ist übrigens nicht teuer. Die Gebühr ist so niedrig, daß sie jeder erschwingen kann, und die Materialkosten sind gering.

Die Arbeits- oder Unterrichtsstunden sind so gelegt, daß alle in Berufen Schaffenden sich einfügen können. Mittwochs wird zwei Stunden, ab 20.00 Uhr, und Sonnabends, ab 16.30 Uhr, im Kleinen Saal des Augusteums gezeichnet und gemalt. Jetzt, im Frühjahr, ist allen Talenten eine besonders günstige Gelegenheit gegeben, sich anzuschließen, weil Kempin, wenn warme, sonnige Tage locken, zunächst Sonnabends mit seinem Kreis in die Osenberge ziehen wird, um ihm dort günstige Motive zu zeigen.

Anmeldungen werden in der „Kraft-durch-Freude"-Dienststelle, Markt 3, entgegengenommen.

* **Alkovenbeseitigung.** Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg und die Stadt Oldenburg haben auch für das Jahr 1938 wieder Mittel zur Gewährung von Beihilfen für die Beseitigung von Schlafalkoven bereitgestellt. Die Beihilfen sollen in erster Linie für Familien, in denen Tuberkulose herrscht, verwendet werden. Anträge auf Beihilfen sind im Städtischen Wohlfahrtsamt, Zimmer 14, zu stellen, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

* **Farbe im Stadtbild.** Das Malerhandwerk ist augenblicklich stark beschäftigt, um die in den Wohnungen anläßlich des Großreinemachens notwendig gewordenen Malerarbeiten auszuführen. Nun beginnt auch wieder die Aktion der Anstriche der Hausfassaden, die in Oldenburg seit den Jahren der Machtergreifung bereits von größerem Umfang ist und für das Straßen- und Stadtbild eine wesentliche Verbesserung gebracht hat. In diesen Tagen sind in der Huntestraße mehrere Häuser mit einem neuen Farbanstrich versehen worden, das Eckhaus am Theaterwall und Friedensplatz wird neu in Farbe gesetzt, und in der Baumgartenstraße wurde ein altes Haus in Fortsetzung der dort bereits durchgeführten Anstrichaktion mit einem Farbanstrich völlig aufgefrischt. Aber auch an vielen anderen Stellen der Stadt haben die Hausbesitzer den Gebäudefassaden ein neues Aussehen gegeben. Wichtig ist, daß zu jedem Hausanstrich die Genehmigung der Baupolizei notwendig ist.

* **Balkonschmuck und Blumenkasten** bilden im Straßenbild stets eine besondere Zierde. Der Gedanke von Schönheit im Stadt- und Straßenbild dringt immer mehr durch und bringt es mit sich, daß in diesem Jahre die Anbringung von Balkonschmuck und Blumenkasten an den Hausfronten in vermehrtem Umfange erfolgt. Diese Angelegenheit wird durch die einzelnen Gartenbauvereine ebenso gefördert wie die bessere Ausstattung der Vorgärten.

* **Die Reithalle** in der Brüderstraße hat in den letzten Monaten eine größere Bedeutung erlangt, nachdem die SA-Reiterstandarte den Betrieb übernommen hat und diesen mit den neuzeitlichen Reitsportgedanken zur Durchführung bringt. Für diesen erweiterten Betrieb sind die vorhandenen Einrichtungen der Reithalle nicht mehr geeignet. Es ist notwendig geworden, die gesamten Gebäudeteile von Grund auf zu überholen, um so für die vermehrte Anzahl von Veranstaltungen in der Reithalle den würdigen Rahmen zu schaffen. Für die Herrichtung der Reithalle an der Brüderstraße hat der Staat auf Antrag des Pferdezüchterverbandes einen größeren Betrag verfügbar gemacht, um so den Reitsport zu fördern. Die weiter notwendig werdenden Baumittel werden von der Stadt zur Verfügung gestellt, wodurch erst die notwendige gründliche Ausgestaltung der Gebäude und Einrichtungen ermöglicht wird. Die Neuausstattung der Gebäude der Reithalle wird in Kürze vor sich gehen, damit zum kommenden Herbst ein einwandfreier Reitbetrieb erfolgen kann.

* **Die Herrichtung des NSV-Waldheims Sandkrug** für den vergrößerten Sommerbetrieb wird in diesen Tagen durchgeführt. Die ausgedehnten Gebäudeanlagen, die fast ganz mit Holz erstellt sind, bedürfen stets größerer Instandsetzungen, um den Ansprüchen zu genügen. Außerdem handelt es sich darum, die zentrale Wasserversorgung und die offene Badeanlage wieder betriebsfähig zu machen. In den Sommermonaten werden an die Einrichtungen des NSV-Waldheimes, dessen Eigentümer die Stadt Oldenburg ist, große Ansprüche gestellt, da alsdann 100 erholungsbedürftige Kinder aus Stadt und Land dort für je einen Monat Aufnahme finden anstatt der 50 in den Wintermonaten.

* **Wieder Großmarkt in Oldenburg.** Die Bezirksabgabestelle für deutsche Gartenbauerzeugnisse in Oldenburg teilt mit: Nachdem die Anlieferungen an Gemüse bereits wieder größeren Umfang angenommen haben, findet der im vergangenen Jahr eingerichtete Großmarkt wieder regelmäßig Mittwochs und Sonnabends statt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Erzeuger den Absatz von Gemüse und Obst an Wiederverkäufer nur auf dem Großmarkt vornehmen dürfen. In gleicher Weise ist es den Verteilern untersagt, innerhalb der Stadtgemeinde Oldenburg Gemüse und Obst unter Umgehung des Großmarktes bzw. der Bezirksabgabestelle beim Erzeuger zu kaufen. Weitere Auskunft erteilt die Bezirksabgabestelle für deutsche Gartenbauerzeugnisse, Oldenburg, Schloßplatz 5 a.

* **Tierseuchenstand am 15. April.** Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 15. April 1938 zeigt folgendes Bild: Oldenburg: Maul- und Klauenseuche: 6 Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Friesland, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch), 36 Gemeinden, 162 Gehöfte; davon neu 2 Gemeinden, 97 Gehöfte.

* **SA-Sturm 32/91.** Am letzten Mittwoch hielt der Sturm in „Dietrichs Guten Stuben" einen Appell ab, der die Kameraden zu einer Gemeinschaftsfeier anläßlich des Geburtstags des Führers zusammenführte. Pünktlich zur festgesetzten Zeit konnte Sturmführer Menke den sehr gut angetretenen Sturm begrüßen. Er fand anerkennende Worte für den von den Männern in der Wahlzeit geforderten und freudig geleisteten besonderen Einsatz, und wies noch einmal auf die politische Entwicklung der letzten Zeit hin, die für Deutschland so einzigartige Erfolge mit sich brachte; der von jedem einzelnen Angehörigen des Sturms geforderte vermehrte Dienst fand dadurch seinen höchsten Lohn. Besondere Worte des Gedenkens galten dem Obersten SA-Führer, dessen Beispiel immer wieder verpflichtend für seine SA ist. In einem kurzen Vortrag schilderte alsdann Scharführer Dr Berger die wechselvolle Geschichte des Deutschen Reiches, die nun durch unseren Führer ihre endgültige Gestaltung erfahren habe. Die Ausführungen des Vortragenden fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Im weiteren Verlauf des Abends wurden dienstliche Angelegenheiten behandelt, wobei die Gestaltung des Dienstes im Monat Mai betrachtet, der an die SA wieder neue Anforderungen stellt.

* **Eine Ausstellung von Hunden aller Rassen** in Bremen findet am 8. Mai im Konzertgarten „Parkriede" als Landesfachgruppen-Ausstellung der Landesfachgruppe Braunschweig—Hannover—Weser-Ems statt. Meldeschluß ist am 29. April. Meldepapiere sind vom Leiter der Ausstellung, H. Allermann, Bremen, Weberstraße 11, Fernruf 24 070, zu beziehen. Außer Geldpreisen werden noch als „Besondere Preise": Medaillen des Bremischen Senats, des Oldenburgischen Staatsministeriums, des Reichsnährstandes, Landesbauernschaft Oldenburg, Plaketten der Stadt Braunschweig und Ehrenpreise des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, der Landesfachgruppe Deutsches Hundewesen, der Landesfachgruppe Braunschweig—Hannover—Weser-Ems, der Fachschaften und deren Landesfachschaften zur Verfügung der Preisrichter gestellt.

*

Rastede.

Schlußappell für Stammführer Scheller. Der Appell des Stammes Rastede-Wiefelstede des Deutschen Jungvolks verabschiedete sich von Stammführer Scheller. Er richtete in seiner ... lichen, schlichten Art noch einmal einen Aufruf an seine Jungens und dankte ihnen für ...

Bad Driburg Westfalen
Rheuma-Gicht ... Nieren-Frauen...

Landesbibliothek Oldenburg

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Kreis Oldenburg-Stadt

Amt Wandern

24. April: Fußwanderung Sandkrug — Sandhatten — Hunteniederung — Sandkrug. Treffen 7.30 Uhr Hauptbahnhof. Wanderführer: Kuper. Anmeldung für Fahrschein bis Sonnabend, 12 Uhr, in der Dienststelle, Markt 3.

24. April: Kurzwanderung. 14 Uhr Kasinoplatz, Rüstfeier 19 Uhr.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 42/91, Elsfleth

Montag, den 25. April, findet zwecks einer Umorganisation ein Gefolgschaftsappell statt. Wer nicht erscheint, läuft Gefahr, aus den Reihen der HJ entfernt zu werden. Der Führer des Bannes 91, Oberbannführer Wilhelm Kurczek ist anwesend. Pünktlich um 20 Uhr wird beim Heim angetreten.

Gründung des Landesschafzuchtverbandes Weser-Ems e. V.

Auf der Beiratssitzung des Landesverbandes Oldenburger Schafzüchter e. V. wurde unter Zustimmung der Landesbauernschaft Weser-Ems die Erweiterung des Verbandes und seine Umbenennung in „Landesschafzuchtverband Weser-Ems e. V." beschlossen. Der Verband umfaßt damit den ganzen Gau Weser-Ems und hat seinen Sitz und seine Hauptgeschäftsstelle in Oldenburg. Zum Vorsitzenden des Verbandes bestimmte der Landesbauernführer im Einvernehmen mit dem Reichsbevollmächtigten für die Neuorganisation der deutschen Schafzucht, Freiherrn von Gumppenberg, Pöttmes, den Bauern Willi Hespe, Wehrder bei Berne. Stellvertretender Vorsitzender wurde der Geschäftsführer Zuchtleiter Dr. Becker, Oldenburg. Dem Beirat des neuen Verbandes gehören Vertreter der Schafhalter des Landesteils Oldenburg und der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück an, und zwar wurden für jede der anerkannten Rasse eine bestimmte Anzahl von Züchtern berufen.

Der Landesschafzuchtverband betreut alle Schafhalter des Gaues Weser-Ems, soweit sie wenigstens ein Mutterschaf besitzen. Die Züchter sind zu besonderen Zuchtabteilungen zusammengeschlossen. Die des Deutschen weißköpfigen Fleischschafes gehören zur Zuchtabteilung A, die von der „Oldenburgischen Schafzüchtervereinigung" gebildet wird, die des Ostfriesischen Milchschafes zur Zuchtabteilung B, die der Heideschafe — Heidschnucken und Bentheimer Landschafe — zur Abteilung C und des Deutschen schwarzköpfigen Fleischschafes zur Zuchtabteilung D.

Dem scheidenden Vorsitzenden des Landesverbandes Oldenburger Schafzüchter e. V., Th. Kloppenburg, Rodenkirchen, der aus Gesundheitsrücksichten eine Betrauung mit dem Vorsitz des vergrößerten Verbandes ablehnte, sprach der Verbandsvorsitzende Hespe, Wehrder, im Namen des Verbandes und der Schafhalter, der Vertreter der Landesbauernschaft, Abteilungsleiter Dr. Thiböttcher, Oldenburg, im Namen des Reichsnährstandes den Dank für die der Förderung der Schafzucht geleistete vorbildliche Arbeit aus. Mit besonderer Genugtuung wurde begrüßt, daß Herr Kloppenburg seine bewährte Kraft und seine langjährige Erfahrung der heimischen Schafzucht als Vorsitzender der Zuchtabteilung A und der oldenburgischen Körstellen auch weiterhin zur Verfügung stellen wird.

Fanfarenzug auf Urlaubsfahrt

Oldenburg, 22. April.

Dem anerkanntermaßen sehr leistungsfähigen Fanfarenzug des DJ-Standorts Oldenburg, der unter der schneidigen Leitung von Fähnleinführer Christian Lückens schon manchen Beweis hervorragenden Könnens abgelegt hat, wurde eine große Freude bereitet. Auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront sind die rd. 40 Jungen heute nach Hamburg gefahren und nehmen dort an den Veranstaltungen um den Reichskampf des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen teil. Sie sollen die großen Tage der Entscheidung um die Bestleistungen aller Berufe miterleben. U. a. werden unsere Pimpfe dabei sein, wenn die Freizeit der Wettkämpfer gestaltet wird (Helgolandfahrt usw.), und wenn am Freitag nächster Woche in der Hanseatenhalle die Abschlußkundgebung mit Verkündung der Reichssieger vor sich geht. Als Gäste der Deutschen Arbeitsfront wohnen die Jungen während der ganzen Woche auf dem Jugendherbergsschiff „Hein Godenwind". Nebenbei werden sie manche Sehenswürdigkeit der Welthafenstadt im Augenschein nehmen. Die erlebnisreichen Tage mögen den Oldenburger Jungen, die sich besonders in den letzten Wochen bei den zahlreichen Elternabenden und Kundgebungen des Deutschen Jungvolks wieder unermüdlich mit ihren Fanfaren und Rührtrommeln eingesetzt haben, eine verdiente Auszeichnung sein.

Beförderungen im Gebiet Nordsee

Der Reichsjugendführer sprach zum Geburtstage des Führers folgende Beförderungen aus: zum Jungbannführer Alex Hanjen, Führer des Jungbannes Südoldenburg (225); zum Bannführer Helmut Eiffert, Führer des Bannes Cuxhaven (384), zur Zeit bei der Wehrmacht; zu Unterbannführern Alfred Brückner, Führer des Bannes Emsland (383), Wilhelm Jacobs, Führer der Unterbanne II und III Wesermünde (285) und Josef Klaß, Führer der Unterbanne V und VI/190 Stade; zu Obergefolgschaftsführern Hans Sadryna, Gebietsstab, Heinrich Siefken, Gebietsstab, Eberhard Schachtsiek, Gebietsstab, Ernst-Eberhard Bick, Gebietsstab, Hans Bothe, Rechtsstelle Bann Celle (77), Bernhard Koldehoff, Unterbann V/225, Wilhelm Görtemöller, Führer der Unterbanne III und IV/286, Art. Hafner, KS-Stellenleiter Bann 78, Hans Hinrichs, Bann Bremen (75), und Friedrich Goßmann, Unterbann I/75; zu Oberfähnleinführern Heinr. Dierks, Stamm VIII/191, und Hans-Heinrich Hildebrandt, Stamm V/380.

Neuer Intendant des Bremer Staatstheaters

Bremen, 22. April.

Der Regierende Bürgermeister, SA-Gruppenführer Böhncker, hat den Intendanten des Stadttheaters in Oberhausen (Rhld.) Kurt Gerdes zum Intendanten an das Bremer Staatstheater berufen. Gerdes ist in Varel i. O. gebürtig, steht im 52. Lebensjahre und gehört der NSDAP seit dem Jahre 1931 an. Nach 25jähriger Tätigkeit als Spielleiter und Schauspieler an ersten deutschen Bühnen und nach einem dreijährigen Musik- und Gesangsstudium in München wurde Gerdes im Jahre 1933 zum Intendanten des Stadttheaters in Altona ernannt. Im Jahre 1936 wurde er von der Reichstheaterkammer zum Intendanten an das Stadttheater in Oberhausen berufen.

Mitarbeit und für die schönen Stunden, die er in der Arbeit mit ihnen verlebt habe. Er gab bekannt, daß Oberjungzugführer Meyer-Borbeck, sein Nachfolger als Stammführer sei. Darauf verabschiedete sich Scheller einzeln von jedem Pimpf. Leider war der Hauptjungbannführer, der zu diesem Appell erscheinen wollte, verhindert. Im Namen des ganzen Stammes überreichte Fähnleinführer Büschelmann dem scheidenden Stammführer ein Andenken.

Mit Beginn des neuen Schulsjahres wird die technische Lehrerin Frl. Hemken, die bisher den Handarbeitsunterricht in den Rasteder Schulen erteilte, als technische Lehrerin an der Berufsschule Rastede vom Amtsverband angestellt.

Südbäke.

Der Sonnabend vor Ostern sah die Männer beim Aufbau eines riesigen Osterfeuers. Ueber 20 Fuder Holz wurden zusammengefahren. Die Partei, die Frauenschaft, die Vereinsführer, die Schule, alles half mit zur Ausgestaltung der Osterfeier. Am Ostermachmittag war dann bei Kuykers Gasthof ein lustiges Osterei-ersuchen. Die größeren Kinder durften auch Sacklaufen und andere lustige Spiele machen. Abends ging es zum Dorfgemeinschafts-Osterfeuer. Die Fackeln flackerten und riefen die Leute herbei. Die Schulkinder sangen einige Jugendkampflieder. Dann begrüßte der älteste Vereinsführer, Kamerad Johann Köster vom Kyffhäuserbund, die Teilnehmer und dankte für die tätige Hilfe aller. Der Lehrer sprach noch einige Worte vom Sinn des Osterfeuers. Dann stiegen Raketen auf; der Holzstoß flammte auf. Bis er niedergebrannt war, sangen Frauen, Männer und Kinder im Scheine der Flammen schöne alte Volkslieder und neue Kampflieder.

Edewecht.

Der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes in der Gemeinde Edewecht. Die Vorbereitung für die Gestaltung des diesjährigen 1. Mai sind überall in vollem Gange. Man hat in diesem Jahre davon abgesehen, wieder eine große Kundgebung im Mittelpunkt der Gemeinde, im Orte Edewecht, durchzuführen. Dafür wird die Feier von den einzelnen Ortsgruppen örtlich gestaltet. Man erhofft dadurch, die Feier noch schöner gestalten und die Volksgemeinschaft noch besser pflegen zu können.

Edewechterdamm.

Wie gefährlich es ist, wenn Kinder mit Feuer spielen, hat hier wieder einmal ein Fall erwiesen. Ein Kind hatte sich Streichhölzer besorgt und dann draußen ein Feuer entzündet. Hierbei kam es dem Feuer zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen und es selbst arge Brandwunden am Oberkörper davontrug. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Die hiesige Zweigruppe des Deutschen Roten Kreuzes hielt im Kindergartengebäude ihre diesjährige Jahreshauptversammlung unter der Leitung ihrer Vorsitzerin, Frau Mecking, ab. In dem Samariterinnen-Dienst konnten wieder eine ganze Anzahl Frauen und Mädchen ausgebildet werden. Die Samariterinnengruppe, deren Leitung jetzt in den Händen von Frl. Anna Runge liegt, konnte dadurch ihre Mitgliederzahl um 11 erhöhen. Die der Zweigruppe zur Verfügung stehende Höhensonne wurde in stets zunehmendem Maße besucht, ein schöner Beweis der Belebtheit, der sich gerade diese Einrichtung der Gruppe bei der ganzen Dorfgemeinschaft erfreut. An den Aufgaben der NSV und des Winterhilfswerkes hat die Gruppe ebenfalls erfreulichen Anteil. Die Betreuung des Kindergartens Edewechterdamm, den die Zweiggruppe bereits vor einer Reihe von Jahren geschaffen hat, wurde an die NS-Volkswohlfahrt übertragen. Im Interesse der sonstigen vielseitigen Arbeit, die dem deutschen Roten Kreuz gestellt, ist diese Maßnahme zu begrüßen, da es dadurch möglich wird, sich den übertragenen Arbeiten in um so größerem Umfange widmen zu können. Die Samariterinnen-Ausbildungskurse werden künftig noch dadurch erheblichen Zuspruch finden, da sortab auch die Mitglieder des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend an ihnen teilnehmen werden.

Nordenham.

Neuer Innungs-Obermeister. Die Handwerkskammer zu Oldenburg hat mit Wirkung vom 1. April 1938 den Sattlermeister Hermann Dannemann, Nordenham, Adolf-Hitler-Straße, zum Obermeister der Innung für das Sattler- und Tapezierhandwerk für das Amt Wesermarsch bestellt.

Goldene Hochzeit in Esenshammergroden. Am 24. April begehen die Eheleute Friedrich Gollenstede und Frau, Wilhelmine geb. Ensemeyer, wohnhaft in Esenshammergroden, das goldene Ehejubiläum. Friedr. Gollenstede ist 76 und seine Ehefrau 72 Jahre alt. Sie betrieben früher eine kleinere Landwirtschaft. Der Ehemann hatte während der Kriegszeit das Mähgeschick, mit der Hacke in eine Mähmaschine zu geraten. Die sich später einstellenden Folgen machten eine Amputation notwendig.

Der 1. Mai in Nordenham. Am Vorabend wird auf dem Nordenhamer Marktplatz wieder der Maibaum errichtet werden, womit die Aufstellung weiterer Maibäume im alten Stadtgebiet entfällt. HJ, BDM, Jungmädel und Jungvolk treten hierzu um 20 Uhr geschlossen an. Die Maibaumwache stellt die SA. Der Sonntag wird mit einem Großen Wecken, ausgeführt vom Spielmannszug der SA und den Werkskapellen der „Midgard", sowie der Norddeutschen Seekabelwerke eingeleitet. Anschließend Aufmarsch, Jugendkundgebung, Ehrung der Arbeitsveteranen, der Sieger im Reichsberufswettkampf usw. Redner ist Kreisschulungsleiter Pg. Kemmerich. Festzug und Gemeinschaftsempfänge in den einzelnen Uebertragungsräumen. Im Festzuge werden zwölf Festwagen vertreten sein.

Strandbad Nordenham vor der Eröffnung. Die Vermietungen der Burgenplätze und Ausgabe der in der Strandhalle eingelagerten Zelte beginnt am 23. und 24. April. Bald wird die öde „Sandwüste" wieder von einem buntbewegten Leben und fröhlichen Treiben erfüllt sein.

Lachemit

Urlaub bewilligt

Morgens um 7 Uhr wachte Philipp Jones mit einem schweren Kopf auf. Er hatte eine böse Nacht hinter sich und brauchte mindestens noch einen halben Tag Schlaf — wie er sich selbst sagte. Ins Büro konnte er auf keinen Fall in diesem Zustand. Er schleppte sich also zum Telephon und ruft die Privatnummer seines Chefs an. Er entschuldigt sich — er habe starke Kopfschmerzen und hohes Fieber und könne auf keinen Fall im Büro erscheinen. Ob er nicht einen halben Tag Urlaub haben könne. Der Chef war zwar noch etwas verschlafen, sonst aber sehr freundlich und sagte: „Karl, der Urlaub ist bewilligt. Sie brauchen erst morgen früh um 9 Uhr wieder zu erscheinen. Heute ist nämlich Sonntag."

Er kennt sie

„So, und jetzt mache ich dir noch eine weiße Binde um deinen kranken Arm", sagt der Arzt, als er den kleinen Patienten fertig behandelt hat, damit die Jungs in deiner Schule dich nicht immer daran stoßen." „Ach, Herr Doktor, dann machen Sie mir die Binde doch bitte lieber um den anderen Arm. Sie kennen die Jungens in meiner Schule nicht."

Das Publikum und der Farbenfilm

Eine Newyorker Rundfunkgesellschaft hat unter ihren Hörern eine Abstimmung über den Farbenfilm veranstaltet. Das Ergebnis war, daß sich 68 v. H. der Abstimmenden zugunsten des Farbenfilms aussprachen, während 21 v. H. mit großem Nachdruck den Schwarz-Weiß-Film verteidigten; die übrigen 11 v. H. wollten einen Mittelweg gehen, indem sie vorschlugen, daß nur Teile des Films in Farben gegeben werden sollten; wenn das aber nicht möglich wäre, so wollten sie lieber auf die Farben verzichten.

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Heute abend feiern die Haarentorer in ihrem Vereinslokal Krückeberg ihre diesjährige Dorfirmes.

Rastede Die Hitlerjugend rüstet zum Elternabend. Am 27. April findet ein Elternabend der Hitlerjugend, Gefolgschaft 28/91, statt, auf dem der Bannmusikzug mit 40 Spielern ein Konzert gibt.

Hubäke. In der Torfindustrie herrscht jetzt wieder Hochbetrieb. Tag und Nacht wird in der Weite des Torfmoores, südlich des Küstenkanals, gearbeitet. Viele hundert Arbeiter sind allein in hiesiger Gegend beschäftigt.

Delfshausen. Bäckermstr. Wiechmann hat seine Bäckerei und Handlung an Bäckermstr. Seeter, Aurich, verkauft. Wiechmann übernimmt das Schloßcafé Rastede, und dessen Besitzer Roßmann wird eine Bäckerei und Konditorei in Hannover übernehmen.

Wiefelstede. Ein großes Volksfest wird für den 1. Mai in Wiefelstede vorbereitet. Ein Umzug mit Festwagen, und ein fröhliches Treiben auf dem Festplatz sollen alle Schaffenden vereinen. Abends wird getanzt

Edewecht. Mit den Erneuerungsarbeiten am Oberbau unserer Kleinbahn auf der Strecke Zwischenahn—Edewecht ist in dieser Woche begonnen worden. Die Arbeiten sind zunächst in der Nähe des Bahnhofs Ekern aufgenommen.

Edewecht. 20000 Stück Hechtbrut wurden von dem Fischereiverein Edewecht dieser Tage in Edewechterdamm in den Küstenkanal gesetzt.

Edewecht. Einen Wohnhausneubau läßt der Eisenbahnarbeiter Wempen bei dem Bahnhof Edewecht, jenseits der Bahnhofs-Anlagen, errichten. Mit dem Bau wurde dieser Tage begonnen.

Osterscheps. Eine bedeutende Vervollkommnung erfährt der Schlachtereibetrieb des Schlachtermeisters Wilhelm Meyer, hierselbst. U. a. wird auch eine Kühlanlage eingerichtet.

Bad Zwischenahn. Mit dem 1. Mai nehmen die Dreiberger Motorboote wieder ihre regelmäßigen Fahrten über das Zwischenahner Meer auf. Die Boote sind im Winterquartier überholt und tadellos instandgesetzt.

Bad Zwischenahn. Die 6. Anrechtsveranstaltung der NSG „KdF" findet am Sonnabend in Meyers Hotel statt. Die Niederdeutsche Bühne aus Varel ist wieder für ein Gastspiel gewonnen. Diesmal gelangt Albert Globs Bühnenstück „Fiev mal hunnertdusend Mark" zur Aufführung.

Bad Zwischenahn. Bei der Wege- und Straßenbesichtigung, die durch die ganze Gemeinde führte, sind verschiedene Straßenarbeiten als dringend festgestellt worden. So sollen in Kayhauserfeld und Petersfehn (Mittellinie) etwa 500 Meter neu gepflastert werden. An der Straße Ohrwege-Dänikhorst wird eine Strecke von 150 Metern ausgebessert.

Ohrwegerfelde. Umfangreiche Entwässerungs- und Regulierungsarbeiten läßt die Ammerländische Wasseracht zur Zeit an der Bäke hierselbst ausführen. Die Arbeit wurde an den Tiefbauunternehmer Heidkämper in Edewecht vergeben.

Barßel. Der Geschäftsführer der Molkereigenossenschaft, Herr F. Burmann, legt seinen Posten am 1. Mai aus Gesundheitsrücksichten nieder. Herr B. hat die Molkerei zu einem sehr hervortretenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Berne. Beim letzten Abfischen der Ollen wurde ein selten großes Exemplar von Edelkarpfen gefangen. Der Fisch, der bei der Hiddigwarder Brücke ins Netz geriet, hatte ein Gewicht von 34 Pfund und ist der größte Karpfen, den man hier je gefangen hat.

Berne. An den Körungsplätzen Berne, Bardewisch und Ganspe wurde am Donnerstag die Vorauswahl der Bullen im Stedinger Lande getroffen. Dies geschah für die letzte Auktion der Saison.

Brake. Mit der Sammelstelle des Altmaterials des gesamten Kreises Wesermarsch wurde der Fachmann Wilhelm Zinne, Brake, Ladestraße, beauftragt. Pg. Böning wurde von der Bewegung mit der Betreuung des Altmaterialhandels bestimmt.

Brake. Nach der Neulegung der Straße bis zur Kirche in Kirchhammelwarden, die etwa sieben Wochen dauern dürfte, will man anschließend die Weserstraße gründlich überholen, die durch die Lieferung des Materials für die Kasernen arg mitgenommen wurde.

Brake. Der für Sonntag im Bereiche des ganzen hiesigen SA-Sturmbanns vorgesehene Marsch als Wiederholungsübung zum SA-Sportabzeichen ist verschoben worden.

Brake. Oberscharführer Dicht wurde mit der Führung des Trupps II des SA-Sturmes 21/19 für den nach Brettorf versetzten Oberscharführer Wieting beauftragt.

Obelgönne. Der zum Bürgermeister der Gemeinde Obelgönne ernannte Bauer Tantzen ist vom Amtshauptmann verpflichtet worden.

Nordenham. Ein junger Mann, der seinem Arbeitgeber eine goldene Uhrkette gestohlen hatte und diese in einem hiesigen Geschäft verkaufen wollte, wurde in Haft genommen.

Nordenham. Ab 15. Mai gelangen auf dem Bahnhof Nordenham Mittwochsausflugskarten nach Bieren, Bockhorn und Bootholzberg zur Ausgabe. Sie gelten von Mittwochs 12 Uhr an. Rückreise muß am nächsten Tage um 3 Uhr beendet sein.

Nordenham. Der jetzt beim Amtsgericht Nordenham tätige Anwärter Tiedemann wurde zum 1. Mai als Polizei-Hauptwachtmeister nach Oldenburg versetzt.

Nordenham. Zu der am 8. Mai zur Durchführung kommenden Fahrt des Rüstringer Heimatbundes rund um das Jeverland meldeten sich 110 Teilnehmer.

Seefeld. Der in etwa fünf Wochen stattfindende Seefelder Markt findet erstmalig auf dem neuen Marktplatz, der seiner Vollendung entgegengeht, statt. Dem Platz angegliedert ist ein Sportplatz. Das Gesamtbild wurde durch Baumanpflanzungen verschönt.

Jeringhave. In bewunderungswerter Rüstigkeit und Frische vollendet am 24. April der Rentner und Altbauer Johann Praß in Jeringhave seinen 92. Geburtstag.

Zetel. Für die nach Gau Sachsen versetzte Kindergärtnerin Frl. Matzen im NSV-Kindergarten, wurde jetzt Frl. Renken aus Wilhelmshaven mit der Leitung des Kindergartens betraut.

Jever. Der jeversche „Kiepenonkel" Gerhard Leber, der jahrzehntelang als reisender Kaufmann das ganze Jeverland und die benachbarten ostfriesischen Bezirke besucht hat, starb im hohen Alter von fast 85 Jahren, nachdem er bis zuletzt noch seinen Beruf ausgeübt hatte.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntlich öffnet das auf dem Strandgelände befindliche Werkscharferienlager im Mai ebenfalls seine Pforten wieder.

Der Sommerfahrplan bringt für Nordenham wesentliche Verbesserungen. Das Umsteigen auf den Bahnhöfen Rodenkirchen und Brake auf der Strecke Blexen-Hude wird möglichst vermieden. Einige Züge sind neu eingelegt, so der Zug P. 2162 Hude ab 10,26 Uhr, Nordenham an 11,34 Uhr. Einige Züge fahren 4 Min. früher ab Nordenham. Reisende tun also gut, den neuen Fahrplan eingehend einzusehen.

Varel.

87 erholungsbedürftige Kinder treffen ein. Aus dem Gau Südhannover-Braunschweig treffen in den nächsten Tagen im Rahmen der Kinderlandverschickung 87 erholungsbedürftige Kinder ein, die dann im Kreise Friesland in verschiedenen Orten untergebracht werden. Rund sechs Wochen Erholungszeit ist vorgesehen.

Zetel.

Hofbesichtigungen zur Hauptpreisverteilung der Prämienbullen. Die Friesische Milchviehzüchtervereinigung, angeschlossen dem Reichsnährstand, führte am gestrigen Tage die diesjährige Besichtigung der angemeldeten Bullen zur Hauptpreisverteilung in der Friesischen Wehde durch. In Rücksicht auf die noch immer herrschende Maul- und Klauenseuche, die aber erfreulicherweise überall stark zurückgegangen ist, wurde die Besichtigung nicht wie üblich auf dem Marktplatz in Zetel, sondern auf den jeweiligen Bauereien vorgenommen. Nach Beendigung der Prämiierung in der Friesischen Wehde ging es nach dem Ammerland und dann nach Javer.

Bookholzberg.

An der Bahn von Bremen nach Oldenburg ist ein großes Schild angebracht worden, das alle Reisenden über die großartigen Bauten auf dem Bookholzberg, sowie über die Bauzeit der Stätte aufklärt. Es gibt kaum einen Reisenden, der beim Vorüberfahren an der Stätte nicht schnell die große Stätte, in deren Umgebung jetzt fleißig gearbeitet wird, in Augenschein nimmt. Die Sonntage bringen immer großen Besuch auf der Stätte, die gegen Zahlung eines geringen Eintrittsgeldes zur Besichtigung freigegeben ist.

Ganderkesee.

Eröffnung der landwirtschaftlichen Berufsschulen in Rethorn, Ganderkesee, Falkenburg, Hude und Moordeich. Das Berufsschulwesen der Delmenhorster Geest hat in diesen Tagen eine gewaltige Umwälzung erfahren. Zu den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen kommen nun die landwirtschaftlichen Berufsschulen. Die Berufsschulpflicht für die landwirtschaftlichen jungen Kräfte ist zweijährig. Bevor nun die großen Berufsschulen, die hier im Gebiet der Delmenhorster Geest entstehen, fertiggestellt sind, ist der Unterricht für die landwirtschaftlichen Berufsschulen in Ganderkesee, Rethorn, Falkenburg, Hude und Moordeich eröffnet worden. Ueberall ist der Unterricht im Rahmen einer Feierstunde eröffnet worden. An den Feierstunden nahm ein Vertreter der NSDAP, des Staates, des Amtes, die zuständigen Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, sowie die Vertreter der HJ, des BDM und der NS-Brauenschaften teil.

Wildeshausen.

Während eines Spazierganges fanden Patienten der Elisabeth-Heilstätte einen Mäusebussard, der nicht mehr fliegen konnte. Einige Patienten bauten einen Flugkäfig mit einer warmen Lagerstätte, in dem der Bussard sich erholen sollte. Der Revierförster stellte einen Flügelschuß fest und legte den Patienten nahe, das verletzte Tier auch weiterhin zu pflegen. Erst war der Vogel noch etwas scheu, aber er gewöhnte sich bald an seine neue Umgebung und erholte sich dank der reichlichen Nahrung und Ruhe sehr schnell. Besonders interessant zu beobachten war es, wenn der Bussard von den Patienten gefangene Mäuse und Jungkaninchen tötete und verspeiste. Durch Flugübungen an einer Leine kann er jetzt seine Schwingen wieder kräftigen, und bald wird er soweit hergestellt sein, daß er sich in der freien Natur wieder selbst ernähren kann.

Einweihung des neuen „Hauses für Berufserziehung". Die neue Berufsschule für die Gemeinden Wildeshausen und Dötlingen in der Huntestraße wurde mit einem Appell von über 250 Berufsschulpflichtigen aus den beiden Gemeinden eröffnet. Der Vertreter des Amtshauptmanns, Dr. Eisenbart-Oldenburg, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß das neue Haus die erste eigene Berufsschule im Amtsverband Oldenburg ist. Anschließend sprach der Leiter der Berufsschule Wildeshausen, Gewerbeoberlehrer H. Janßen-Wildeshausen. Dann wurden die neuen Kräfte des Lehrerkollegiums vorgestellt. Nach der Bekanntgabe der neuen Stundenpläne wurde der Appell geschlossen.

Ausstellung der Spende

zum Geburtstag des Führers

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Kreisleitung Oldenburg-Stadt

Die Ausstellung der „Spende zum Geburtstag des Führers" ist am Dienstag und Mittwoch im Saale des Civilcasinos, sie ist am Dienstag von 15—20 Uhr, am Mittwoch von 10—20 Uhr, geöffnet. Die Frauen des Kreises Oldenburg-Stadt haben mit großer Liebe und Hingabe Sachen angefertigt und gespendet: für den Säugling, das Kleinkind, für größere Kinder und für Erwachsene. Geschickte Hände schafften hier aus Altem — Neues: Knabenhose und Jäckchen aus einem alten Anzug, niedliche Kleidchen aus den brauchbaren Teilen großer Kleider. Ein reizender Babykorb wurde hergerichtet, eine Kinderschar fertigte Spielsachen an u. a. m. Kein Mitglied der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks darf versäumen, die Ausstellung zu besuchen.

Gleichzeitig findet eine Schau der in den Ortsgruppen angefertigten Handarbeiten statt, die verkauft werden sollen. Auf die Möglichkeit, eine Tasse Kaffee trinken zu können, wird besonders hingewiesen. Die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft wird den Kuchen dazu verkaufen.

Für den Kleingarten

Zwei Ernten von derselben Fläche

Auf allen Gebieten Höchsterträge zu erzielen, das ist das Gebot der Stunde. Das gilt nicht nur für den Bauern, sondern in gleicher Weise auch für den Kleingärtner. Wir wissen das und suchen durch fleißige Arbeit reiche Ernten zu erzielen, womöglich zwei Ernten von derselben Fläche. Nach Spinat pflanzen wir Bohnen, nach Erbsen Kohl usw. Das kennt jeder Kleingärtner. Im folgenden seien einige Anregungen gegeben, wie man schon in den ersten Frühlingstagen durch zweckmäßige Einteilung im Zwischenfruchtbau das Land besser ausnutzen und höhere Erträge herauswirtschaften kann.

Sellerie und Kohlrabi.

Vor Mitte Mai, besser noch vor dem 20. Mai, werden wir keinen Sellerie setzen. Soll das gut vorbereitete Land solange brachliegen? Das wäre schade. Sellerie pflanzen wir weit auseinander, 40 bis 45 Zentimeter Reihenabstand. wir legen die künftigen Reihen schon jetzt fest und pflanzen mitten zwischen je zwei Reihen eine Reihe Kohlrabi mit dem üblichen Abstand von 20 bis 25 Zentimeter. Bis dahin, wo wir den Sellerie setzen, ist der Kohlrabi gut angewachsen und bereits mehrfach gehackt. Bis dahin aber, wo der Sellerie sich auszubreiten beginnt und mehr Platz beansprucht, wird der Kohlrabi schon abgeerntet, der Platz wird frei, und nun kann der Sellerie gründlich gehackt werden. Beide Pflanzungen haben einander nicht geschadet, sondern erfahren gegenseitige Förderung: der Kohlrabi gewährt den Selleriesetzlingen in der ersten Zeit einen gewissen Schutz, andererseits schützt der Sellerie den Kohlrabi gegen Raupen und Läuse; denn es ist erwiesen, daß Kohlrabi zwischen Sellerie gegen Ungeziefer ziemlich gesichert ist. Vielleicht kommt das von dem scharfen Geruch, der den Tieren unangenehm sein mag.

Schalotten und Wurzeln.

Schalotten gedeihen am besten bei weiter Pflanzung. Im Vorsommer werden Schalotten wiederholt gehackt, später nicht mehr. Wenn sie nun ihr Laub voll entfaltet haben, etwa Mitte oder Ende Juni, zieht man zwischen je zwei Reihen eine Rille, in die man Wurzelsamen streut. Dieser liegt bekanntlich lange, und die jungen Wurzelpflanzen beanspruchen in der ersten Zeit nur ganz wenig Platz, hindern die Schalotten also nicht im geringsten. Bald sind die Schalotten reif und können herausgenommen werden. Die Wurzeln sind indessen fingerlang hochgewachsen, können gehackt, auch gedüngt werden — vielleicht mit ein wenig Nitrophoska — und liefern schon bald, wenigstens bis zum Herbst, eine volle Ernte. So hat man zwei volle Ernten von demselben Beet. Manche Kleingärtner pflanzen Bohnen zwischen die Schalotten. Das dient demselben Zweck und geht auch, wenn man mit dem Bohnenpflanzen den richtigen Zeitpunkt trifft. Man kommt nämlich leicht zu früh, und die Bohnen sind zu leicht entwickelt, bevor die Schalotten reif sind. Wurzeln gehen besser.

Die Ränder der Gurkenbeete

müssen schon im Frühjahr ausgenutzt werden. Zu Gurkenbeeten wählt man gutes, fruchtbares Land. Da man die Gurkenkerne nicht vor Mitte Mai legt, wäre es unrentabel, das breite Beet, 100 bis 120 Zentimeter breit, bis zu diesem Zeitpunkt völlig unbenutzt liegen zu lassen. Nein, die Ränder werden besät oder bepflanzt mit Kresse, Pflücksalat, Kopfsalat, Radies, Kohlrabi, Mairüben oder anderem Gemüse, das sich früh entwickelt und abgeerntet werden kann, wenn die Gurken den Platz nötig haben.

Mais und Zuckerrüben

Das ist ein Kapitel für diejenigen Kleingärtner, die Kleintierzucht treiben. Der Anbau von Mais nimmt von Jahr zu Jahr zu, und das mit Recht, denn es gibt wohl keine Frucht, die so reiche Erträge liefert. Ich führe hier einen Be[...] an von Güterdirektor Buß, den ich der Ze[...] schrift „Die Phosphorsäure" entnehme:

> Ein Morgen Mais liefert doppelt so vi[...] Nährstoffe wie die gleiche Fläche Hafer. No[...] klarer ausgedrückt: Mit einem Morgen Ma[...] können wir gegenüber bisher zwei Morgen Hafer einsparen.

Solche Worte sollten unseren Kleingärtnern zu denken geben, daß sie Mais, mehr Mais an bauen und sich Futter für ihre Tiere beschaffen. Daß der Maisbau bei uns möglich ist und daß er reif wird, das ist nachgerade zur Genüge ausprobiert worden. Die Aussaat erfolgt in der Zeit vom 20. April bis 5. Mai. Wichtig ist, daß die Aussaat nur in gut ausgetrocknetem garem Boden vorgenommen wird. Man pflanzt in Reihen mit 60 Zentimeter Abstand. In den Reihen pflanzt man zunächst etwas dichter, zieht dann aber die überflüssigen Pflänzlinge weg, so daß nur alle 20 bis 30 Zentimeter eine Pflanze stehenbleibt. Das hat sich, wie Buß in dem genannten Artikel schreibt, am besten bewährt. Von hiesigen Gartenfreunden höre ich, daß sie nach je zwei oder drei Reihen Mais zwei oder drei Reihen Zuckerrüben dazwischen pflanzen. Das hat, sagen sie, den Vorteil, daß Licht und Luft besser an den Mais kommen können und die Kolben besser befruchtet werden. Die Rüben pflegen zwischen dem Mais recht gut zu gedeihen. Da beides, Mais wie Zuckerrüben, für den Kleintierhalter von großem Wert sind, dürften Versuche in dieser Richtung anzuraten sein.

Rosenkohl und Kopfsalat.

Rosenkohl verlangt weiter Pflanzung (mindestens 55 Zentimeter). Der Platz dazwischen kann, ohne daß man im Hacken des Kohls behindert wird, sehr gut durch Kopfsalat ausgenutzt werden. Wenn der Kohl größere Blätter bildet und mehr Platz nötig hat, dann ist der Salat schon abgeerntet.

J. B.

Oldenburgisches Staatstheater

Heute abend: Letzte Aufführung!
des „Faust" (1. Teil) von Joh. Wolfgang Goethe mit Generalintendant Hans Schlenck als Faust
Spielleitung: G. R. Sellner.

Morgen abend: „Die unsterbliche Sehnsucht", Operette von Franz Grothe
Musikalische Leitung Wilhelm Mattes
Spielleitung: Norbert Scharnagl.

Heute letzte „Faust"-Vorstellung mit Hans Schlenck

Die Donnerstag-Vorstellung von Goethes „Faust" im Staatstheater war ausverkauft. Bei der heutigen letzten Vorstellung, in der Besetzung der Festvorstellung vom vergangenen Sonnabend mit Hans Schlenck als Faust, Friedrich Schwark als Mephisto und Ingeborg Kaun als Gretchen, ist daher wiederum mit stärkstem Andrang an der Abendkasse zu rechnen. Wer mit Sicherheit noch einen Platz bekommen will, bediene sich des Vorverkaufs.

Es gibt keine weitere Möglichkeit, diese Aufführung zu sehen, die das „Hamburger Fremdenblatt" in seiner Besprechung „ein außerordentliches Ereignis" nennt, und von der die übrige Presse des Reiches mit Ausdrücken höchster Bewunderung spricht.

Niederdeutsche Bühne

Carl-Bunje-Uraufführung!

Es war vor drei Jahren, als unsere Niederdeutsche Bühne die Kummedi „De Etappenhas" von Carl Bunje zur Erstaufführung brachte, ein Werk, das bereits einige Zeit später sich alle nord- und süddeutschen Bühnen eroberte, und im Jahre 1937 — gleich, ob in den Berliner oder bayrischen Dialekt übertragen — das bei weitem erfolgreichste und meistaufgeführte deutsche Theaterstück war.

Es ist nur zu natürlich, daß sich nun die Aufmerksamkeit aller auf das neueste Lustspiel Bunjes: „Familienanfluß" richtet, das kommenden Mittwoch, dem 27. April, hier seine Uraufführung erleben wird. Handelt es sich doch um ein in seiner Art so prächtiges und humorvolles Theaterstück, daß man schon einen neuen „Etappenhas"-Erfolg prophezeien möchte.

Die Oldenburger haben Gelegenheit, sich am kommenden Mittwoch im Staatstheater davon zu überzeugen. Doch empfiehlt sich rechtzeitige Kartenvorsorge, da die Nachfrage sehr groß zu werden verspricht.

Oldenburgisches Staatsorchester

Das kommende Anrechtskonzert am Montag, dem 25. April, verspricht besonders interessant zu werden, weil hier Generalmusikdirektor Leopold Ludwig, der als Dirigent durch eine Reihe von Gastspielen in den ersten Konzertstädten bereits weit über Oldenburgs Grenzen hinaus bekannt ist, als Solist auftreten wird. Mit dem Es-Dur-Klavierkonzert von Beethoven wird er eins der wunderbarsten und reifsten Klavierwerke der deutschen Musikliteratur zu Gehör bringen. Musikdirektor Willy Schweppe wird ihn mit dem Staatsorchester begleiten. Den zweiten Teil des Abends füllt die prachtvolle C-Dur-Symphonie von Franz Schubert aus.

Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt"

Bedeutsame Verbilligungsmaßnahmen der Reichsbahn

Durch Bemühungen des Verkehrsvereins Bremen ist bei der Reichsbahndirektion Hannover erreicht, daß zu der vom 25. Mai bis 19. Juni stattfindenden Ausstellung im Umkreise von 150 Kilometer von Bremen um ein Drittel verbilligte Rückfahrkarten für die meisten der Ausstellungstage ausgegeben werden. Den Bestimmungen der Reichsbahn gemäß mußten leider einige Tage ausfallen. Am 31. Mai, 10., 14. und 17. Juni werden keine verbilligten Rückfahrkarten ausgegeben. Abschließend sei bemerkt, daß es während der Gültigkeitsdauer der Pfingst-Festtagsrückfahrkarten vom Donnerstag, dem 2. Juni, bis Donnerstag, dem 9. Juni, von allen Stationen Großdeutschlands aus möglich ist, die Bremer Ausstellung verbilligt zu besuchen.

*

Erziehung des Gebrauchshundes

In der Monatsversammlung der Fachgruppe Oldenburg der Fachschaft für Gebrauchshunde nahm der Obmann Eilers nach Erledigung geschäftlicher Belange und Aufnahme drei neuer Mitglieder, das Wort zu einem Vortrag über die Erziehung des Gebrauchshundes. Aus seiner langen Erfahrung heraus gab er wertvolle Ratschläge zur Uebung der Unterordnungsleistungen, der Leistungen im Schutzdienst, in der Nasenarbeit und im Botengang. — Beschlossen wurde, am 10. Juli eine Schutzhundprüfung I und eine Schutzhundprüfung II in Bümmerstede abzuhalten. Den beiden Fachgruppen für Gebrauchshunde und für Deutsche Schäferhunde stehen in Oldenburg jetzt drei Uebungsplätze zur Verfügung: in Osternburg, in Bümmerstede und am Artillerieweg. Heute wird am Artillerieweg, am 1. Mai in Bümmerstede und am 8. Mai nach Bestimmung der Ausbilder auf einem Uebungsplatz mit den Hunden gearbeitet werden.

Zucht Deutscher Schäferhunde

In der Versammlung der Kreisfachgruppe Oldenburg der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Der Obmann Lachetta warb für Beteiligung an der Ausstellung von Hunden aller Rassen in Bremen am 8. Mai. Besprochen wurde ein gemeinsamer Besuch dieser Ausstellung. Die allgemeinen Prüfungsbestimmungen und Prüfungsordnungen der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen wurden mitgeteilt und können vom Obmann auch noch eingesehen werden. Meldungen für die Schutzhundprüfungen I und II vom 10. Juli nimmt der Obmann entgegen. Der Zuchtwart Vo[...] berichtete über Besichtigung von Würfen Deutscher Schäferhunde und gab Ratschläge für die Aufzucht und Gesunderhaltung der Junghunde.

---

147 „Loops" im Segelflugzeug

Kairo, 22. April.

Wie aus Kairo berichtet wird, hat der Geschwaderführer Mole der Fliegerschule 147 „Loops" auf einem Segelflugzeug hintereinander ausgeführt. Er wurde von einem Flugzeug bis zu 4600 Meter Höhe geschleppt, in dem zwei Beobachter vom ägyptischen Flieger-Klub saßen. Als er drei Kilometer von dem Flugplatz entfernt landete, war er völlig schwindelig. Er hatte die Uebung bisher 67 mal ausgeführt, und er hat mit seiner Leistung den Rekord des Deutschen Hirth, der mit 125 „Loops" in Stuttgart 1934 aufgestellt wurde, geschlagen.

Die wandernden Aale

Gloucester, 22. April.

Weltreisende pflegen im allgemeinen statistisch der Kopfzahl nach oder durch die Passagierlisten der Ueberseer oder die Kontrollstatistiken der Internationalen Bahnen und die Listen der Pensionen und Hotels erfaßt zu werden. Dies alles aber trifft für die kleinsten Weltreisenden nicht zu. Sie werden einzig und allein nach Gewicht gemessen.

Wenn sie aus den Laichgründen der Saragossa-See im Golf von Mexiko, wohin ihre europäischen und amerikanischen Eltern einzig und allein zum Laichen wandern, ihre fast dreijährige Reise durch den Ozean an die europäischen Küsten antreten — es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß niemals sich eine Aallarve aus dem Ei amerikanischer Aale nach Europa verirrt und umgekehrt — sind sie winzig klein. Kurz vor dem europäischen Festlande erst werfen sie ihre Außenpartien ab, die sie noch wie ein Weidenblatt erscheinen lassen, um dann, wenigstens etwas aalglatt, zur Frühjahrstide in die Buchten und Flüsse der englischen Westküste aufzusteigen. Nur wenige Larven verirren sich in deutsche Flüsse.

In Epney (bei Gloucester) hat der deutsche Fischereiverein eine Aalfangstation eingerichtet, wo die Aalbrutzüge von den Fischern gefangen und verpackt per Bahn nach Grimsby geschafft werden, von wo aus sie per Dampfer zum Hamburger Hafen gelangen.

Dort werden sie mit Schuten zur beschleunigten Abfertigung durch den Zoll zum St.-Pauli-Fischmarkt in Hamburg gebracht, wo die großen Tanks der Aalversandstation, die ständig mit Frischwasser durchspült werden, sie erwarten. Sie werden darin gehalten, bis sie in kleineren Quanten, mindestens von 2½ Kilo, verschickt werden, um die Binnengewässer mit Fischbrut aufzufüllen. Das Mindestquantum ist schon immerhin allerlei, wenn man bedenkt, daß 4000 dieser kleinen Glasaale 1 Kilo wiegen. Di[...] Larven sind etwa 6 Zentimeter lang und durchsichtig. Im Wasser ist ein einziges kribbelndes flimmerndes Leben, zumal wenn der Fischer mit dem Käscher hineinlangt, um sie zu fangen. Aus einem Sieb werden sie in die Waagschale zum Verwiegen geschüttet und von dort auf Rahmensiebe gelegt, von denen mehrere in großen Holzkisten verstaut werden. Der oberste Rahmen wird mit Watte, die gut befeuchtet wird, und mit Eis belegt. So leben die Tierchen nicht im Wasser — da würden sie ersticken —, sondern von dem herabtropfenden Eiswasser. Sie gelangen alle gut an ihre Bestimmungsorte.

Und sind weitere sechs, sieben Jahre vergangen, werden sie wieder aus den Binnengewässern gefangen als gute, fette Aale, die für die gesamte Menschheit als Aal blau oder geräuchert eine ausgezeichnete Delikatesse sind.

Blumenverkauf „ohne Mitleid"

Newyork, 22. April.

Die Blumenhändlerinnen in den Straßen von Newyork versuchen meist auf dem Wege des Mitleids ihre Ware abzusetzen. Nun erschien in diesen Tagen auf einer Newyorker Straße eine Frau, die unter einem großen Schild ihre Blumen verkaufte, auf dem zu lesen stand: „Ich bin nicht im Begriff zu verhungern und habe auch keine 17 Kinder zu ernähren. Ich verkaufe Blumen, weil es mir Spaß macht. Der Strauß kostet 25 Cents. Wenn die Blumen Ihnen gefallen, kaufen Sie welche, sonst lassen Sie es bitte bleiben." Im Laufe von 15 Minuten hatte die Verkäuferin „ohne Mitleid" fünf Körbe mit Blumen abgesetzt.

Verschiedene Alphabete

Tokio, 22. April.

Seit einigen Jahren gehen bekanntlich gewisse Bestrebungen, Japan das lateinische Alphabet für die Schriftsprache zu bescheren. Vorläufig aber muß man sich eben weiterhin in Japan mit den beiden Alphabeten — dem Katakana für die Männer und dem Hiranage für die Frauen — behelfen. Das japanische Alphabet ist aber keineswegs das umständlichste. Das Sanskrit-Alphabet weist 50 Buchstaben auf, das türkische Alphabet deren 33. Im deutschen und englischen Alphabet findet man 26 Buchstaben und im französischen deren 23. Das spanische Alphabet hat 27 Buchstaben und das italienische 20. Das griechische zählt deren 24 und das russische 30. Am schlimmsten sind natürlich die Chinesen daran, die wenigstens 3000 Zeichen lesen lernen müssen, ehe sie vernünftig lesen können. Der kluge Mann aber beherrscht seine 40 000 „Buchstaben".

Landesbibliothek Oldenburg

Näherin, Stickerin, Stopferin

Berufsberatung für die Tochter

Von Marianne Lendzian

Beobachten wir in unserem Mädel schon im Kindesalter die Bastelkünstlerin, beschäftigt sie sich besonders gern mit kleinen feinen Handarbeiten, so haben wir hier schon den Wink, der uns auf den zukünftigen Beruf hinweist. Wir geben uns aber damit nicht zufrieden, denn das Spezialgebiet herauszuspüren, wo sie doch nicht ganz in der Lage. Diese Erfahrung und diesen Spürsinn haben dagegen in hohem Maße die Berufsberaterinnen bei den staatlichen Arbeitsämtern, an die wir uns im letzten Schuljahr unseres Mädels mit der Bitte um Eignungsprüfung und Beratung wenden.

Hat die Beraterin ihr Wort gesprochen, sind wir und unser Kind entschlossen, einen handwerklichen Beruf im Sinne der heute aufgezeichneten Linien, also als Näherin, Stickerin oder Kunststopferin zu wählen, so lassen wir uns noch weiter beraten (wobei unser Geldbeutel auch ein Wort mitzusprechen hat), ob wir unsere Tochter in die praktische Lehre bei einer Meisterin des Fachs an unserem Wohnort schicken. Die Berufsberaterin nennt uns dann geeignete Lehrmeisterinnen; wir schließen einen Lehrvertrag, ähnlich wie im Schneider- oder Putzmacherhandwerk, und müssen unser Kind beruflich für die Zukunft sichert. Mit Kosten haben wir dann — abgesehen vom Lebensunterhalt — für die Lehrzeit nicht zu rechnen.

Kommt es uns aber nicht so sehr auf sofortiges „Verdienen“ an, wünschen wir uns nur eine Sicherung für die Zukunft, und haben wir Sparrücklagen oder vielleicht eine Ausbildungsversicherung, so werden wir es erwägen, ob wir nicht unser Kind auf eine staatlich anerkannte Berufsfachschule schicken. Nach neuesten Bestimmungen ist eine Berufsfachschule gleichzeitig als Ersatz für die Praxis. Es gibt in vielen Großstädten und größeren Provinzstädten diese Art Schulen. Als ein Musterbeispiel gilt der Letteverein in Berlin, wo man uns auch jederzeit gern Auskunft gibt. Aber auch die örtliche Berufsberaterin ist in der Lage, unserem Wohnort vielleicht näherliegende Berufsfachschulen namhaft zu machen. Der Letteverein bildet Wäschenähterinnen für selbständige und Werkstattpraxis in zwei Jahren aus. Die Aufnahmebedingungen lauten: gute Schulbildung, Probevierteljahr. Unter den Fächern nennen wir: Wäschenähen mit der Hand und Maschine, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Verzieren, Bügeln, Stoff- und Trachtenkunde, Buchführung und Kostenberechnen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 60 RM; die Arbeitsmittel sind nicht einbeschlossen. Aehnlich ist es um die Stickerin bestellt, die sich erwerbsmäßig in Entwurfsstellen, im Handwerk und in der Industrie, aber auch selbständig betätigen kann. Sie hat zunächst Zukunft, denken wir nur neben der Unsymstickerei an die Frauenabendkleidung mit ihren gestickten Verzierungen. Auch die Stickerin muß die gleichen Bedingungen wie die Wäschenähterstellerin erfüllen; sie muß bei Ausbildungsbeginn mindestens 16 Jahre alt sein. Sie lernt in etwa 2 bis 2½ Jahren Handarbeits und Maschinensticken, Werkzeichnen und Stofftunde. Es ist mit vierteljährlich 40 RM Lehrkosten zu rechnen.

Die Kunststopferin möchten wir als einen zusätzlichen handwerklichen Beruf bezeichnen; er eignet sich auch für ältere Mädchen und Frauen, die sehr gute Augen haben und die plötzlich vor der Notwendigkeit stehen, möglichst selbständig ihr Brot zu verdienen. Sie können nach vollendeter Ausbildung sowohl in der Textilindustrie gebraucht werden, wie auch sich selbständig machen; im letzteren Falle sind sie begehrt, wenn sie es zu einer Künstlerin in ihrem Fach gebracht haben und schwere Damen- und Herrenkleidung oder kostbare Teppiche fast unsichtbar auszubessern imstande sind. Die Ausbildung im Letteverein dauert genau drei Monate; Kosten nur 60 RM.

Voraussetzung ist allerdings gründliche Fertigkeit im Hand- und Maschinennähen. Als Lehrfächer sind zu nennen: Ausbessern, Kunst- und Teppichstopfen, Bügeln, Flecke entfernen und Gewebelehre.

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Hier kann man allerdings von Qual im eigentlichen Sinn nicht reden, denn es ist eine Freude für die Tochter, den Beruf gefunden zu haben, für den sie geschaffen ist; ihre Leistungen werden unser Dank sein.

Eine Erinnerung

Oldenburg, 22. April.

Am 17. April 1883, also vor 55 Jahren, wurde der Vertrag zwischen der Stadt Oldenburg und einem privaten Unternehmer, betr. die Anlegung einer Pferdebahn in Oldenburg, abgeschlossen. Wie an dem vor diesem Datum waren von anderer Seite abgelehnt worden. Es dauerte auch nun eine ganze Zeit, bis die Bahn ihren Betrieb eröffnete. Es ist bekannt, daß sich dieser, auf den Strecken Ofener Straße—Haarenstraße—Kanal Straße und Pferdemarkt—Damm einführt, nicht verlohnte, und deshalb das Unternehmen, eine große Neuerung im Verkehrsleben, schon bald seinen Betrieb wieder einstellte. Unsere Stadt war um eine Sehenswürdigkeit ärmer geworden.

Sprechstunden im Untergau

Es hat sich als notwendig erwiesen, daß in der Kreisstelle des Untergaues und JM-Untergaues Oldenburg (91) eine Sprechstunde eingerichtet wurde. Montag jeder Woche, von 16 bis 19 Uhr, ist diese Sprechstunde geöffnet. Führerinnen und Mädel, sowie Eltern und Außenstehende werden gebeten, diese Zeit unbedingt einzuhalten.

In Sachen, die den Standort Oldenburg betreffen, ist die Untergauführerin ebenfalls nur während der Sprechstunde zu erreichen.

Die Gauausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“

Ein Spiegelbild deutschen Lebens

Eröffnung der Kunstausstellung durch SA-Gruppenführer Böhmcker und Gauamtsleiter Denker in Bremen
Deutsche Kunstwerke aus 32 Gauen

Heute wird in der Hansestadt Bremen durch den Regierenden Bürgermeister, SA-Gruppenführer Böhmcker, und Gauamtsleiter Denker die Gauausstellung des von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufenen „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ feierlich eröffnet. Dazu stellt uns die Gauamtsleitung der NSG nachstehende Ausführungen zur Verfügung.

Das wahrhaft Schöne ist zugleich das wahrhaft Artgemäße. Diese uralte Erkenntnis — in manchen Jahrhunderten mißachtet und übersehen — hat in unseren Tagen neu an Kraft gewonnen. Sie liegt dem gesamten kulturellen Schaffen im neuen Deutschland zugrunde. Sie kann sich um so fruchtbringender auswirken, als wir in einem Vaterland leben, das nicht nur stolzer, herrlicher und schöner geworden ist, sondern dessen Menschen auch kraftvoller, lebensbejahender, gesünder und artgemäßer wurden.

Noch ringen wir in der Kunst um die Formgebung unserer Zeit. Wollen wir achtlos daran vorbeigehen und dieses Ringen allein denen überlassen, die dazu als Künstler berufen sind? Wir alle, ein ganzes Volk ist der Träger des neuen künstlerischen Wollens. Aus unserer Mitte heraus wächst einmal die Erfüllung.

Die Gauausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ läßt uns hineinhorchen in die deutsche Seele. Sie offenbart uns die deutsche Landschaft in ihren verschiedensten Stimmungen. Sie zeigt uns den deutschen Menschen als Ausdruck seines Schicksals. Und sie läßt uns das Ziel ahnen, um das wir uns alle mühen.

Wir wollen unseren deutschen Künstlern den Weg freimachen und ebnen, nicht zuletzt auch in wirtschaftlicher Hinsicht, denn es ist unsere Verpflichtung, allezeit und überall einzutreten für die schöpferischen Kräfte unseres Volkes. Diesem Zweck dient auch das von Reichsminister Dr. Goebbels im Dezember 1936 ins Leben gerufene „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“, dessen organisatorische Durchführung dem Hauptamt für Volkswohlfahrt übertragen wurde, dessen künstlerische Leitung in der Hand des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, Professor Schweizer, liegt.

Was ist das Neue dieser Ausstellung, was das Besondere? Die Ausstellung des „Hilfswerkes für deutsche bildende Kunst“ erhält schon durch Artung und Ziel des Hilfswerkes selbst ihren persönlichen, geistigen und künstlerischen Stempel. Sie ist uns ein Spiegelbild des deutschen Lebens schlechthin und vermittelt eine lebendige Einführung in das Wesen der deutschen Landschaften und ihrer Bewohner. Künstler aus fast allen Gauen sind vertreten und legen Zeugnis ab vom Charakter ihres Landes und ihrer Bewohner. Bodenständige Kunst haben wir vor uns, durch niemand befohlen, wohl aber geworden und gewachsen im reifenden und sich erneuernden Lebensraum unserer Nation.

Die Vielfalt der Motive und malerischen Stimmungen tut dieser höheren Einheit der Ausstellung keinen Abbruch. So wie die Landschaften des Reiches verschieden sind und die Menschen unseres Lebensraumes sich unterschiedlich geben, so trägt die bildende Kunst der 32 deutschen Gaue je nach ihrer Ursprungsgegend den Stempel des Heiteren, Ernsten, Gemütvollen, Farbigen, Weltlichen und Religiösen. Sie ist der Ausdruck deutschen Wesens, sie verkörpert deutsche Schöpfergabe und Erlebnisstärke.

Wenn uns diese Ausstellung zur Besinnung auf uns selbst und zur Vergegenwärtigung unserer kulturellen Sendung und Verpflichtung ruft, dann erfüllt sie ihren Zweck und ist Dienst am lebendigen Leben unseres Volkes.

Achtung! SA-Sportabzeichenträger!

Wie bereits mitgeteilt, werden die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen am 8. Mai 1938 durchgeführt. Für die SA-Sportabzeichen-Träger, die sich bis heute noch nicht gemeldet haben, besteht eine letzte Möglichkeit zur Meldung am

Sonntag, dem 24. April 1938, von 9 bis 13 Uhr und am Mittwoch, dem 27. April. 15 bis 19 Uhr in nachstehend aufgeführten Eintragungsstellen.

Oldenburg-Stadt:

Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Bloherfelde, Haarentor, Röwekamp und Mitte Wohnende:
SA-Sturm 3/91, Oldenburg i. O., Stau, Handelshof.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Lambertí-Donnerschwee Wohnende:
SA-Sturm Pi. 1/91, Oldenburg i. O., Nadorster Straße, Lindenhof.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Ohmstede-Etzhorn und Osenerdiek Wohnende:
SA-Sturm 2/91, Oldenburg i. O., Krahnbergstr. 28, Harbers.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Eversten Wohnende:
SA-Sturm 1/91, Oldenburg i. O., Eversten, Odeon.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Osternburg und Tweelbäke Wohnende:
SA-Sturm 11/91, Oldenburg i. O., Etzdinger Str. 47.

Oldenburg-Land:

In den Orten Hundsmühlen, Tungeln, Bümmerstede, Wüsting, Neuenwege und Holle Wohnende:
SA-Sturm 11/91, Oldenburg i. O., Etzdinger Str. 47.
In den Orten Wardenburg, Oberlethe, Littel, Astrup, Streek, Sandkrug, Kirchhatten und Dingstede Wohnende:
SA-Sturm 12/91, Sandkrug i. O., Forsthaus Streek.
In den Orten Wildeshausen, Kleinenkneten, Dötlingen, Neerstedt und Brettorf Wohnende:
SA-Sturm 14/91, Wildeshausen i. O., Kokenstr. 3.
In den Orten Ahlhorn, Sage, Hengstlage, Großenkneten und Huntlosen Wohnende:
SA-Sturm 13/91, Großenkneten i. O., Gemeindehaus.
In den Orten Hude, Bielstedt, Lintel, Hurrel und Moorhausen Wohnende:
SA-Sturm 15/91, Hude i. O., Parkstraße.
In dem Ort Bookholzberg Wohnende:
SA-Sturm 22/91, Bookholzberg, Spar- und Darlehnskasse.
In dem Ort Ganderkesee Wohnende:
SA-Sturm 23/91, Ganderkesee, Gemeindehaus.

Stedingerland:

In den Orten Neuendorf, Berne, Warfleth, Bardewisch und Altenesch Wohnende:
SA-Sturm 16/91, Warfleth, Sturmführer Wöbken.

Delmenhorst i. O.:

Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppen Delmenhorst-Mitte und -Nord und dem Ort Hasbergen Wohnende:
SA-Sturm 21/91, Delmenhorst i. O., Lange Str. 56.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Delmenhorst-Süd und dem Ort Stuhr Wohnende:
SA-Sturm 24/91, Delmenhorst i. O., Lange Str. 56.
Im Bereich der NSDAP-Ortsgruppe Delmenhorst-West Wohnende:
SA-Sturm Pi. 2/91, Delmenhorst i. O., Lange Straße 56.

Die Meldepflicht bei den Dienststellen der SA besteht nicht für solche SA-Sportabzeichen-Träger, die der SS (ausschl. der Fördernden Mitglieder), dem NSKK, dem Stammpersonal des RAD, der Deutschen Polizei (ausschl. Feuerlöschpolizei) und der Wehrmacht angehören.

Für die später zur Ausgabe gelangende SA-Sportabzeichen-Urkunde sind bei der Meldung 50 Rpf. zu entrichten.

Bei der Meldung und auch am Tage der Wiederholungsübung hat jeder Teilnehmer bzw. sich Meldende SA-Sportabzeichen-Besitzzeugnis, -Leistungsbuch (bzw. -Karte) und, soweit schon vorhanden, -Urkunde mitzubringen.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß sich alle bisher von den Gliederungen bzw. Behörden direkt an die Standarte 91 gemeldeten SA-Sportabzeichen-Träger zur Kontrolle und Entrichtung des für die SA-Sportabzeichen-Urkunde bestimmten Betrages bei dem für ihren Wohnbereich zuständigen SA-Sturm melden müssen. Ausgenommen hiervon sind nur die Männer der Bahnschutzkompanie des Pg. Rusch.

Wegen des Antretens am 8. Mai 1938 ergeht Aufruf in der Presse Anfang der Woche vom 2. bis 8. Mai 1938.

Der Führer der SA-Standarte 91:
gez.: Lüdecke,
Oberführer.
F. d. R.: Buchholz
Sturmbannführer.

Volksmusik auf neuen Wegen

Der Anteil der Schaffenden am Musikleben — Die Förderung der Musizierfreudigkeit durch das Volksbildungswerk

Die Ausdrucksmöglichkeiten der Volksmusik sind, neben der Pflege des Gesanges, gekennzeichnet durch die zahlreichen Volksinstrumente, die den verschiedenartigen musikalischen Empfinden Ausdruck zu geben vermögen. Die weite Verbreitung, die Instrumente, wie Mandoline, Zither und Harmonika, besonders in den Kreisen der Werktätigen in Stadt und Land gefunden haben, läßt die Wichtigkeit erkennen, das Verständnis und das Beherrschen dieser Instrumente zu pflegen. Entscheidend jedoch wird bei dieser Arbeit sein, für die Zukunft mehr als bisher die Geschmacksrichtung für das gute Volksmusikstück zu lenken und für den richtigen Einsatz dieser Instrumente bei der Feierabendgestaltung, der Hausmusik, in der Kapelle und auf Wanderungen zu sorgen. Denn es ist wichtig, daß die Instrumente nur dort Verwendung finden, wo sie ihrer klanglichen Eigenart nach hingehören.

Auch auf dem großen Gebiet der Blasmusik haben sich im Laufe der Zeit neue Wege herausgeschält. Das ist bedeutsam, wenn wir bedenken, daß die Blaskapellen nahezu die Hälfte aller bei uns vorhandenen Kapellen ausmachen. Weiter ist hier zu berücksichtigen, daß beinahe 85 v. H. aller Blaskapellen Laien als Mitglieder haben. Im Rahmen der Bestrebungen zur Erneuerung des gesamten deutschen Musiklebens ist man auch hier auf dem Wege, der Blasmusik ein neues Ideal zu geben. Stand die Blasmusik bisher überwiegend im Zeichen der Militärmusik, so wird es Aufgabe der künftigen Arbeit sein, die Blaskapellen über die bisher herkömmliche Gebrauchsmusik zu einer den Blasinstrumenten eigentümlichen Komposition und Spielweise hinzuführen.

Den Laienmusikunterricht der Erwachsenen führt das Deutsche Volksbildungswerk in seinen Volksbildungsstätten, in den diesen angegliederten Musikschulen oder in einzelnen Arbeitskreisen durch. Im Vordergrunde steht fachlich die Heranbildung eines musikverständigen und musizierfreudigen Volkes, wobei die Grundlage aller Bestrebungen auf dem Gebiet der Volksmusik das Singen ist, das auch technisch durch gute Stimm- und Gehörbildung tatkräftig gefördert wird.

Die Form des Unterrichtes ist der Gruppenunterricht in kleinen Gemeinschaften. Die Bereitstellung geeigneter Lehrmittel hat mit der Schaffung einer vom Deutschen Volksbildungswerk herausgegebenen „Volksmusikalischen Werkreihe“ begonnen, in der zunächst Werkschulen für den Gruppenunterricht und volksmusikalische Lehrbücher erscheinen werden.

Nicht zuletzt gilt alle Arbeit auf dem Gebiet der Volksmusik dem Bestreben nach einer Neubewertung gerade dieses Begriffes. Wurde doch die Volksmusik vielfach früher im Vergleich zum philharmonischen Konzert als „gesunkenes Kulturgut“ angesehen. Schuld an einer solchen Einstellung waren zumeist die Ausführung als auch die Gestaltung der Vortragsfolgen. Heute singt und spielt die Jugend das gute alte Volkslied, und im offenen Volksliedsingen vereinigen sich jung und alt, um in der Gemeinschaft zu besseren Formen des Musizierens zu finden, als es im früheren für sich geschlossenen Gesangverein vielfach möglich war. So betrieben, wird die Volksmusik in allen ihren Arten bald wieder als die Grundlage aller entwickelteren musikalischen Kunstformen anerkannt werden.

W. Heudtlaß.

Der 1. Mai im Kreis Ammerland

Die Hauptveranstaltungen (Aufmärsche) werden in folgenden Orten des Kreises durchgeführt:

Gemeinde Apen:	Augustfehn-Stahlwerk
„ Edewecht:	Edewechterdamm und Jeddeloh II (im nächsten Jahr wieder in Edewecht)
„ Rastede:	Rastede
„ Wiefelstede:	Wiefelstede
„ Westerstede:	Westerstede
„ Zwischenahn:	Bad Zwischenahn

Am Vorabend werden in allen Hauptorten und in allen Dörfern Maibäume gesetzt.

Die Abendveranstaltungen am 1. Mai werden im ganzen Kreis von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt, und zwar in fast allen Ortsgruppenbereichen des Kreises Ammerland.

An alle Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht schon jetzt der Appell, die Hauptveranstaltungen und abends die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ restlos mitzumachen.

Genaue Programme werden in den nächsten Tagen noch bekanntgemacht.

Der Kreisbeauftragte
für die Durchführung des „Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes“.

Landesbibliothek

Verleihbar werden vom 2. Mai ab — Vormerkungen vom 25. April an —:

1. A. Forstreuter, Führergestalten in der deutschen Geschichte. (Kampfschriften der Obersten SA-Führung. Bd. 5.)
2. v. Tschammer und Osten, Jugendpflege durch Leibesübungen. L. Conti, Körperliche Erziehung als biologische Aufgabe des Staates. 2. Aufl.
3. Das Judentum in der Rechtswissenschaft. Heft 1: Die deutsche Rechtswissenschaft im Kampf gegen den jüdischen Geist.
4. G. A. Scheel, Tradition und Zukunft des deutschen Studententums.
5. F. Hasselbacher, Entlarvte Freimaurerei. Bd. III: Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei — das geschichtliche Wirken der überstaatlichen Mächte.
6. G. Usadel, Deutschlands Werden. Ueberschau und nationalsoz. Wertung.
7. Das Leben des Bischofs Otto von Bamberg von einem Prüfeninger Mönch. (Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. Bd. 96.)
8. K. Bauer, Die Quellen für das sog. Blutbad von Verden.
9. W. Mommsen, Bismarck und seine Zeit. (Stoffe u. Gestalten der deutschen Geschichte. Bd. 1, Heft 7.)
10. D. von Gottberg, Das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 im Weltkriege. Oldenburg, Stalling, 1937.
11. F. Büchler, August der Starke. Tragödie in fünf Akten. (Bücherei der dramatischen Dichtung.)
12. Math. Ludendorff, Der Seele Ursprung und Wesen. T. 1: Schöpfungsgeschichte.
13. Joh. Christ. Günther, Sämtl. Werke. Bd. 6. (Bibliothek des Lit. Vereins in Stuttgart. 286.)
14. H. Blumenthal, Zeitgenössische Rezensionen und Urteile über Goethes „Götz“ und „Werther“.
15. E. Legouis u. L. Cazamian, Histoire de la Littérature anglaise. 3. é d.
16. Archiv für Bevölkerungswissenschaft (Volkskunde) und Bevölkerungspolitik. Jg. 7, 1937.
17. Hildebrandt, Wappenfibel. 13. Aufl. 1937.
18. H. Thode, Giotto. (Künstler. Monographien. 43.)
19. Briefwechsel zwischen Cosima Wagner und Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.
20. J. Langerfeldt, Beiträge zu Flechtenflora Oldenburgs.

In die Handbibliothek wurde eingestellt — nicht verleihbar —:

Landesbibliothek Oldenburg

21. Amtliche Entfernungskarte von dem Landesteil Oldenburg: 1. Amt Oldenburg, südl. Teil. 2. Amt Friesland, nördl. Teil u. Stadt Wilhelmshaven. 3. Amt Friesland, südl. Teil und die Gemeinde Jade. 5. Aufl.

In die Abteilung Volksbücherei wurden folgende neue Bücher eingestellt, die vom 25. April ab verliehen werden:

1. Marg. Diers-Nax, Heim zu deutscher Feier. Sang und Sage zu deutscher Feier in Heimat und Haus.
2. W. H. Dammann, Kaiser König. Pontifex. Blutendes Deutschtum unter päpstlicher Machtpolitik.
3. L. Freiwald, Die verratene Flotte. Aus den letzten Tagen der deutschen Kriegsmarine.
4. P. C. Ettighofer, Das gefesselte Heer. Meine Kriegsgefangenschaft.
5. R. Schlonski, Bajonett und Schule.
6. G. G. Engelkes, Christas Rache. Eine friesische Volksliedsage.
7. O. Gothe, Backtorf. Briefe aus dem Teufelsmoor.
8. H. Bertram, Ruf der weiten Welt.
9. G. Britting, Der bekränzte Weiher. Erzählungen.
10. P. Berglar-Schröer, Peter Uhlein. Roman aus einer kleinen Stadt.

Aus den Lichtspielhäusern

Wall-Lichtspiele

„Manuel“

Zur Zeit laufen in Oldenburg drei amerikanische Filme, und damit zeigt sich Hollywood von ebensovielen verschiedenen Seiten. Man traut der Produktion von drüben in bezug auf schlichte, wahre Lebensgestaltung im allgemeinen wenig zu, und gerade deshalb darf „Manuel“ um so mehr als überzeugender Beweis dafür angesprochen werden, daß bei den Yankees nicht nur seichte, im Grunde nichtssagende Lebensauffassung zu Hause ist, sondern daß sie auch tiefe, erschütternde Gefühle kennen. Nach dem Roman „Fischerjungs“ von Rudyard Kipling wurde hier unter der Regie Victor Flemings ein Werk voll echten Gemüts, unverbrüchlicher Kameradschaft, heldenhaften Schicksalskampfes und atemraubender Spannung geschaffen, das bis zu Tränen ergreift und bestimmt für jeden Besucher ein Erlebnis sondergleichen bedeutet. Harvey Cheyne, der verwöhnte, unerzogene Junge eines schwerreichen Vaters, fällt nach einer von ihm in protzender Ueberheblichkeit mit zwei gleichalterigen Gefährten abgeschlossenen Wette von Bord eines Ozeandampfers, wird durch den einfachen Fischer Manuel gerettet und von ihm zu den Berufsgenossen auf dem Kutter gebracht. Dort gelingt es langsam, den Trotz des Knaben zu brechen und seinen Sinn für den Wert zäher, daseinsnotwendiger Arbeit zu wecken. Fischerbrauch und Fischerglaube ziehen ihn in ihren Bann; in seinem Lebensretter findet er den treuesten Freund und Erzieher. Als die Fangzeit beendet ist, will der verwegene Kapitän ein anderes Schiff überholen, um als erster im Heimathafen anzukommen. Der erste Sieg gelingt ihm auch, doch die Freude der Besatzung über die gewonnene Wettfahrt wird jäh unterbrochen durch das Reißen der überlasteten Segel und das Brechen der zu sehr in Anspruch genommenen Masten. Bei diesem Unglücksschlag stirbt der einsatzbereite Manuel den Seemannstod, aber in der beglückenden Gewißheit, aus dem überschlauen Besserwisser Harvey einen brauchbaren Menschen gemacht zu haben. Und als der nun wieder seinem Vater gegenübertritt, finden auch sie innerlich zueinander, im Vermächtnis Manuels, der durch Spencer Tracy wirklichkeitsnahe Gestaltung eines unerschrockenen, fröhlichen Kameraden erfährt. Freddie Bartholomew spielt den Harvey Cheyne in seiner seelischen Wandlung ganz ausgezeichnet, und auch Melwyn Douglas als sein Vater steht am rechten Platze. Der tollkühne, draufgängerische Kapitän Disko wird von Lionel Barrymore als an allen Freuden und Leiden seiner Mannschaft teilhabender Vorgesetzter dargestellt. Das Zusammenwirken vieler guter Kräfte und Ideen macht den Film selbst zu dem, was der Erinnerungsstein an seinem Schluß ausdrückt, zu einem herrlichen Denkmal mit der Widmung: „Den Opfern der See.“ — In der Ufa-Tonwoche nehmen die Aufnahmen vom Geburtstag des Führers neben zahlreichen aktuellen Berichten einen breiten Raum ein. — Außer diesem Programm bringen die Wall-Lichtspiele einige Tage in Spätvorstellung den Marlene Dietrich-Gary Cooper-Film „Sehnsucht“. Karl-Heinz Schlange.

Oldenburger Lichtspiele

„Shirley Temple als Rekrut Willi Winkie“

Dieser amerikanische, einem Roman von Rudyard Kipling nachgebildete Film bietet dem jüngsten Filmstar der Welt eine Rolle, in der er seine großartige schauspielerische Begabung in vollstem Lichte zeigen kann. Ja, das Spiel der kleinen Shirley Temple ist so kindlich echt, so naturgetreu, daß man in keiner Sekunde etwas davon merkt, daß sie nur „schauspielert“, nur „filmt“. Sie ist nicht das kleine Wunderkind Shirley Temple, sondern die kleine Priscilla, die mit ihrer verwitweten Mutter zu ihrem Großvater, dem Oberst des 7. Schottischen Hochlandregiments, nach Indien fährt. Vollkommener kann die „Illusion“ kaum sein, die für dramatische Wirkung die erste Voraussetzung ist, um bei dem Zuschauer Furcht und Mitleid für den Helden zu erwecken. Dieser Held ist in diesem Falle die kleine Priscilla. Sie erobert im Sturme die Herzen aller Personen, mit denen sie in Berührung kommt, ihren bärbeißigen Großvater, einen alten Haudegen, der nicht umsonst an einer der gefährdetsten Stellen Englisch-Indiens, am Fuße des Khyberpasses, eingesetzt ist, dessen Besitz für denjenigen weiter Provinzen der englischen Kronkolonie von entscheidender Bedeutung ist. Auch die Herzen der Offiziere und Mannschaften der Truppe wurden im Sturme von der Kleinen erobert, namentlich der Gendarm Mac Duff schließt sie in sein Herz. Er ist ihr zum besonderen Beschützer beigegeben und erfüllt mit größter Wonne ihren Wunsch, sie militärisch auszubilden, und mit seinen Leuten exerzieren zu lassen, mit denen sie wacker Schritt hält. Reizend wirkt die kleine von Mac Duff auf den Namen des Heldenjungen Willi Winkie umgetaufte Priscilla zwischen der Reckengestalt des herkulischen Sergeanten und der athletischen Soldatengestalt ihres Großvaters und anderer Recken der Truppe. Aber sie gewinnt auch das Herz des indischen Fürsten Khoda Khan, des großen englischen Gegenspielers, der gleich bei ihrer Ankunft beim Versuch, Gewehre einzuschmuggeln, gefaßt und gefangengenommen wurde. Durch einen blutigen Ueberfall der Inder wird dieser befreit, und auf einer gefährlichen Patrouille wird der Sergeant tödlich verwundet. Rührend die Szene, wie die Kleine ihm an seinem Sterbelager ein geliebtes Soldatenlied singt. Durch einen indischen Hausdiener läßt sie sich zum Hauptquartier Khoda Khans bringen, da sie überzeugt ist, daß er ihre Bitten erfüllen und die Feindseligkeiten einstellen wird. Dieser aber besitzt in ihr ein kostbares Faustpfand und verweigert ihrem Großvater ihre Auslieferung. Da der Paß uneinnehmbar ist, macht sich der Oberst unbewaffnet und allein auf den Weg zur Bergfeste, und nun vollzieht sich ein Wunder. Die kleine Priscilla eilt ihrem Großvater entgegen, und Khoda Khan gebietet sofort dem bereits eingeleiteten Schießen Einhalt, und es kommt zur Einstellung der Feindseligkeiten nur durch die Kleine mit ihrem liebevollen Herzen, dem niemand widerstehen kann. Am wenigsten das Publikum, und oft dröhnt das volle Haus wider von den Lachsalven, die der kindliche Uebermut dieses enfant terrible im besten Sinne des Wortes hervorruft. Die kleine Shirley wird die Zahl ihrer glühenden Verehrer und Verehrerinnen auch in Oldenburg um ein stattliches Kontingent vermehren. — Vom Beiprogramm ist besonders ein Kulturfilm von der „Werkstatt Deutschland“ sehenswert, dem sächsischen Industriegebiet.

Lichtspiele Capitol

„Das Geheimnis um Betty Bonn“

Dieser nach dem im „Illustrierten Beobachter“ erschienenen Roman von Fr. Lindemann von der Ufa gedrehte Georg-Witt-Film geht auf eine wahre Begebenheit zurück, dessen Dunkel allerdings nie ganz gelüftet wurde. Der Film bringt diejenige Lösung, die die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die Mannschaft des Viermastschoners „Frisco“ hat auf hoher See die von seiner Mannschaft verlassene „Betty Bonn“ aufgebracht und beansprucht den Bergelohn vor dem Gericht der englischen Admiralität. Staatsanwalt Trevor leitet gegen die Mannschaft eine Untersuchung ein, da er sie im Verdacht hat, die Besatzung des Schiffes ermordet zu haben und das Schiff durch Seeraub in ihren Besitz gebracht zu haben. Er nimmt sich des Falles mit um so größerem Eifer an, als er hofft, durch die Lüftung der geheimnisvollen Affäre seine Rückversetzung nach London erreichen zu können. Er bittet den jungen Schriftsteller Jack Winsloe, ihn bei dieser Aufgabe zu unterstützen, und dieser willigt um so lieber ein, als er zu Nancy, der Tochter des Staatsanwalts, eine tiefe Zuneigung gefaßt hat. Gewisse Unwahrscheinlichkeiten in der Aussage des Steuermanns Crane lassen den Verdacht auch als begründet erscheinen. Doch fördert die Untersuchung nichts Stichhaltiges zutage, so daß der Staatsanwalt sie einstellen muß, und der Auszahlung des Bergelohnes nicht widersprechen kann. Der Schriftsteller aber beschließt, den Fall weiter zu verfolgen und quartiert sich auf der „Frisco“ in der einzigen Passagierkabine ein. Das gleiche tut ohne sein Wissen die sehr an ihrem Vater hängende Tochter des Staatsanwalts. Kapitän Spurling erzählt beiden auch ein gutes Stück der Vorgeschichte der „Betty Bonn“, die ihren Namen nach einer Sängerin und Klavierspielerin gleichen Namens aus dem Newyorker Hafenviertel erhalten hat, die Spurling einst geliebt und für die er gespart hat, bis sie den jüngeren Kapitän Glower zum Manne nahm, und mit ihm auf der „Betty Bonn“ die Hochzeitsreise antrat. Auf dieser Reise ist auf der „Betty Bonn“ eine Katastrophe eingetreten. So viel verrät der Kapitän, zugleich seine Unschuld beteuernd. Dann aber erschießt er sich, und am nächsten Morgen findet sich das junge Paar allein an Bord der ebenfalls von ihrer Mannschaft verlassenen „Frisco“. In einem Versteck aber entdeckten sie einen Schiffsjungen der „Betty Bonn“, der dort gefangengehalten ist, und durch den nun die Einzelheiten der Katastrophe, deren Augenzeuge er war, ans Licht kommen, eine grauenvolle und außerordentlich spannende und ergreifende Geschichte menschlicher Irrungen, deren Wirkung durch das glänzende Spiel der Darsteller vielfältig verstärkt wird. Wir Andergast, Hans Nielsen, Erich Josef Sieber, Maria Eiselt, Theodor und Martin Baumann. Ein lustiges zu diesem aufwühlenden Filmwerk ist der „Der Besserwisser“. Ein Kulturfilm zeigt die schöne und saubere Stadt mit ihren sicheren Verkehrseinrichtungen. Die neueste schau bringt Ausschnitte aus den amerikan növern, einen Segelflug über den Alpen den ungeheuren Jubel um den Führer bei gehung seines Geburtstages in Berlin, dabei aufmärsche, wie wir sie noch nie großartiger zu haben meinen.

Burg-Lichtspiele

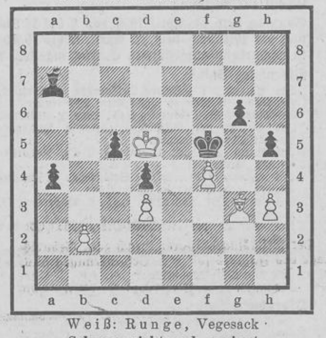
„San Franzisko“

Am letzten Montag waren genau 32 J gangen, seit San Franzisko, jene reiche Stadt an der Westküste Amerikas, durch ein bares Erdbeben vernichtet wurde. Diese oft als Gottesgericht angesehene Naturkata auch dem dort herrschenden schrankenlosen Leben ein jähes Ende setzte, ist nach mit hohen Kosten verbundenen Vorbereitungen Goldwyn-Mayer nachgestaltet und dank genialen Spielleitung W. S. van Dykes beispiellosen Filmdokument festgehalten Rhythmisch mitreißende, und doch lockende Schlagermelodien, von Jeanette nalds bezaubernder Stimme in Clark Nachtlokal gesungen, führen mitten in den lichen Trubel ausgearteter Vergnügungs Spencer Tracy als Pastor vergeblich Jessie Ralph als verständnisvolle Schw Jack Holt als Millionär und Opern Healy als Kabarettkomiker und viele wirkende vervollständigen die Darstellung bewegten Treibens, in das mitten hinein störung bricht. Mauern bersten, Gebäude und stürzen; wie ein gieriger Rachen tut Erde auf. In wenigen Minuten ist aller alle Pracht nur noch ein schwelender in dem suchend hilflose Menschen irren. Erdstöße und die überall aufflackernden rollen so naturwahr vor den Augen des ab, daß er in fiebernder Spannung den erschütternden Geschehens verfolgt. Aber ist diese Verheerung nicht. Aus den Trümmern der stolzen Stadt wächst Glauben an den Menschengeist getragen zweier Liebender, die durch das Unglück erst zueinander fanden, ein neues San zisko. Karl-Heinz

Vom Schachkongreß in Oldenburg

Endspiel

Schwarz: Ohms, Bremen



Weiß: Runge, Vegesack

Schwarz zieht und gewinnt

Wir entnehmen aus der Entscheidungspartie um die Landesverbandsmeisterschaft Weser-Ems dieses lehrreiche Endspiel. Wie schon berichtet, mußte Schwarz unbedingt die Partie gewinnen, um sterschaft an sich reißen zu können. Remis hätte nicht genügt, da der weißen Steine einen 1/2 Punkt mehr Schwarz hat einen Bauer mehr. ist der Gewinnweg nicht so leicht lich, deshalb bringen wir die Lösung der übernächsten Schachspalte (nur 14 Tagen), damit unsere Löser nicht Genuß kommen, den Schluß selber zu

Wir bitten um rege Beteiligung!

Die „Oldenburger Nachrichten“ antworten

K. M. P. Welche Maßnahmen sind nötig Räumungsklage durchzuführen? Welche stehen dafür?

Antwort: Am billigsten fahren Sie, mündlich zu Protokoll des Amtsgerichts schreiberei) die Klage erheben und die Termine wahrnehmen. Die Kosten richten sich nach der Miete.

D. M. Ich habe ein Bruttoeinkommen 190 RM plus 10 RM Frauenzulage, heiratet, keine Kinder mehr im Haushalt Betrag meines Bruttoeinkommens Gehalts- bzw. Lohn-Pfändung? gesetzlichen Bestimmungen stützt sich diese

Antwort: Nach §. 850 b der Zivilprozeß sind 150 RM monatlich und drei Sechstel Betrag von 150 RM übersteigenden nicht pfändbar.

> **Es ist nicht hinreichend, die Meinung des jetzigen Geschlechtes zu lenken, wichtiger ist es, die Kräfte des folgenden Geschlechtes zu entwickeln.**
>
> Frhr v. Stein, Denkschrift 1810

Didi erleidet Schiffbruch

Roman von F. B. Cortan

8. Fortsetzung

Niko riß an der Bremse, drückte auf den Signalknopf. Wild rannten die Esel durcheinander. Schreiende Männer in der Tracht der Gegend, in weiten blauen Hosen und mit roten Kappen, tauchten auf und suchten sie zur Seite zu treiben. Gerade noch hinter diesem Tohuwabohu brachte Niko seinen Wagen zum Stehen. Einige Esel wurden störrisch, keilten aus, aber endlich schafften die Männer auch diese aus dem Wege.

Eben fuhr Niko wieder an, da huschte brummend etwas an ihm vorbei und brauste ab: der kleine Wagen, der unbemerkt bei dem Wirrwarr herangekommen war. Mit Vollgas folgte ihm Niko. So ein Strolch! Aber den würde er schon bald wieder haben.

Pfui Teufel, dieser Staub! Niko schlug den Kragen seines leichten Mantels hoch und kniff die Lippen zusammen. Hindurch! Und schon war er dicht hinter dem kleinen Wagen, er drückte auf den Signalknopf. Raus aus dieser ekelhaften Staubfahne!

Aber der Kleine machte jetzt ebensowenig Anstalten, zur Seite zu fahren, wie vorhin Niko. Im Gegenteil pendelte er nun in Schlangenlinie von einer Straßenseite auf die andere, um so jede Gelegenheit eines Vorbeischlüpfens zu nehmen.

Wolken von Staub senkten sich jetzt auf Niko, überzogen ihn und seinen offenen Wagen wie mit Puder. Was blieb ihm übrig, als zähneknirschend zurückzubleiben. Aber den Burschen wollte er sich doch noch kaufen. Er blieb immer dicht hinter der Staubfahne, bereit, jeden Moment wieder vorzustoßen.

Links zweigte der Weg nach der Fliegerstation Divulje ab, die Straße führte nun dicht an der Bucht entlang. Aus dunklem und hellem Grün winkte von weitem schon der Turm der Kathedrale von Trogir. Dann kamen die ersten Landhäuser, die außerhalb der Stadt lagen. Niko bremste.

Dort an der niedrigen Steinbrücke, die über den Kanal hinüber das Festland mit der Insel der Altstadt verband, hielt der kleine Wagen. Eine Herde blökender Hammel versperrte die nicht allzu breite Brücke.

Niko lenkte seinen Wagen dicht neben den anderen. Wie Vater und Sohn nahmen sich die beiden ungleichen Gefährte nebeneinander aus, der große, schnittige Sechssitzer und der kleine, billige Zweisitzer.

Niko beugte sich zu dem Fahrer des Knirpses hinab. Er trug Mantel und Autokappe und sah ihm mit etwas spöttischem Lächeln entgegen. Auch sein Gesicht war wie das Nikos von einer Staubkruste bedeckt. Niko richtete sich auf seinem Sitz noch etwas höher und räusperte sich.

„Ahem! Unglaublich! Was fällt Ihnen ein, Herr?! Sie in Ihrer ahem . . . Kinderkutsche! So rücksichtslos den Weg zu versperren! Das ist gegen die Vorschriften! Das ist geradezu eine . . . eine . . .“

Er suchte nach einem passenden Ausdruck.

„. . . Schweinerei!“ half ihm der andere aus.

„Jawohl, Schweinerei!“ bestätigte Niko drohend.

„Aber von Ihnen!“ sagte der andere trocken.

„Wie? Was?“ Niko schnappte nach Luft. „Was denken Sie sich eigentlich, Herr . . . Herr . . .“

Da erhob sich der andere von seinem Sitz, aus dem winzigen Wagen wuchs eine große, starke Gestalt, verneigte sich leicht und stellte sich mit ironischem Lächeln vor:

„Wukowitsch! Marko Wukowitsch!“

Dann klopfte er sich auf seinen Mantel, daß der Staub davon aufstieg und Niko in die Nase drang.

„. . . und was die Schweinerei angeht, Herr . . . Herr . . .“ fuhr er ruhig fort, aber in einem Ton, der Niko unangenehm berührte.

„Protitsch! Conte Nikola Protitsch!“ stellte sich auch Niko mit einer Verneigung vor.

Dann mußte er niesen. Fieberhaft dachte er dabei nach, wie er sich wohl mit Anstand aus dieser Affäre ziehen könnte. Zu dumm auch von ihm, sich mit diesem Kerl aufzulegen, der zweifellos stärker war als er. Tapferkeit zählte nicht zu seinen Tugenden.

„. . . so haben Sie wohl damit angefangen, wie?“ grollte die Stimme des anderen.

Der Conte, der seinen Niesreiz überwunden hatte, lächelte etwas gezwungen.

„Na, mein Herr!“ meinte er liebenswürdig. „Wegen so einer kleinen . . . kleinen . . .“

„Schweinerei!“ ergänzte der andere.

„Danke sehr, ja! . . . Schweinerei brauchen wir uns ja nicht zu streiten. Es war mir wirklich ein Vergnügen, Herr Wukowitsch! Bitte, die Brücke ist frei! Wollen Sie vorfahren!“

Der Oberleutnant, dessen Uniform nurch den Mantel verdeckt war, setzte sich und sagte mit übertriebener Höflichkeit:

„Bitte, nach Ihnen!“

„Um keinen Preis! Bitte, fahren Sie vor!“ erklärte Niko.

„Wenn Sie durchaus darauf bestehen, Herr Conte!“

Wukowitsch zuckte bedauernd die Achseln und fuhr an, auf die Brücke zu. Vor dieser aber bog er plötzlich ab und lenkte seinen Wagen auf den Weg zurück, von dem er gekommen war.

„Do vidjenja!“ „Auf Wiedersehen!“ winkte er Niko zu.

Mit offenem Munde starrte ihm Niko nach, wie er in der Richtung nach Split davonbrauste.

„So ein falscher Lümmel!“ giftete Niko. „Nur um mich zu ärgern, ist er vor mir hergegondelt!“

Daß er den anderen zuerst ärgern wollte, das hatte er schon vergessen. So gut es ging, klopfte er den Staub von sich ab und säuberte sich mit einem Taschentuch das Gesicht. Auch von einem großen, in Seidenpapier eingehüllten Blumenstrauß, der neben ihm auf dem Sitze lag, pustete er sorgfältig den Staub.

Dann fuhr er über die Brücke auf das schmale Stadttor zu, das nur für Fußgänger durchschreitbar ist, bog vor ihm nach und folgte der Fahrstraße, die sich um die alten Mauern Trogirs zieht. Bald die Drehbrücke vor ihm auf, die den auf der Insel Tschiowo mit der Altstadt bindet. Rechts im Hafen sah Niko die geschmückte Jacht der Orsitschs liegen.

Als er hinter der Brücke am Kai dachte er nicht mehr an die unangenehme Begegnung auf der Landstraße, sondern an Didi und die Freude, die er seinem Geschenk gemacht haben würde.

*

Der gute Conte Niko hatte keine was er mit seinem Geschenk schon hatte und noch anrichten würde . . .

Während Onkel Paul gemütlich in Korbsessel saß und sein Pfeifchen lief Tante Ruschitza unruhig an Deck ab.

„Weib, setz dich doch!“ brummte der „Du bist ja schlimmer als ein Liebhaber sein Herzchen versetzt hat!“

„Paul, ich verstehe dich nicht! Ich auch Didi nicht! Nicht einmal an burtstag kann sie pünktlich sein. auch Jela nicht, die doch sonst so Die beiden Mädels müßten doch ihrem Spaziergang wieder zurück Augenblick können die ersten Gäste Und dann verstehe ich auch diesen Ich wünschte, er käme noch vor Didi, ses schreckliche Boot beiseite zu schaffen.“

„Du arme, unverstandene Frau!“ Onkel Paul. „Ich verstehe . . .“

„Sei ruhig!“ unterbrach ihn Ruschitza sind Didi und Jela. Und daß du mir von Nikos Geschenk sagst!“

In weißen Bordanzügen, langen Hosen und kurzen Jacken, Schirmmützen überm Ohr, kamen die beiden Mädel gnügt über die Laufbrücke.

(Fortsetzung folgt)